



Metta Tiedemann

Das Leben einer Hollener Bäuerin
während der Weltkriege
im Spiegel der Briefe
ihrer Familie

Übertragen von Michael Schwieger

Hollen, Gemeinde Hollnseth, Nds.
März/April 2020

Siehe auch die Informationen zu den
Familien Tiedemann/ Wilkens bei
Alma Wilkens, Mein Anfang in Hollen.
in: Michael Schwieger Hg.
Hollener Chronik, Ein Lese- und Bilderbuch
zur 1000jährigen Geschichte des Dorfes
Hollen in der Börde Lamstedt
S. 349 ff.
Hollnseth 2004

Vor einiger Zeit gab mir Frau Alma Wilkens, eine befreundete ältere Einwohnerin unseres Dorfes, eine Sammlung von Briefen ihrer Familie und fragte mich, ob ich ihr helfen könne, diese Briefe zu lesen. Die Briefsammlung gehörte ursprünglich Metta Tiedemann, der Großmutter ihres Mannes, und ist entstanden in den Jahren zwischen 1909 und 1945. Sie umfasst neben Briefen von Metta selbst Briefe ihres im 1. Weltkrieg gefallenen Mannes Diedrich Tiedemann, weiterhin Briefe ihres Sohnes Georg aus dem Anfang und Ende seiner Militärzeit im 2. Weltkrieg, sowie einige weitere aus Familie und Freundschaft. Vor allem in Mettas Briefen an Georg überwiegen neben dem Interesse am Wohlergehen aller Familienmitglieder Berichte über das tägliche Geschehen auf dem Bauernhof der Familie. Auf diese Weise soll ihr Sohn, der Hoferbe, über alle Entscheidungen, die die Mutter und ihr langjähriger Helfer Klaus fällen, informiert bleiben.

In allen Briefen spürt man hinter den hochdeutschen Formulierungen die niederdeutsche Alltagssprache. Sie prägt Grammatik und Wortwahl. In Mettas Briefen sind außerdem Sätze einfach aneinander gereiht, was das Verständnis bisweilen schwierig macht. Bei der Wiedergabe der Texte wurden die Sätze deshalb getrennt. Manche Ausdrücke bleiben unleserlich und unverständlich, was von mir gekennzeichnet wurde. Trotzdem gehören alle Briefe zu den Dokumenten, die das Leben von Menschen in unseren Dörfern während des Krieges und aus der Zeit vor den großen Veränderung der Landwirtschaft vor allem nach 1950 sichtbar machen. Und sie zeigen, wie trotz der Scheu vor großen Emotionen in der Zeit der Kriege Angst und Sorge um das Leben von Menschen immer deutlicher werden. Auch aus diesem Grunde sind Mettas Briefe und die ihrer Familie als Zeugnis bäuerlichen Lebens ihrer Zeit lesens- und liebenswert.

Michael Schwieger



Briefe Diedrich Tiedemann
1881 - 1916

Die Briefe des Diedrich Tiedemann, Ehemann von Metta Tiedemann,
an seine Frau

Hollen, am 2 August 1703

Lieber Cosack!

Ich kann dir schreiben
das wir noch alle ununter
und gesund sind und hoffe
das selbe auch von dir.

Ich teile dir mit, daß der
Kaisersich jetzt wieder
ab geht abgezogen. Dann
wird gerade mit dem Feind
nach dem Haupt. und ich
wird nach Dörfen kommen
da wir auch sind da, dann
ging ab über Stettin
dann kommen Glandorf
und nach dem Feind fortsetzen.

Dann ich muß dir schreiben
daß bald kommen, dann ich
muß zu dir 3 Jahre dienen
das Abende wieder wieder
im Kassen aber auch so.
Sanftlich betreiben, und
ich wird auch nicht gehen
wenn du fahst die bei.
du bei Griefen Springen
30 Jahre unbeschaffen und
du eine ganze Thiererei
Cognac dazu, der wird
endlich aber auch bald nach
ganze Gagerungen, aber wir.
was aber auch so nicht zu
werden, dann ich sagst du
aber auch ganz fürstlich

Vorweg: Ein Brief Diedrichs aus besseren Zeiten von 1905 an einen Freund.

Als junger Mann von 24 Jahren schreibt Diedrich einen Brief an einen nicht namentlich genannten Cousin (Cosenk) und erzählt von handfesten Ereignissen mit Gleichaltrigen, wie sie in Hollen und anderswo üblich sind. Er redet dabei von sich in der 3. Person.

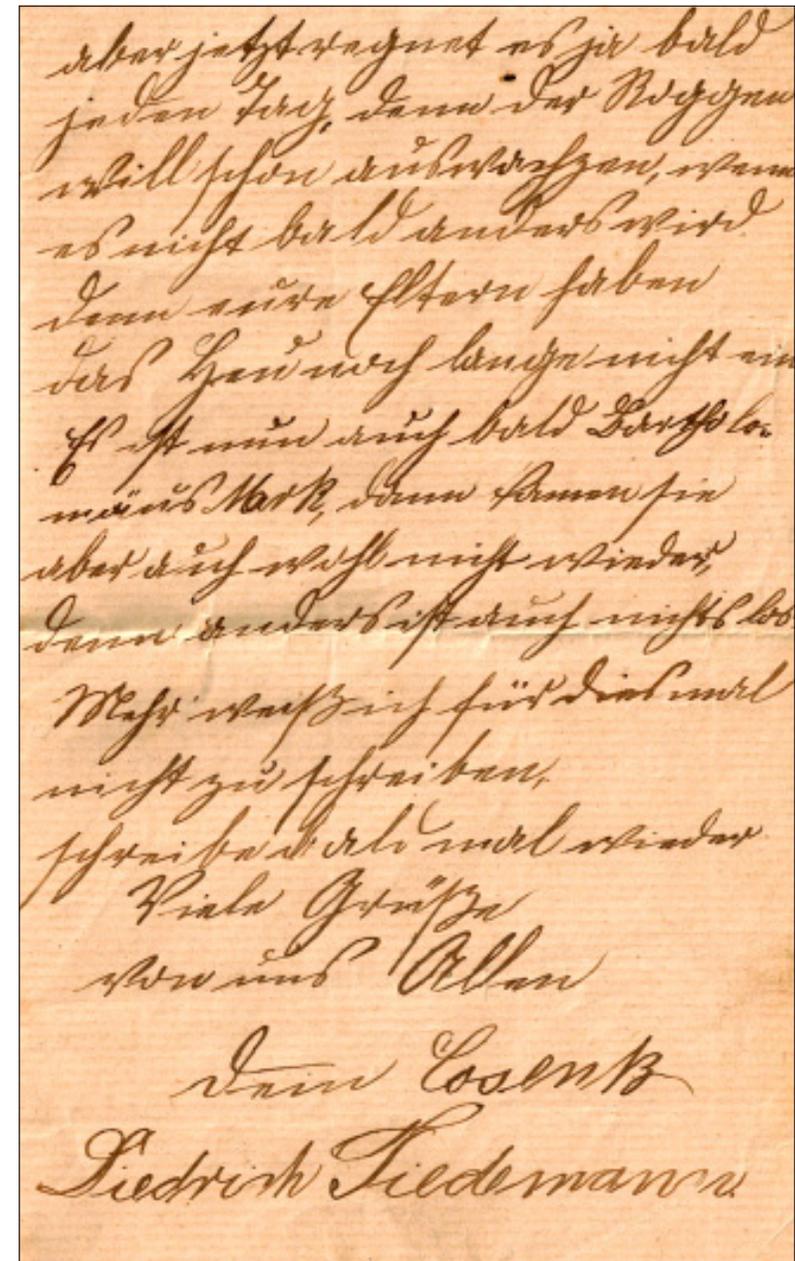
Hollen, den 2.8.1905

Lieber Cosenk!

Ich kann Dir schreiben, daß wir noch alle munter und gesund sind und hoffe dasselbe auch von dir. Ich teile dir mit: auf der Musterung hatte Diedrich es gut abgepasst, denn er war gerade mit dem Fuchs nach dem Hengst, und als wir nach Döscher kamen, dann ging es flott los. Denn Karsten Glandorf musste den Fuchs herreiten, denn er muß das Reiten doch bald lernen, denn er muss noch 3 Jahre dienen. Des Abends waren Diedrich und Karsten aber auch versehentlich betrunken, und als wir uns Eier suchen waren, da hatten die beiden bei Christoph Springer 30 Eier ausgesoffen und dann ganze Flasche Cognac dazu. Da war Diedrich aber auch bald nach Hause gegangen, wir waren aber auch so nass geworden, denn es regnete aber auch ganz fürchterlich. Aber jetzt regnet es ja bald den ganzen Tag, denn der Roggen will schon auswachsen, wenn es nicht bald anders wird. Es ist nun auch bald Bartholomäus Markt, denn kommen sie aber auch wohl nicht wieder. Denn anders ist auch nichts los. Mehr weiß ich für diesmal nicht zu schreiben. Schreibe auch mal wieder.

Viele Grüße von uns Allen, dein Cosenk

Diedrich Tiedemann.



aber jetzt regnet es ja bald den ganzen Tag, denn der Roggen will schon auswachsen, wenn es nicht bald anders wird. Es ist nun auch bald Bartholomäus Markt, denn kommen sie aber auch wohl nicht wieder. Denn anders ist auch nichts los. Mehr weiß ich für diesmal nicht zu schreiben. Schreibe auch mal wieder.

Viele Grüße von uns Allen
dein Cosenk
Diedrich Tiedemann

56 ha groß
 6 ha Roggen
 2 1/2 ha Hafer
 1 1/2 ha Buchweizen
 7 ha Wiesen
 7 ha Weiden
 12 ha Acker
 5 ha Heu noch einzuernten
 Vater ist Gemeindevorsteher ist 62 Jahre alt
 Knecht ist 17 Jahr kann noch nicht alles mit Pferden
 Ich habe 3 Kinder von 4, 3 und 1/2 Jahr
 Schulden 5 500 M.
 19 Rindvieh
 25 Geflügel
 7 Schweine
 6 Schafe
 D. Tiedemann. 9. Armee - k. 18. Division
 Füsilier Reg. N. 86. I Bataillon. 2. Komp.
 Geb. 26. August 1881. Eingestellt 15. März 1916.
 Urlaubs(gesuch) reicht Frau Tiedemann Hollen ein.

(Datum: vermutlich 1916)

Aus Metta Tiedemanns Entwurf eines Urlaubsgesuchs für ihren Mann Diedrich mit Angaben über den Hof, aus denen die Notwendigkeit des Urlaubs sichtbar werden soll:

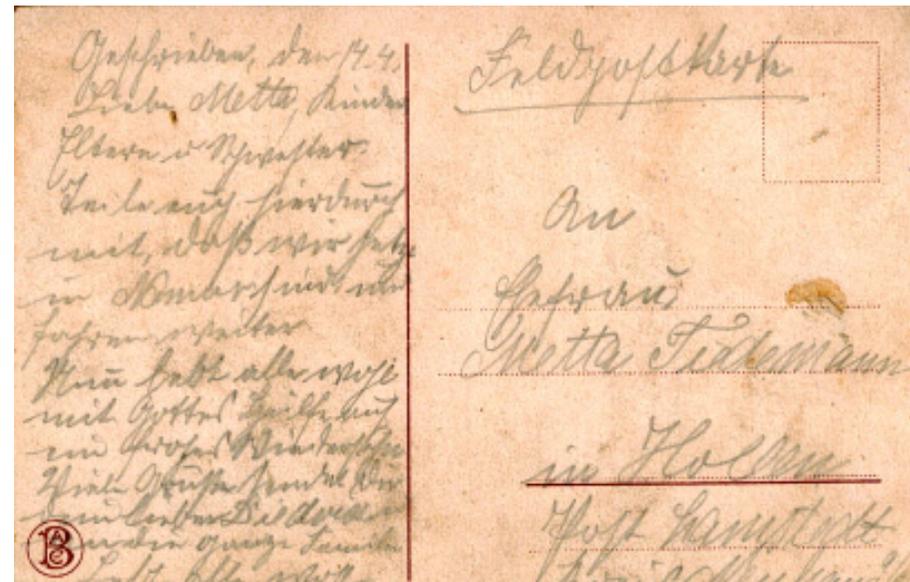
56 ha groß
 6 ha Roggen
 2 1/2 ha Hafer
 1 1/2 ha Buchweizen
 7 ha Wiesen
 7 ha Weiden
 12 ha Acker

Urlaub zur Ernte 4 Wochen (ergänze: wird beantragt)
 5 ha Heu noch einzuernten.
 Vater ist Gemeindevorsteher, ist 62 Jahre alt
 Knecht ist 17 Jahr, kann noch nicht alles mit Pferden.
 Ich habe 3 Kinder von 4, 3 und 1/2 Jahr
 Schulden 5 500 M.
 19 Rindvieh
 25 Geflügel
 7 Schweine
 6 Schafe
 D. Tiedemann. 9. Armee - k. 18. Division
 Füsilier Reg. N. 86. I Bataillon. 2. Komp.
 Geb. 26. August 1881. Eingestellt 15. März 1916.
 Urlaubs(gesuch) reicht Frau Tiedemann Hollen ein.

Postkarte aus Köln vom 14. 4. 1916
An Ehefrau Metta Tiedemann in Hollen, Post Lamstedt, Kreis
Neuhaus/Oste

Geschrieben den 14.4.

Liebe Metta, Kinder, Eltern und Schwester. Teile
euch hierdurch mit dass wir in Neumarch (?) sind
und fahren weiter. Nun lebt alle wohl mit Gottes
Hilfe auf ein frohes Wiedersehen. Viele Grüße
sendet dir dein lieber Diedrich, wie auch der ganzen
Familie. Lebt alle wohl.





Bildpostkarte aus Mohon, Frankreich

Geschrieben 15.7.1916

Liebe Metta, teile euch mit, dass wir
 glücklich angekommen sind. Jetzt
 müsst ihr aber bloß 1 Pfund Pakete
 absenden. Die großen gehen zu langsam.
 Ihr könnt ja mehrere absenden. Brief folgt nach.
 Auf fröhliches Wiedersehen.
 Viele Grüße euch, euer Diedrich.
 Schreib bald wieder.

Abs. Landsturmmann D. Tiedemann
 Feld-Rekruten Dayot
 18 Inf. Division
 9 tes
 Armeekorps, Feldpoststation 49



Den letzten Brief einige Wochen vor seinem Tod im Juli 1916 schreibt Diedrich am 25. Juni 1916. Sein Schreiben steht offensichtlich unter dem Eindruck bevorstehender Kämpfe. Er spricht von Gesche, seiner jüngeren Tochter, und von seiner Hoffnung auf Frieden. Zugleich drückt er seine Liebe zu Metta aus und seine Hoffnung, dass er mit Gottes Hilfe überleben wird.

An Ehefrau Metta Tiedemann in Hollen bei Lamstedt. Kreis Neuhaus
a.d.O. Provinz Hannover
Abb. Landst. D. Tiedeman. 9 Armee... 18 Division. ... Regt No. 86
I. Battaillon, 2. Kompanie

Geschrieben, den 25. Juni 1916

Liebe Metta, Kinder, Eltern, Schwester.

Liebe Metta, teile euch hierdurch mit, dass ich Gott sei Dank gesund und munter bin und hoffe dasselbe auch mit bester Zuversicht von euch allen. Liebe Metta, was sagt denn die kleine Gesche, die sagt doch wohl immer: Vater muß bald wiederkommen, und das tut er gewiß auch wohl bald. Denn wir wollen doch hoffen, dass es auch wohl bald Friede wird. Denn wir hoffen doch alle immer darauf. Liebe Metta, heute haben wir Sonntag und haben keinen Dienst gehabt. Es ist hier auch furchtbar warm, deshalb ist es auch besser, wenn wir keinen Dienst haben.

Liebe Metta, schreibe mal, wie es mit deiner Unterstützung geworden ist, ist vielleicht auch wohl abgeschlagen, ist auch ja nicht so schlimm. Die Hauptsache ist ja, dass wir man alle gesund bleiben, und das werden wir doch.

Hoffen mit Gottes Hilfe, denn der liebe Gott kann und wird uns nicht verlassen.

Liebe Metta, besorgt ihr noch immer die Schreiberei, ihr habt gewiß auch wohl keine Zeit dazu. Aber hoffentlich kommen wir ja bald wieder, denn der große Urlaub wird ja bald eintreten. Sonst ist es hier ganz schöne Gegend, es wird hier viel Obst (an)gebaut.

Nun habt wohl mit Gottes Hilfe auf ein frohes Wiedersehen.

Viele Grüße sendet dir dein lieber Diedrich, und auch Bruder Diedrich und der ganzen Familie.

Schreibe bald wieder.

Sanktits-Kompagnie 3
Garde-Res.-Korps, 4. Garde-Inf.-Div.
Chefarzt
Tgb. No. 2667

1. 16. Dec 29 11 16

Frau A. Tiedemann

Hollen Gheinstadt

Es Mann, Herr Friedr. Tiedemann wurde am 27. 7. 16
mit einer schweren Krankheit (Beschreibung) in
München, auf dem Hauptbahnhofplatz, bei No. 3
eingeliefert. Es war infolge großer Müdigkeit / so
geschäfft, daß es fast kein Blut war und fast keine
Symptome mehr zeigte.

Obwohl nicht immer leicht, ihn zum Leben zu
erhalten, so hat man wenigstens Mühen. Da-
ferner Mühen hat es nicht geübt; es war zu sehr
benommen. Es wurde am gleichen Tage auf dem Haupt-
bahnhofplatz zu Bergung 21. 1. 16 in einem Einzel-
grab beerdigt.

Magen

Magen eines Kopflosen wird auf der Zählung
des 16. 12. 16. nicht zu sein werden.

J. H.
Poverlein
Koblenz

Vom 24. November 1916 erfolgt an Metta eine Mitteilung des Chefarztes der Sanitäts-Kompagnie 3 , Garde-Res-Korp, 4. Garde-Inf.-Div. in der folgendes berichtet wird:

Frau M. Tiedemann, Hollen bei Lamstedt

Ihr Mann, Ldst. Diedr. Tiedemann, wurde am 25.7.16 mit einer schweren Verletzung/ Bauchschuss durch Minenwirkung auf dem Hauptverbandsplatz der Sn. Kg. 3 eingeliefert. Er war infolge großen Blutverlustes so sehr geschwächt, dass er fast bewußtlos war und fast keine Schmerzen mehr verspürte.

Obwohl nichts unversucht blieb, ihm sein Leben zu erhalten, verschied er doch nach wenigen Stunden. Besondere Wünsche hat er nicht geäußert; er war zu sehr benommen. Er wurde am gleichen Tage auf dem Soldatenfriedhof zu Pargny an der Somme in einem Einzelgrab beerdigt.

Wegen seiner Nachlaßsachen wird sich der Zahlmeister der San.Kg. direkt an Sie wenden.

J.P. Poeverlein (?)
Stabsarzt

Diedrichs Grab in Pargny an der Somme



S o l l e n, den 6. September 1916.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die herzerreißende Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergeßlicher Mann, meiner Kinder so liebevoller und treusorgender Vater, unser einziger, herzenguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
der ½-Höfner

Diedrich Tiedemann

Landsturmmann der 2. Kompagnie
Füßler-Regt. Nr. 86,

im fast vollendeten 35. Lebensjahre am 25. Juli an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er am 19. Juli auf dem Schlachtfelde erlitten hatte, den Heldentod fürs Vaterland im Lazarett zu gestorben ist.

Tief betrauert und stets schmerzlich vermisst von seinen Hinterbliebenen.

Frau Metta Tiedemann geb. Waller
nebst Kindern Metta, Gesche und
Georg,

Werd Tiedemann und Frau Metta geb.
Stelling,

Abelheit Tiedemann, einzige Schwester,
Klaus Waller, als Schwiegervater,
Matthias v. Kamp und Frau Abelheit
geb. Waller nebst Tochter,

Diedrich Waller, 3. Zt. im Felde, und
Frau nebst Sohn und Tochter,

Heinrich Waller, 3. Zt. im Felde, und
Frau nebst Tochter
und allen Verwandten.

Allein zu sein, drei Worte, leicht zu sagen,
Aber doch zu schwer, unsagbar schwer zu tragen.
Er ging von uns mit schwerem Herzen,
Und hoffte auf ein Wiedersehn.

Auf Wiedersehn schrieb er im letzten Brief,
Was schon vor einigen Wochen war,
Auf Wiedersehn stets unsere Hoffnung war.
Es ist ein schmerzlich bittres Leiden
Auf nimmer, nimmer Wiedersehn,
Ach unter all dem Erdenleiden,
Kann tiefer keins zu Herzen gehn.

Er ging dahin, den ich so innig liebte,
Der gute Gatte, meines Lebens Glück,
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte,
Und ließ mich einsam, trostlos hier zurück.
Ich hab ein schönes kurzes Glück besessen,
Nun schlummert es, auf ewig unvergessen.
Ach, viel zu früh hat dich der Herr genommen,
Dich mein liebstes, dich mein treues Herz,
Möchte bald auch meine Stunde kommen,
Möchte bald beendet sein mein Schmerz.
Treue Liebe wird der Herr belohnen,
Wenn vereint den Himmel wir bewohnen.
Du warst so gut, du starbst zu früh,
Vergessen werden wir dich nie.
Doch allzu groß ist doch der Schmerz,
Fürs Eltern- und der Schwester Herz.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden, ja scheiden.

Ruhe sanft!

Im Himmel gibts ein Wiedersehn!

Todesanzeige
in der Kreiszeitung

(Auf Antrag von
Metta wurde nach
einiger Zeit
Diedrichs Leich-
nam exhumiert
und in Hollen
beigesetzt).

Ein Bericht über die Schlacht an der Somme 1916

Lemo Lebendiges Museum Online



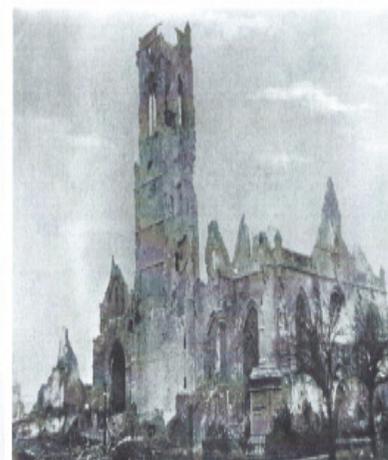
> Erster Weltkrieg > Kriegsverlauf

Die Schlacht an der Somme 1916

Um die bei Verdun bedrängten französischen Streitkräfte zu entlasten, begannen die britischen Verbände im Juni 1916 eine Offensive. Voraussetzung war die Aufstellung einer Armee aus Freiwilligen, die es in dieser Zahl noch nie in der britischen Geschichte gegeben hatte. Sie wollte am Fluss Somme in Nordfrankreich die Front durchbrechen. Ein einwöchiges Trommelfeuer der Artillerie bereitete den Angriff vor. Dennoch gelang es nicht, die deutschen Stellungen zu zerstören. Der erste Angriff der britischen Infanterie am 1. Juli 1916 endete in Stacheldraht und Maschinengewehrfeuer der kampferfahreneren Deutschen. Fast 20.000 Briten starben, viele in den ersten Minuten der Offensive. Nie zuvor erlitt die britische Armee so hohe Verluste an einem Tag. Die Schlacht an der Somme entwickelte sich zu einem Abnutzungskrieg. Bis zum Abbruch der Kämpfe im Herbst 1916 verloren Deutsche und Briten jeweils rund 500.000, die Franzosen 200.000 Mann. Das blutige Scheitern des britischen-französischen Großangriffs zeigte, dass unter den Bedingungen des modernen Krieges die Verteidiger im taktischen Vorteil waren.

Planungen für eine Offensive an der Somme hatte die Entente bereits im Dezember 1915 beschlossen. Zusammen mit der Brussilow-Offensive im Osten sollte sie die Mittelmächte im Zweifrontenkrieg zermürben. Nach einem fünftägigen Dauerbeschuss der deutschen Linien gingen am 1. Juli 1916 die 20 britischen und 11 französischen Divisionen an der Somme zum Angriff vor. Jeder Soldat war schwer beladen mit Arbeitsmaterial, um die als zerstört und verlassen gewählten deutschen ersten Linien gleich zu befestigen und gegen einen deutschen Gegenstoß halten zu können. Im Stellungskrieg waren die Verteidigungssysteme jedoch während der nahezu zweijährigen

Somme-Besetzung von den Deutschen zu unterirdischen Festungen ausgebaut worden. Die nur zu schwerfälliger Bewegung fähigen Angreifer fielen reihenweise den noch intakten deutschen Maschinengewehrstellungen zum Opfer, der britische Vorstoß brach unter dem Abwehrfeuer völlig zusammen. Mit fast 58.000 Verlusten hatten die Briten den bis dahin größten Tagesverlust im Ersten Weltkrieg. Den Franzosen gelangen demgegenüber kleine Anfangserfolge, doch lief sich die gesamte Offensive am 5. Juli 1916 fest.



Die Kathedrale in Peronne (Somme), 1916

Mit einer zweiten Angriffswelle ab dem 20. Juli konnten die Alliierten bis 7 Kilometer tief in die deutsche Front eindringen. Nach wochenlangem Trommelfeuer starteten die Briten und Franzosen am 24. August eine neue Offensive auf 40 Kilometern Breite, die jedoch von den Deutschen wiederum abgewiesen werden konnte. Als die Operation Ende 1916 eingestellt wurde, konnten die Alliierten trotz des Einsatzes von insgesamt 104 Divisionen mit rund 2,5 Millionen Mann nicht einmal 10 Kilometer tiefe Geländegewinne verzeichnen.

Sven Lützen
© Deutsches Historisches Museum, Berlin
1. September 2014
Text: CC BY-NC-SA 4.0



Georg Tiedemanns Briefe seit 1940 aus dem 2. Weltkrieg an seine Mutter und an seine Familie

Georg Tiedemann
geb. 29.11.1915

Nothunterkunft 21.1.1940

Ihr lieben Alle.

Bin gestern abend um 7.20 in Hamburg abgefahren, war um 12 Uhr in Berlin.

Und musste da liegen bleiben. Der Zug fuhr um 5.20 nach Eberswalde. War um 9 Uhr in der Kaserne. Bin zur 2.R. gekommen. Jetzt geht es mir ganz gut. Desgleichen hoffe ich auch von euch allen. Hier in der Kaserne weht frischer Wind, die Rekruten müssen mich ja erst kennen. Die Jahrgänge, die jetzt hier sind von 1-4, die kommen bald weg von hier, dann kommen die Jungs von 19 Jahren. Ich war schon beim Schirrmeister (?), muss Morgenfrüh schon Wagen übernehmen. Bleib doch beim Autofahren.

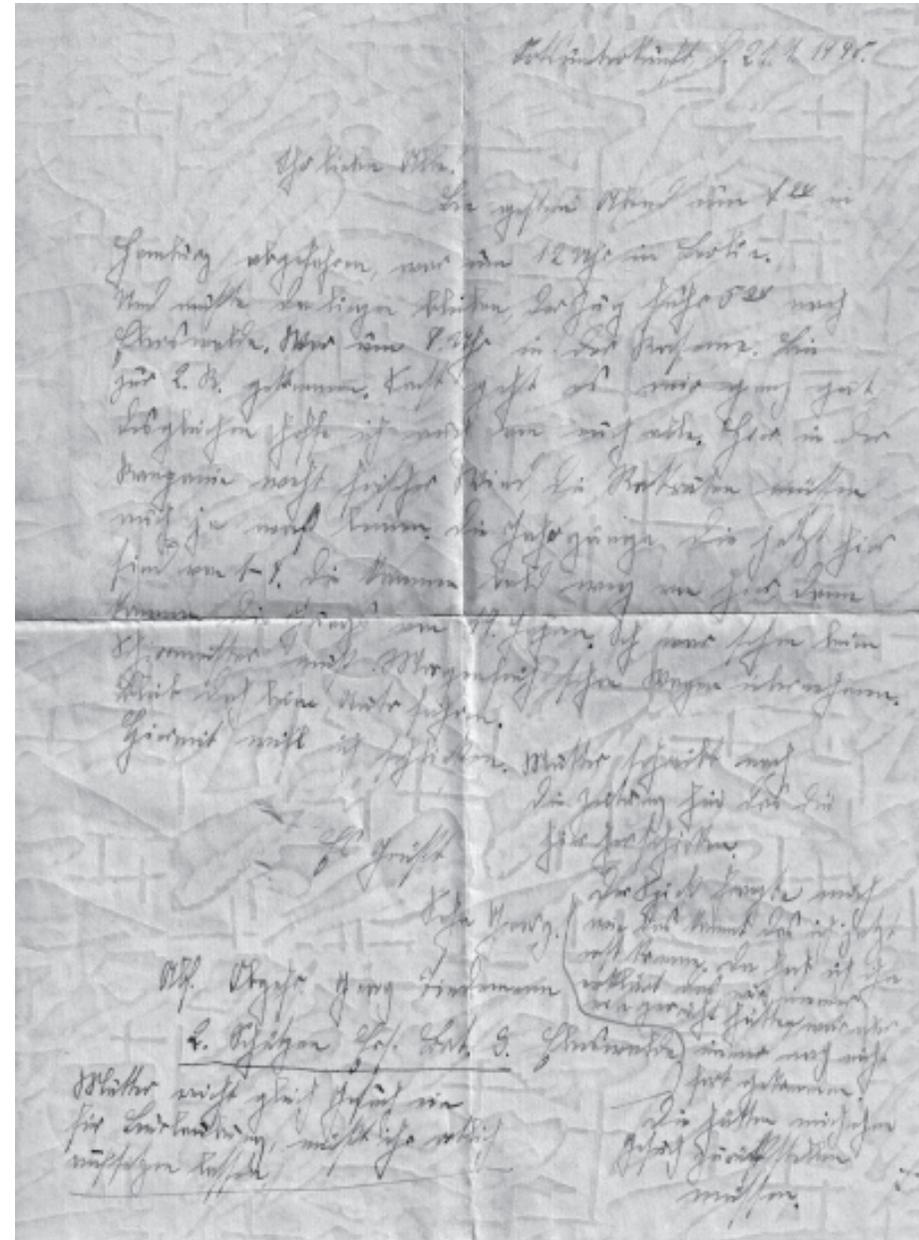
Hiermit will ich schließen. Mutter, schreib noch (an) die Zeitung hin, dass die (sie) hierher schicken.

Es grüßt Sohn Georg

Abs. Obgefr. Georg Tiedemann

2. Schützen Ers.Bat.9

Der Spieß fragte mich, wie das kommt, dass ich jetzt erst komme. Da hab ich ihm erklärt, dass wir immer einen gar nicht hätten, wer übernimmt, (deshalb wäre ich) noch nicht fortgekommen. Die hätten mich ohne Gesuch zurückstellen müssen. Mutter reich gleich Gesuch ein für Beurlaubung ein. Müsst ihr wörtlich (?) aufsetzen lassen.



Frankreich d. 26. 8. 40.

Ihr lieben Alle!

Gute mein Brief heute
erhalten, gelesen und mir ganz gut geht
dagegen kann ich auch von mir berichten.
Hoffe das ihr meinen Brief auch erhalten habt.
Hier bei uns ist immer schönes Wetter.
Denn ist die Flug ja schnell wieder fort
gekommen, nur sind die jetzt schon hier
gekommen. Wie ihr schreibt, besuchen euch
die Engländer auch ja, hier kommen sie nicht.
Mutter, von dem Gesuche habe ich noch nicht gehört.
Die liegen noch auf der Schreibstube. Dem Fritz
(eine nicht weiter bekannte Person) schreibe ich gleich wieder hin.

Viele Grüße

sendet

Georg

(40.8.26 aus Frankreich. Warum Georg aus Frankreich schreibt, bleibt unklar).

Frankreich 26. 8.40

Ihr lieben Alle!

Habe einen Brief heute erhalten, gelesen, dass es euch ganz gut geht. Dergleichen kann ich auch von mir berichten.

Hoffe, dass ihr meinen Brief auch erhalten habt.

Hier bei uns ist immer schönes Wetter. Denn ist (sind?) die Flug (zeuge?) ja schnell wieder fortgekommen, wo sind die jetzt denn hingekommen. Wie ihr schreibt, besuchen euch die Engländer auch ja, hier kommen sie nicht.

Mutter, von dem Gesuche habe ich noch nicht gehört. Die liegen noch auf der Schreibstube. Dem Fritz (eine nicht weiter bekannte Person) schreibe ich gleich wieder hin.

Viele Grüße

sendet

Georg

Hamburg-Wandsbek den 7.1.1941

Ihr Lieben alle!

Bin gut wieder bei der Kompanie angekommen. War um 10 Uhr schon hier. Fliegeralarm war gestern Abend nicht. Das Fahren nach Harburg ist jetzt vorbei. Die Feldw. müssen jetzt mit Zug fahren. Lutz ist schon zum Ers. Batj. nach Eberswalde gekommen, liegt dicht bei Berlin. Ich musste noch Gesuch von mir unterschreiben, werde wohl mit den anderen zwei Kameraden nächste Woche nach Eberswalde kommen. Auf Urlaub werde ich wohl nicht mehr kommen, Jetzt will ich schließen.

Sonst gibt es hier nichts neues!

Georg

Hamburg Wandsb., d. 7. 1. 1941.

Ihr Lieben alle!

Bin gut wieder bei der Kompanie angekommen. War um 10 Uhr schon hier. Fliegeralarm war gestern Abend nicht. Das Fahren nach Harburg ist jetzt vorbei. Die Feldw. müssen jetzt mit Zug fahren. Lutz ist schon zum Ers. Batj. nach Eberswalde gekommen, liegt dicht bei Berlin. Ich musste noch Gesuch von mir unterschreiben, werde wohl mit den anderen zwei Kameraden nächste Woche nach Eberswalde kommen. Auf Urlaub werde ich wohl nicht mehr kommen, Jetzt will ich schließen.

Sonst gibt es hier nichts neues!

Georg.

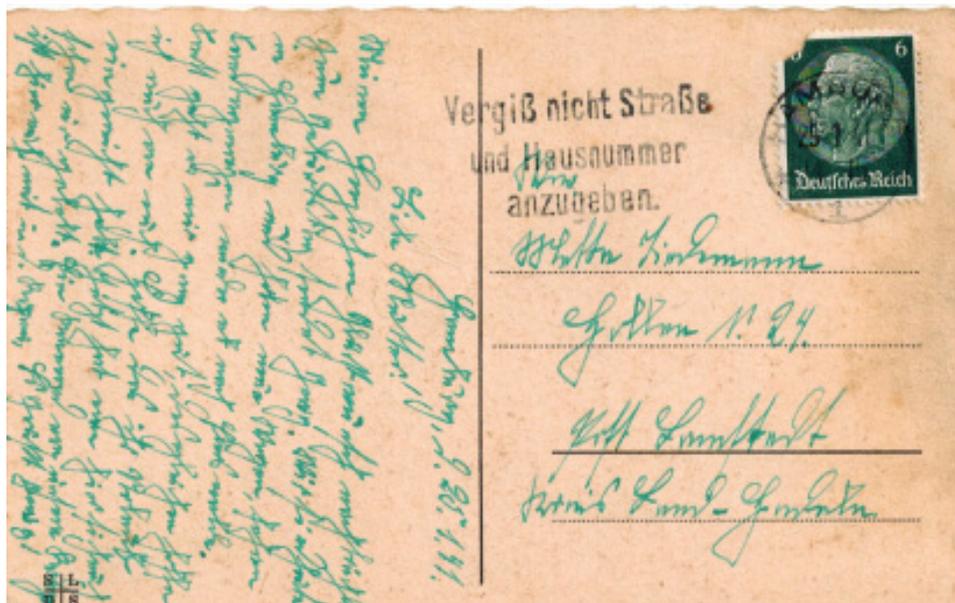


Hamburg, d.25.1.41

Liebe Mutter!

Meinen herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag sendet Georg.

Wir sind heute in Hamburg und holen einen Wagen, fahren Sonntagmorgen wieder ab nach Eberswalde. Sonst geht es mir ganz gut, desgleichen hoffe ich von euch. Hoffe, dass ihr Urlaub eingereicht habt. Ein Kamerad von unserer Komp.(?) ist hier mit in der Kompanie. Es grüßt Georg!



Die meisten der folgenden Briefe kommen aus der Kaserne in Eberswalde.

Eberswalde, d. 27.1.1941

Ihr lieben Alle!

Habe euren Brief heute erhalten. Gelesen, dass es euch ganz gut geht. Desgleichen kann ich auch von mir mitteilen. Hoffe, dass ihr die Karte von Hamburg erhalten habt. Sind hier Sonnabendmorgen mit 6 Mann weggefahren und haben Fahrzeuge gehabt. Sind Sonntagmorgen losgefahren und haben abends in der Stadt Prilwerk (gemeint ist wahrscheinlich Pritzwalk) im Hotel geschlafen. Hier ist es sehr kalt wieder und Schnee liegt hier auch genug. Hier hab ich es doch noch besser, man kriegt kein Stubendienst, Appell mit zu machen. Gewehr hab ich überhaupt nicht. Dienst krieg ich hier überhaupt nicht zu machen. Wir machen bloß fahren und Auto säubern (?). Hoffe, dass der Urlaub genehmigt wird. Hiermit will ich schließen.

Es grüßt Georg

Eberswalde, d. 27.1.1941

Ihr lieben Alle!

Gute neuen Brief heute erhalten. Gelesen das es mir ganz gut geht, desgleichen kann ich auch von mir mitteilen. Hoffe das ihr die Karte von Hamburg erhalten habt, sind hier Sonnabendmorgen mit 6 Mann weggefahren, und haben Fahrzeuge gehabt. Sind Sonntagmorgen losgefahren, und haben abends in der Stadt Prilwerk, im Hotel geschlafen. Hier ist es sehr kalt wieder, und Schnee liegt hier auch genug. Hier hab ich es doch noch besser, man kriegt kein Stubendienst, Appell mit zu machen. Gewehr hab ich überhaupt nicht. Dienst krieg ich hier überhaupt nicht zu machen. Wir machen bloß fahren und Auto säubern (?). Hoffe das der Urlaub genehmigt wird. Hiermit will ich schließen.

Es grüßt
Georg!

Eberswalde, d. 30.1.41.

Ihr lieben Alle!

Mir geht es hier noch ganz gut, desgleichen hoffe ich auch von Euch. Hab mich hier jetzt schon eingelebt. Bei kleinem lernt man hier die Soldaten kennen. Ich hab einen Kamerad aus der alten Kompanie hier, ich bin hier (mit ihm) zusammen. Der ist Ausbilder. Ist da aber keiner von, wo (weil?) der Vater gefallen ist. Heute war ich wieder mit Wagen in Berlin, fahre fast jeden Tag hin. Von Urlaub hat der Spieß noch nichts gesagt. Mutter, könnt ja ein kleines Paket abschicken. Hier haben wir augenblicklich immer 20-25 Grad Kälte. Wie es mit Urlaub wird, muss ich mal sehen. Ich schreib es dann, wenn ihr wieder einreichen sollt, muss es vielleicht über Reichsnährstand geschickt werden. Hiermit will ich schließen, muss Morgen früh schon um 7 Uhr wieder nach Berlin, muss 6 Uhr schon aufstehn.

Es grüßt
Georg!

So grüßt
Georg!

Eberswalde, den 30.1.41

Ihr lieben Alle!

Mir geht es hier noch ganz gut, desgleichen hoffe ich auch von Euch. Hab mich hier jetzt schon eingelebt. Bei kleinem lernt man hier die Soldaten kennen. Ich hab einen Kamerad aus der alten Kompanie hier, ich bin hier (mit ihm) zusammen. Der ist Ausbilder. Ist da aber keiner von, wo (weil?) der Vater gefallen ist. Heute war ich wieder mit Wagen in Berlin, fahre fast jeden Tag hin. Von Urlaub hat der Spieß noch nichts gesagt. Mutter, könnt ja ein kleines Paket abschicken. Hier haben wir augenblicklich immer 20-25 Grad Kälte. Wie es mit Urlaub wird, muss ich mal sehen. Ich schreib es dann, wenn ihr wieder einreichen sollt, muss es vielleicht über Reichsnährstand geschickt werden. Hiermit will ich schließen, muss Morgen früh schon um 7 Uhr wieder nach Berlin, muss 6 Uhr schon aufstehn.

Es grüßt
Georg!

So grüßt
Georg!

Kied. - Am 2.2. 1941.

Liebe Mutter!

Liebe Frau mich, dass ich noch munter und
gesund bin. Goffe hat sehr auf mich einwirken
den Lauf von w.o. falls ich es fallen lassen für meine
Lippen dankt. bin ich gelassen hat, geht es ja wenig
waschen wieder nicht. die Gängeleise ist immer
warme man gesund mit munter ist. Ich bin auch
noch glücklich aber nicht so schön mehr. Die Zeit
hat krank malten mich und krank. Goffe
war immer in der Kompanie der falls zwei
Krieges gekriegt. Ich ist mich im Krankenhaus
geblieben der mich Freitag schon Lunge wieder
mit mehrer. Ich hatte immer schon abgehoben
falls so am 2. Stunden geschlafen. So ist jetzt
2. Uhr nachts. Ich habe Mühselig. ja liebe Mutter
warme man für den so allem ist, denn
kommen die Gedanken. Denn dankt man
noch auch an zu Goffe ein Buch. Man wird
das gibt die sein mit Goffe, aber was soll
man machen, Karyon hat man mich, wie
müssen alle das besser wissen, das der Krieg
hat sich so sehr sehr mit alle gesund mit
munter lasse man sein können. Ich muss
auch immer die Goffe danken, ob sie gut mit
improvisiert mit Mutter richtig wird. Man
so mal mich sehr dankt, so muss Goffe sich mit
nicht die Gedanken. Ich muss wissen, dass man
mit mal eine bessere Zeit kriegen. Die ist für

wirden die Frau ja auch die Liebe immer
warme. So wird mich alles im Krieg. So
gratien ich den Krieg hat ich gelassen, das Karyon
wunderlich auch sehr gut. Man hat ich ja auch
wieder keine Liebe. Ich ab geht so ja mich selbst,
als wenn Goffe haben wieder mich müssen.
Ich muss mich schämen, man hat alle Arbeit
gratien der Arbeit. Ich werde bald wieder
Goffe, munter
zu Goffe -

Der folgende Brief ist von einem Hinrich geschrieben worden. Er zeigt die Gedanken, mit denen mancher Soldat seinen Dienst tat. Gesche, eine Tochter von Metta, war verheiratet mit Hinrich Wilkens. Da er Metta mit „Liebe Mutter“ anredet, handelt es sich bei dem Briefschreiber wohl um Mettas Schwiegersohn.

Kirch, den 2.2.1941

Liebe Mutter.

Teile euch mit, dass ich noch munter und gesund bin. Hoffe dasselbe von euch allen. Den Brief vom 26.1. habe ich erhalten, dafür meinen besten Dank. Wie ich gelesen hab, geht es ja einigermaßen weiter mit dir. Die Hauptsache ist immer, wenn man gesund und munter ist. Ich bin auch noch erkältet, aber nicht so schlimm mehr. Hier hat das Krankmelden nicht viel Zweck. Gestern war einer in der Kompanie, der hatte zwei Rippen geknickt. Der ist nicht im Krankenhaus geblieben. Der muss Freitag schon Dienst wieder mit machen.

Ich hatte mein Schreiben abgebrochen, habe so aber 2 Stunden geschlafen. Es ist jetzt 2 Uhr nachts. Ich habe Stallwache. Ja, liebe Mutter, wenn man hier dann so allein sitzt, dann kommen die Gedanken. Dann denkt man noch mehr an zuhause wie sonst. Man wäre doch gerne bei Frau und Kindern, aber was soll man machen. Verzagen darf man nicht, wir müssen alle das beste hoffen, dass der Krieg bald ein Ende hat und wir alle gesund und munter wieder beisammen sein können. Ich muss auch immer an Gesche denken, ob sie gut mit unserm Vater und Mutter fertig wird, da muss Gesche sich nicht viel bei bedenken. Wir müssen hoffen, dass wir noch mal eine bessere Zeit kriegen. Wie ihr schreibt, werden bei euch die Leute ja auch immer weniger. Es wird wohl alles eingezogen. In Gretchen ihrem Brief habe ich gelesen, dass Karsten Dienstag auch weg geht. Dann habt ihr ja auch wieder keine Leute. Aber es geht so ja noch eher, als wenn Klaus Guten (gemeint sind vielleicht Kriegsgefangene) wieder weg müssen. Jetzt muss ich schließen, nun seid alle vielmals begrüßt von Hinrich. Schreibt bald wieder. Grüß vielmals zu Hause.

Eberswalde, d. 6. 2. 1941

Ihr lieben Alle!

Gute Nacht bei dem Briefe
 erhalten, gelesen und es mir ganz gut geht,
 desgleichen kann ich auch von mir berichten. Hier bei uns
 in der Komp. sind gestern noch 140 Rekruten gekommen,
 gestern hatten sie noch Zivil an, heute haben sie schon alle
 Soldatenzeug an. Morgen müssen sie die erste Stunde
 exerzieren (?). Sind alle 19 Jahre. Sind jetzt in Hollen auch ja
 nicht viele junge Leute mehr, muss die Arbeit jetzt wohl bald
 liegen bleiben. Wie kommt denn, dass das Gesuch abgelehnt
 ist. Mutter, sonst müsst ihr wieder einreichen, über
 Reichsnährstand schicken. Können ja bis im Frühjahr warten,
 jetzt ist doch nichts zu machen. Hier sind auch 2 Mann, die bis
 auf weiteres beurlaubt sind. Das Paket habe ich
 noch nicht erhalten. Hier ist es jetzt nicht so kalt mehr. Die
 Zeitung bekomme ich schon immer. Schreib Georg Müller seine
 Adresse mit. Hinrich Söhl hab ich geschrieben, kam der Brief
 auch zurück, da stand auf, dass sie meine Feldpost Nr. erhalten
 haben. Schreib die Adresse mit.

Es grüßt Georg!

Eberswalde d. 6.2.1941

Ihr lieben Alle!

Habe eure beiden Briefe erhalten, gelesen, dass es ganz gut
 geht, desgleichen kann ich auch von mir berichten. Hier bei uns
 in der Komp. sind gestern noch 140 Rekruten gekommen,
 gestern hatten sie noch Zivil an, heute haben sie schon alle
 Soldatenzeug an. Morgen müssen sie die erste Stunde
 exerzieren (?). Sind alle 19 Jahre. Sind jetzt in Hollen auch ja
 nicht viele junge Leute mehr, muss die Arbeit jetzt wohl bald
 liegen bleiben. Wie kommt denn, dass das Gesuch abgelehnt
 ist. Mutter, sonst müsst ihr wieder einreichen, über
 Reichsnährstand schicken. Können ja bis im Frühjahr warten,
 jetzt ist doch nichts zu machen. Hier sind auch 2 Mann, die bis
 auf weiteres beurlaubt sind. Das Paket habe ich
 noch nicht erhalten. Hier ist es jetzt nicht so kalt mehr. Die
 Zeitung bekomme ich schon immer. Schreib Georg Müller seine
 Adresse mit. Hinrich Söhl hab ich geschrieben, kam der Brief
 auch zurück, da stand auf, dass sie meine Feldpost Nr. erhalten
 haben. Schreib die Adresse mit.

Es grüßt Georg!

Eberswalde, d. 9. 2. 1941

Ihre lieben Alle!

Habe euer Paket Freitag erhalten, es ist alles ganz gut geblieben. Mir geht es hier noch ganz gut, desgleichen hoffe ich auch von euch allen. Hier bei uns ist es seit Ostern Tauwetter, heute regnet es den ganzen Morgen schon, der Schnee wird weniger. Wir freuen uns, dass das Glatteis von der Straße geht, weil wir doch jeden Tag fahren müssen, alle paar Tage fahren wir nach Berlin. Ich fahre noch mehr wie in Hamburg. Mache hier immer Wirtschaftsfahren fürs Batl.. Mutter, schick mir einen Anzug, Koppel u. Schuhe her, lass die Schuhe einmal nähen (?) beim Schuster, packt dann den Anzug gut ein. Was schreibt Karsten denn, gefällt es ihm da? Hier liegen die Jungs schon jeden Tag im Dreck. Dienst für die Fahrer gibt es nicht, hab hier den ganzen Tag die Schirmmütze auf beim Fahren. Hiermit will ich schließen.

Es grüßt
Georg!

Eberswalde, d. 9.2.1941

Ihr lieben Alle!

Habe Euer Paket Freitag erhalten, es ist alles ganz gut geblieben. Mir geht es hier noch ganz gut, desgleichen hoffe ich auch von euch allen. Hier bei uns ist es seit Ostern Tauwetter, heute regnet es den ganzen Morgen schon, der Schnee wird weniger. Wir freuen uns, dass das Glatteis von der Straße geht, weil wir doch jeden Tag fahren müssen, alle paar Tage fahren wir nach Berlin. Ich fahre noch mehr wie in Hamburg. Mache hier immer Wirtschaftsfahren fürs Batl.. Mutter, schick mir einen Anzug, Koppel u. Schuhe her, lass die Schuhe einmal nähen (?) beim Schuster, packt dann den Anzug gut ein. Was schreibt Karsten denn, gefällt es ihm da? Hier liegen die Jungs schon jeden Tag im Dreck. Dienst für die Fahrer gibt es nicht, hab hier den ganzen Tag die Schirmmütze auf beim Fahren. Hiermit will ich schließen.

Es grüßt

Georg!

Eberswalde, d. 11.2.1941

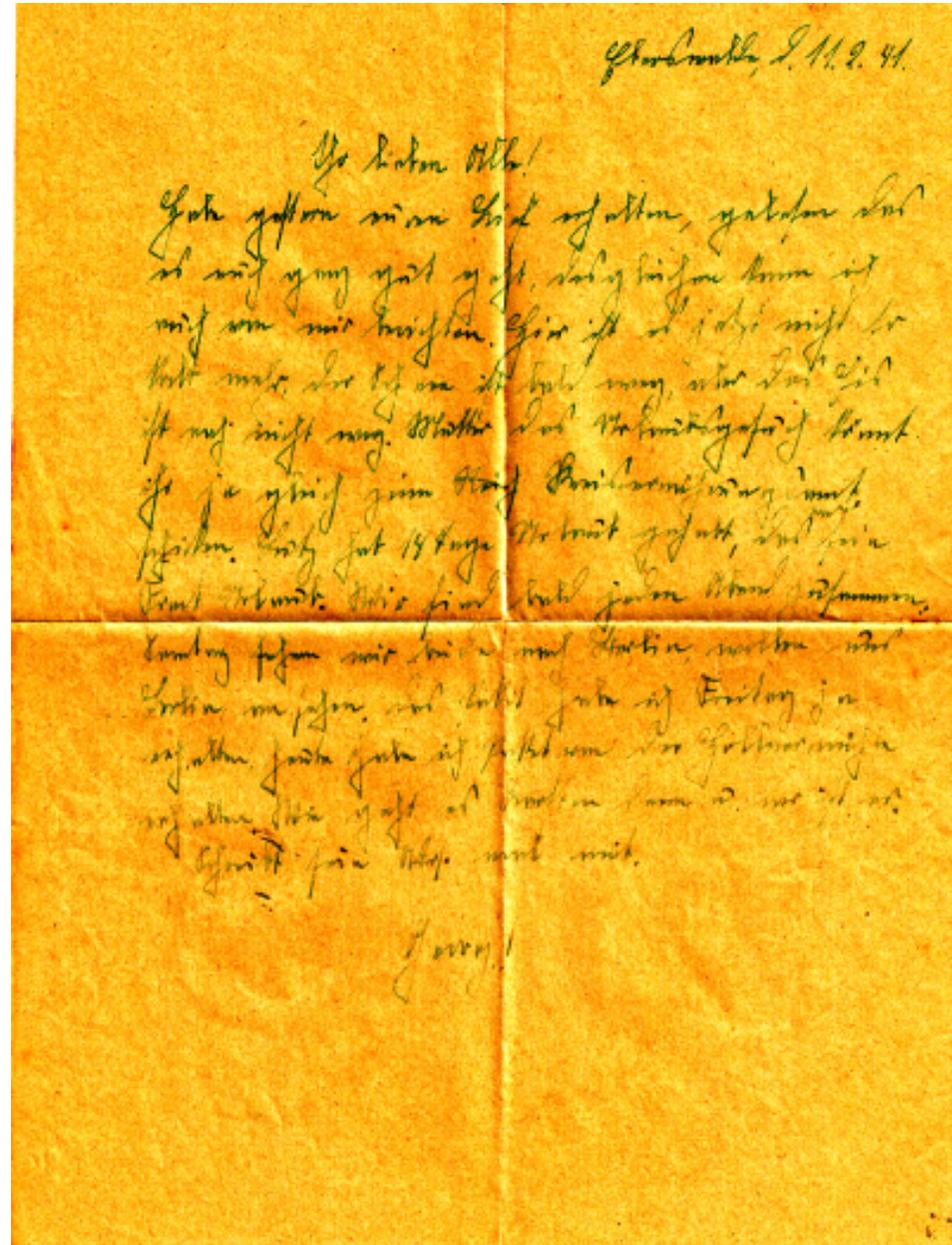
Ihr lieben Alle!

Habe gestern Euren Brief erhalten, gelesen, dass es euch ganz gut geht, desgleichen kann ich auch von mir berichten. Hier ist es nicht so kalt mehr, der Schnee ist bald weg, aber das Eis ist noch nicht weg. Mutter, das Urlaubsgesuch könnt ihr ja gleich zum Kreisernährungsamt mitschicken. Lutz hat 14 Tage Urlaub gehabt. Das war sein Front Urlaub. Wir sind bald jeden Abend zusammen. Sonntag fahren wir wieder nach Berlin, wollen uns Berlin ansehen. Das Paket habe ich Freitag ja erhalten. Heute habe ich Paket von der Hollenermühle erhalten. Wie geht es Karsten denn und wo ist er? Schreibt seine Adresse mal mit.

Georg!



Die Hollener Mühle, das Elternhaus von Metta Tiedemann. Foto von 1940 (J.Tamm)





Eberswalde



Eberswalde, d. 12.2.41

Ihr lieben Alle!

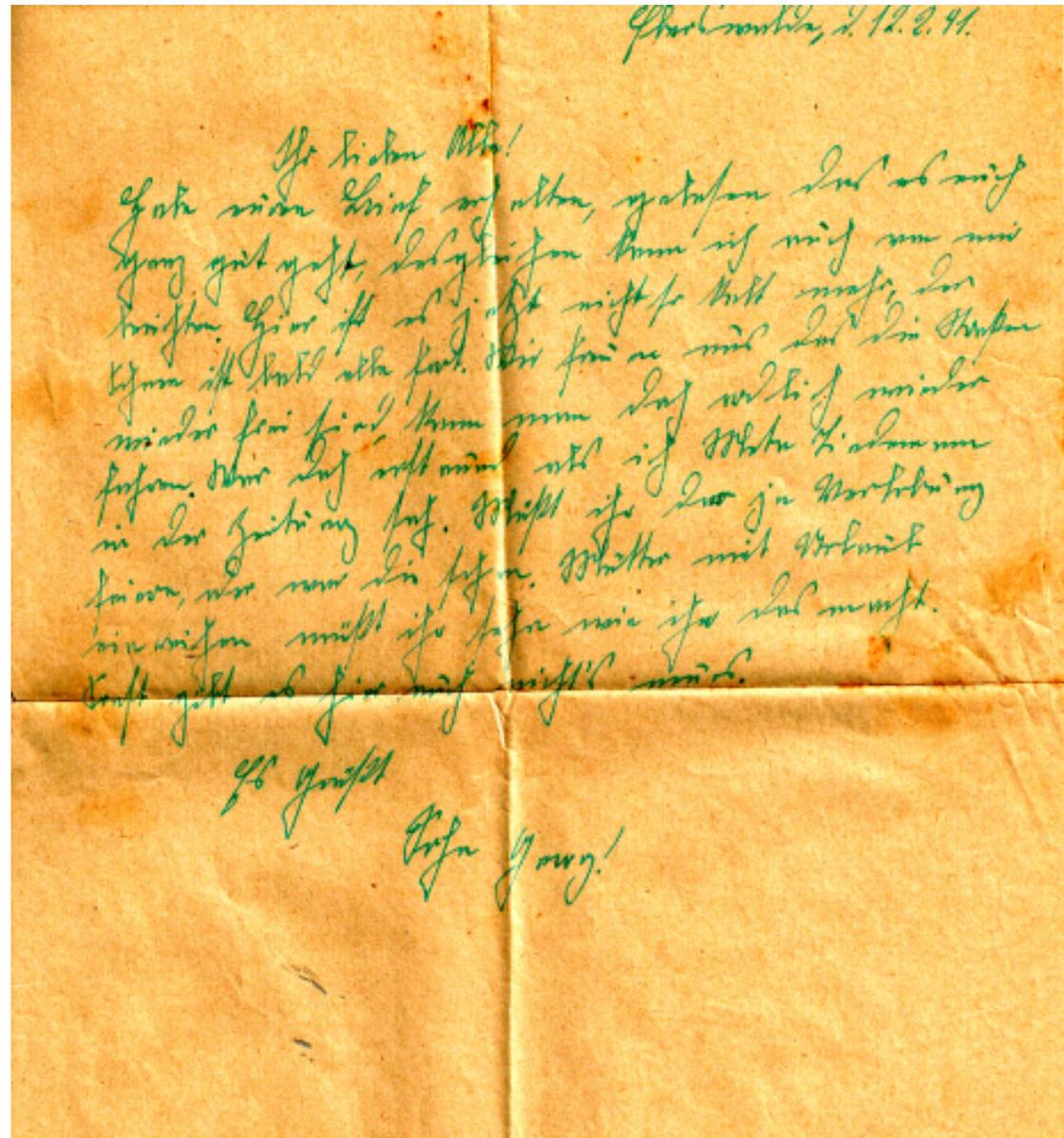
Habe euren Brief erhalten, gelesen, dass es euch ganz gut geht, desgleichen kann ich auch von mir berichten. Hier ist es jetzt nicht so kalt mehr, der Schnee ist bald alle fort. Wir freuen uns, dass die Straßen wieder frei sind, kann man doch endlich wieder fahren. War doch erstaunt, als ich Meta Tiedemann* in der Zeitung sah. Müsst ihr da ja Verlobung feiern, oder war die schon? Mutter, mit Urlaub einreichen, müsst ihr sehen, wie ihr das macht.

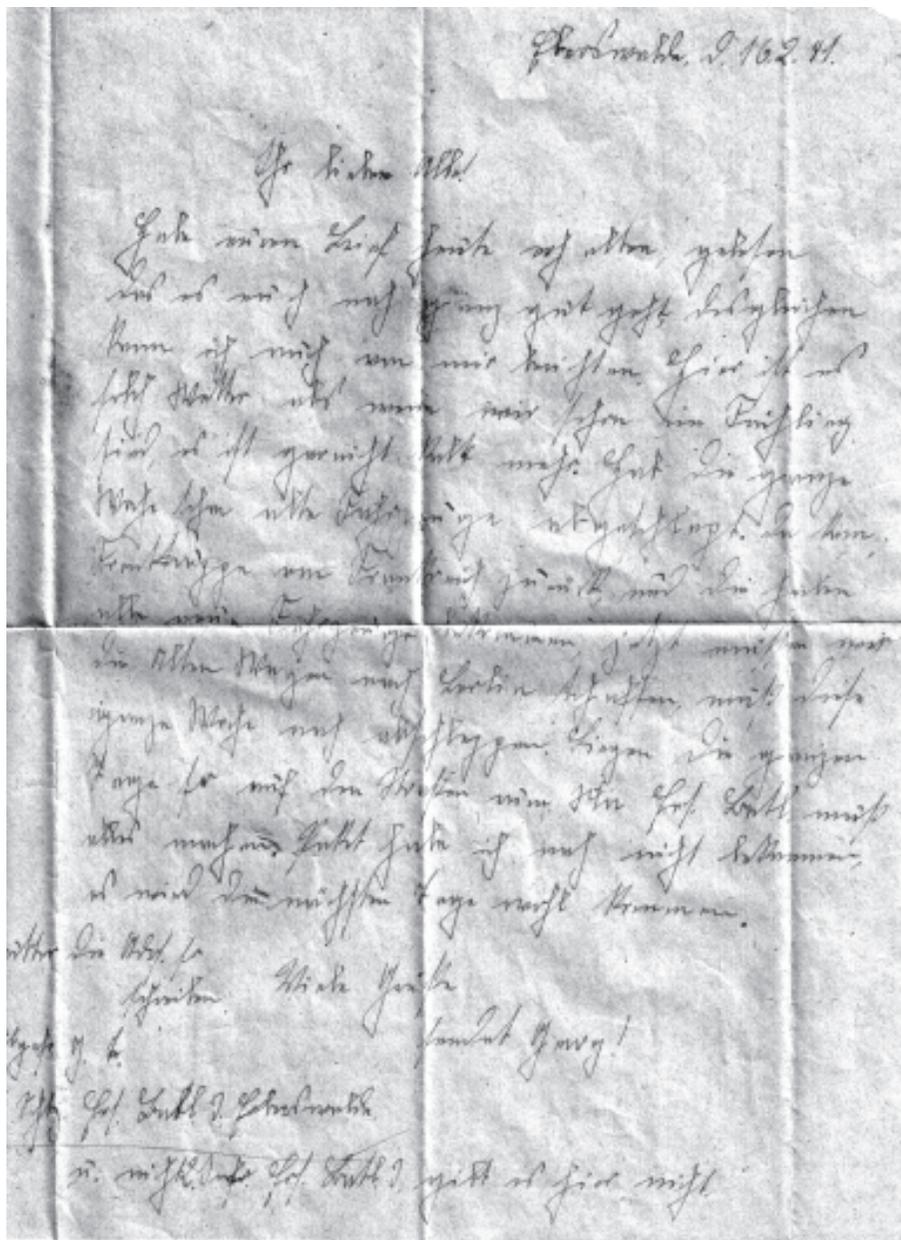
Sonst gibt es hier auch nichts Neues.

Es grüßt

Sohn Georg!

(* Meta ist seine Schwester).





Eberswalde, d. 16.2.41

Ihr lieben Alle!

Habe euren Brief heute erhalten, gelesen, dass es euch noch ganz gut geht, desgleichen kann ich auch von mir berichten. Hier ist es frhg (=Frühlings-?) Wetter, als wenn wir schon im Frühling sind, es ist gar nicht kalt mehr. Hab die ganze Woche schon alte Fahrzeuge abgeschleppt. Da kam Fronttruppe von Frankreich zurück und die haben alle neue Fahrzeuge bekommen, jetzt müssen wir die alten Wagen nach Berlin schaffen, muss diese ganze Woche noch abschleppen. Liegen die ganzen Tage so auf den Straßen rum. Die Ers.Batl. muss alles machen. Paket habe ich noch nicht bekommen, es wird nächsten Tage wohl kommen.

Viele Grüße
Sendet Georg!

(Dann folgte eine Bitte, die richtige Adresse zu benutzen)

Eberswalde, d. 22.2.41

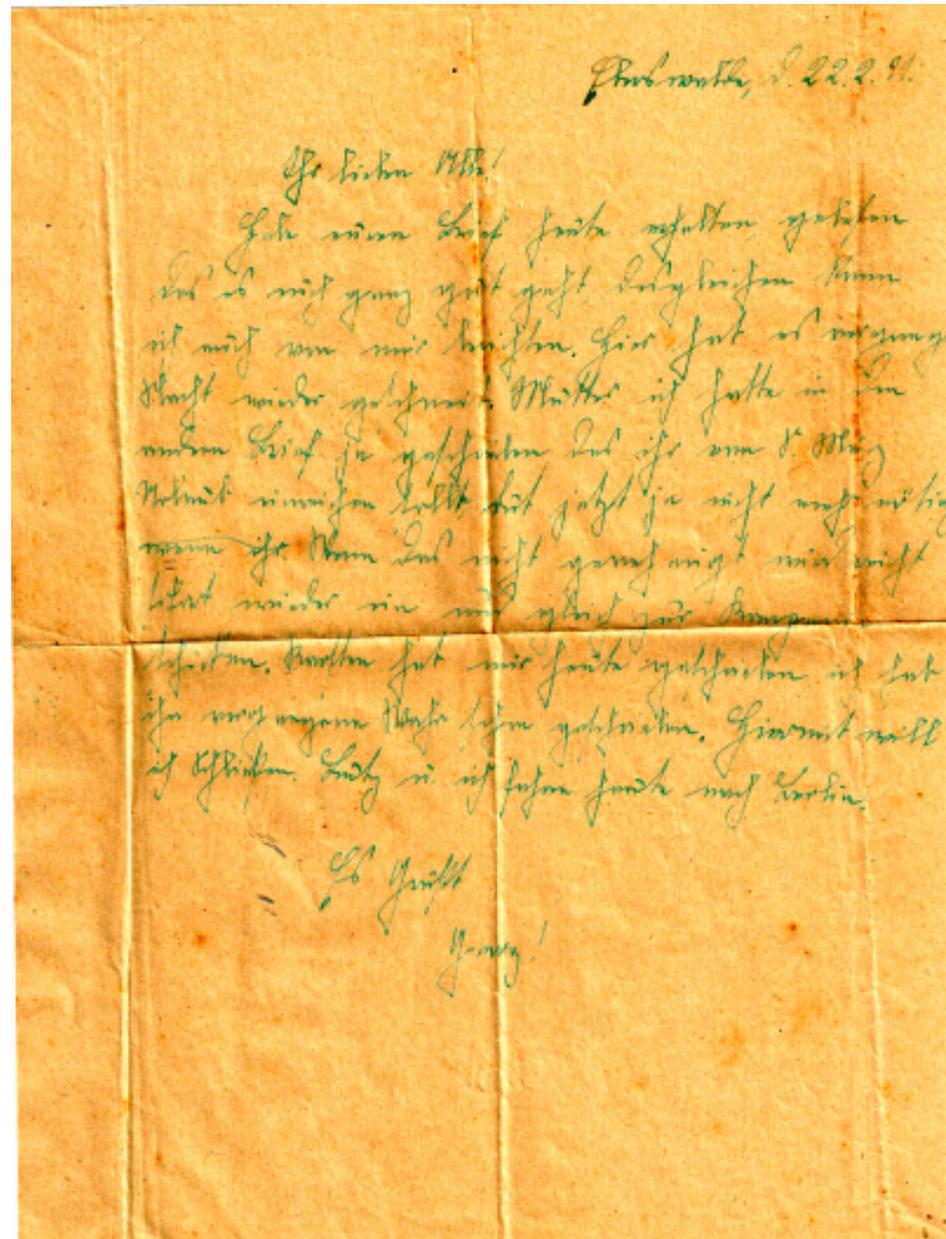
Ihr lieben Alle!

Hab euren Brief heute erhalten, gelesen, dass es euch ganz gut geht, dergleichen kann ich auch von mir berichten. Hier hat es die ganze Nacht wieder geschneit. Mutter, ich hatte in dem anderen Brief ja geschrieben, dass ihr zum 8. März Urlaub einreichen sollt, tut jetzt ja nicht mehr nötig. Wenn das nicht genehmigt wird, reicht sofort wieder ein und gleich zur Kompanie schicken.

Karsten hat mir heute geschrieben, ich hab ihm vergangene Woche schon geschrieben. Hiermit will ich schließen. Lutz und ich fahren heute nach Berlin.

Es grüßt

Georg!



Eberswalde, d. 22.3.41.
Ihr lieben Alle!
Heute ist es wieder Sonntag, weiß nun
nicht was man den Tag zum festlegen
soll. Hier sitzt man und zu Hause wird die Arbeit nicht
fertig.
Hoffe auf den Urlaub bekommen.
Sonst geht es mir aber immer ganz gut. Desgleichen
hoffe ich auch von euch allen. Hier ist gutes Wetter
wieder, der Schnee ist wieder fort. Ob der Hund
wieder da ist, oder ist er nicht wiedergekommen?
Solange wie ich hier bin wie in Berlin, noch kein
Fliegeralarm.
Hiermit will ich schließen. Sonst gibt es hier nichts
Neues.

Eberswalde, d. 22.3.41

Ihr lieben Alle!

Heute ist wieder Sonntag, weiß nun nicht, wie man
den Tag rumschlagen soll.

Hier sitzt man und zu Hause wird die Arbeit nicht
fertig.

Hoffe, dass ich den Urlaub bekomme.

Sonst geht es mir aber immer ganz gut. Desgleichen
hoffe ich auch von euch allen. Hier ist gutes Wetter
wieder, der Schnee ist wieder fort. Ob der Hund
wieder da ist, oder ist er nicht wiedergekommen?
Solange wie ich hier bin wie in Berlin, noch kein
Fliegeralarm.

Hiermit will ich schließen. Sonst gibt es hier nichts
Neues.

Georg!

Dein Brief ist mir um mich
Hier ist es wieder Sonntag, weiß nun
nicht was man den Tag zum festlegen
soll. Hier sitzt man und zu Hause wird die Arbeit nicht
fertig.
Hoffe auf den Urlaub bekommen.
Sonst geht es mir aber immer ganz gut. Desgleichen
hoffe ich auch von euch allen. Hier ist gutes Wetter
wieder, der Schnee ist wieder fort. Ob der Hund
wieder da ist, oder ist er nicht wiedergekommen?
Solange wie ich hier bin wie in Berlin, noch kein
Fliegeralarm.
Hiermit will ich schließen. Sonst gibt es hier nichts
Neues.
Georg!

In seinem letzten Brief von 1941 äußert Georg die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges. Wir wissen, dass er sich – wie viele andere damals auch – geirrt hat.

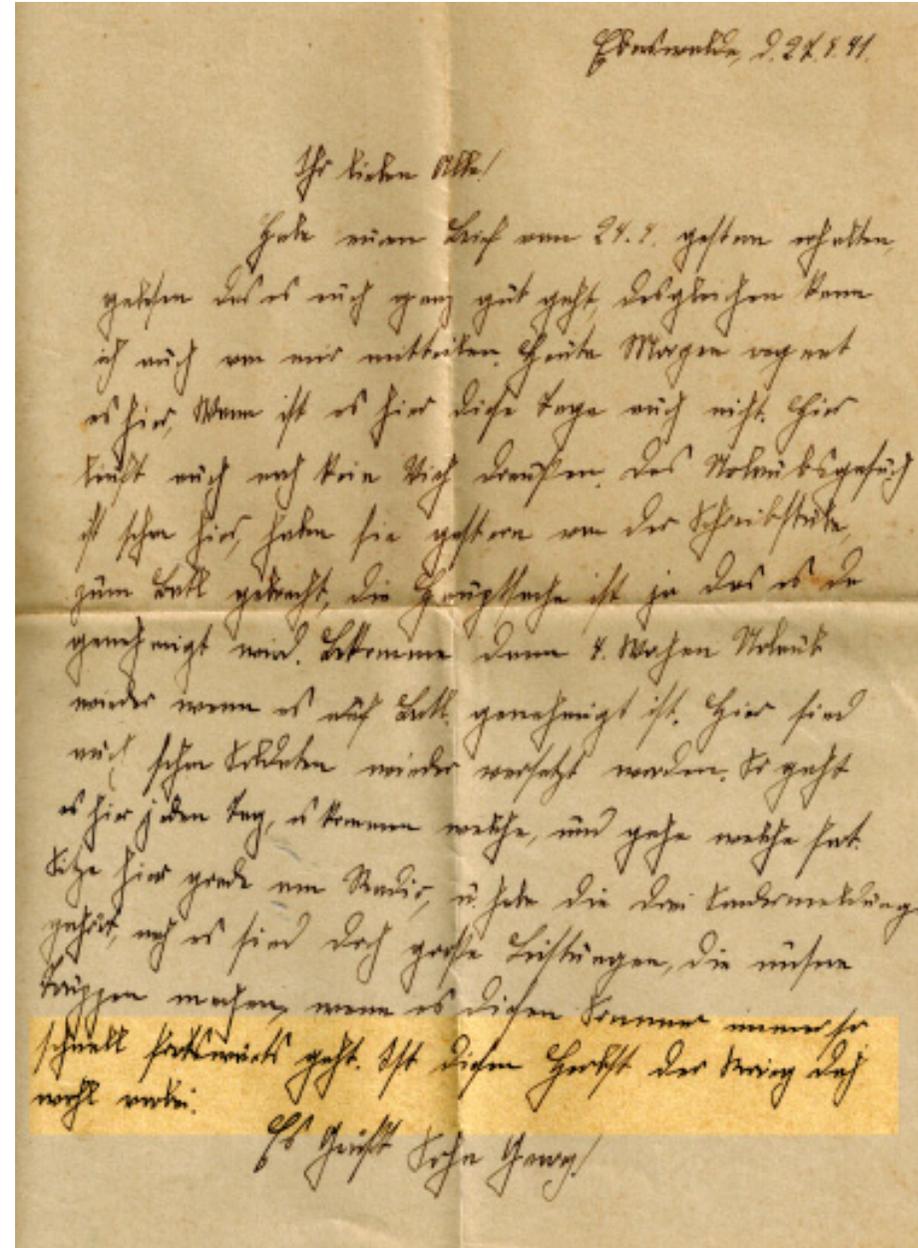
Eberswalde, d. 27.4.41

Ihr lieben Alle!

Habe euren Brief vom 24.4. gestern erhalten, gelesen, dass es euch ganz gut geht, desgleichen kann ich auch von mir mitteilen. Heute morgen regnet es hier. Warm ist es dieser Tage hier auch nicht. Hier läuft auch noch kein Vieh draußen. Das Urlaubsgesuch ist schon hier, habe es gestern von der Schreibstube zum Batl. gebracht. Die Hauptsache ist ja, dass es genehmigt wird. Bekomme dann 4 Wochen Urlaub wieder, wenn es auf Batl. genehmigt ist. Hier sind auch viele Soldaten wieder versetzt worden. So geht es jeden Tag, es kommen welche und es gehen welche fort. Sitze hier grade am Radio und habe die Sondermeldungen gehört. Es sind doch große Leistungen, die unsere Truppen machen, wenn es diesen Sommer immer so schnell vorwärts geht, ist diesen Herbst der Krieg doch wohl vorbei.

Es grüßt Sohn Georg!

Alle Briefe von Georg bis zum Februar 1944 sind verloren gegangen. Die letzten Briefe bis zum März 1945 finden sich am Ende des Buches



Name (bei Ehefrauen auch Geburtsname)	TIEDEMANN geb. Waller
Vornamen (Rufnamen unterstreichen)	<u>Metta</u> Gesche Adelheid
Geburtsort	24. Januar 1888
Geburtsort (Land, Kreis)	Hollen Kr. Sd. Hadeln
Staatsangehörigkeit	deutsch
Größe	160 cm
Farbe der Augen	grau
Unveränderliche Kennzeichen	keine



Unterschrift des Inhabers
Metta Tiedemann
 Hollen 4.1.53
 Ort Datum
 Ausstellende Behörde
Waller
 Unterschrift des ausstellenden Beamten

Die Briefe von
 Metta Tiedemann
 an Georg
 1942 und 1943

Metta Tiedemann im Jahr 1953

Einige Gedanken zu Mettas Briefen:

Aus den Jahren 1942 und 1943 sind viele Briefe von Metta erhalten. Besonders 1943 steigert sich die Anzahl ihrer Briefe an Georg. Manchmal schreibt sie täglich. Ihr Schreibstil ist durch ihre Alltagssprache, das Niederdeutsche, geprägt. Es klingt an vielen Stellen in Wortwahl und Grammatik durch. Einzelne Sätze, was bei der Wiedergabe aus Gründen der Verständlichkeit geändert wurde, sind nicht voneinander getrennt. Am Anfang steht immer eine Mitteilung über das Wohlbefinden der Familie und der Wunsch, es möchte dem Empfänger der Briefe ebenso gut gehen - in Kriegzeiten eine zentrale Mitteilung. Dann folgen unvermittelt Mitteilungen über das Geschehen auf dem Hof. Eine wichtige, für uns nicht sofort verständliche Rolle, spielt dabei das Wohlergehen der Pferde und der Nachwuchs von Fohlen. Pferde spielen in der Zeit, in der es noch keine Trecker gab, für die Arbeit auf den Höfen eine eminent wichtige Rolle. Einige Briefe schreibt auch eine Gretchen. Sie arbeitet im Haus von Metta, ist eine geborene Söhl und später verheiratete Heinhorst.

Ihre Sorge um ihren Sohn lässt Metta nur indirekt erkennen: an der zunehmenden Häufigkeit ihrer Briefe, an der ebenfalls zunehmenden Wiederholung des Namens ihres Sohnes in einzelnen Sätzen, auch an Bitten, er möchte schneller antworten, sowie ihren Wünschen, der Krieg möchte bald ein Ende nehmen. Den stärksten Eindruck ihrer Gefühle vermittelt ihr Brief vom 22.10.43. Sie fühlt sich - trotz der jahrelangen Unterstützung durch den alten Knecht Klaus Lütjen, der ihr treuer Begleiter geworden war - vereinsamt. Georg fehlt ihr, der Krieg wird durch die feindlichen Tiefflieger immer spürbarer, und sie hat in der Nacht - sicher nicht nur in dieser Nacht - für ihren Sohn und das Ende des Krieges gebetet. Dieser Brief gibt den stärksten Einblick in die Seele der sonst so wortkargen und hart arbeitenden Bäuerin.



Postkarte von Georgs Schwester Gesche

1941 schreibt Gesche:

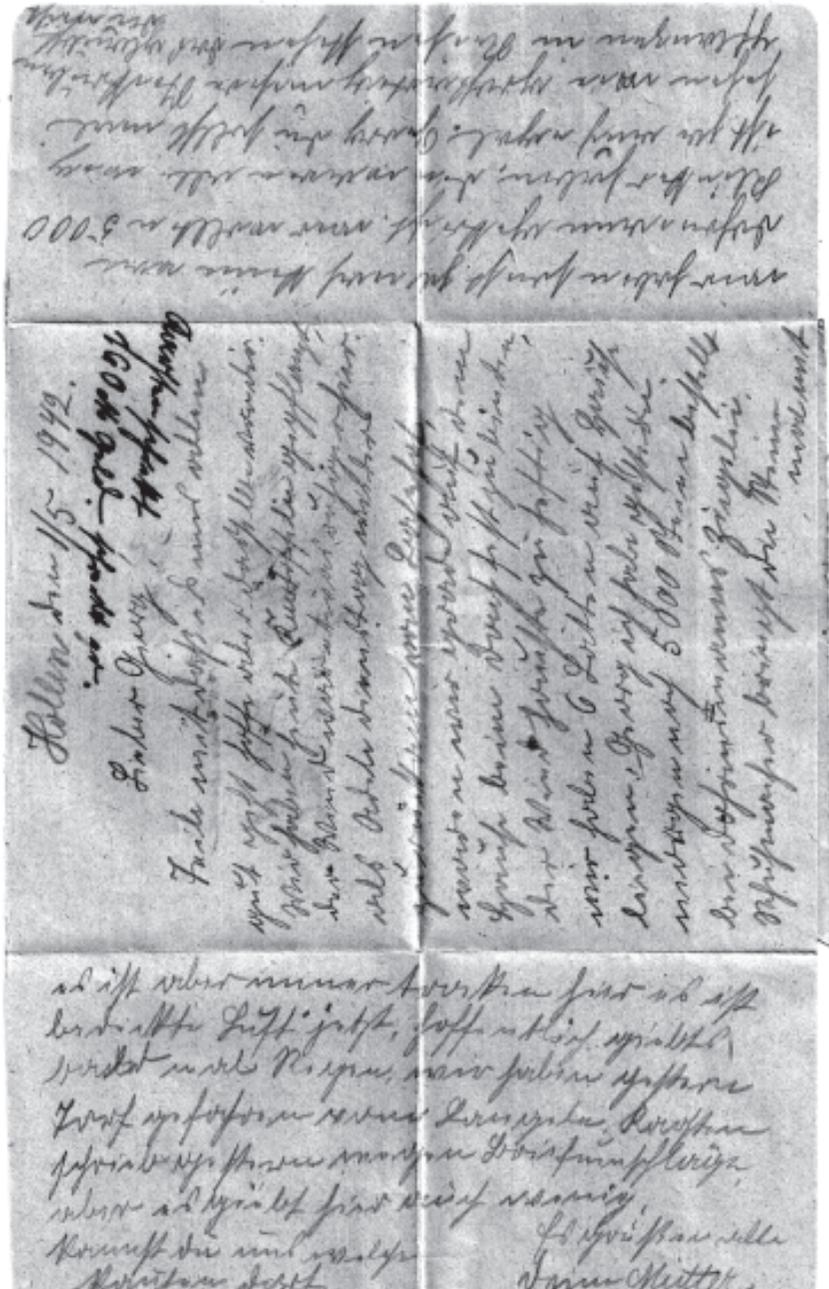
Feldpost

Obergefreiter Georg Tiedemann. 2. Schütz. Ers. Batl. 3. Eberswalde
Lamstedt den 14.7.1941

Lieber Bruder!

Endlich komme ich soweit, dir auch mal ein paar Zeilen zu schreiben. Wir sind alle gut zuwege. Was wir auch von dir annehmen. Hier bei uns ist immer dürres Wetter. Heute morgen hat es wohl 2 Stunden geregnet. Da ist jetzt aber nichts mehr von zu sehen. Es grüßt dir deine Schwester.





Hollen, den 1.5.1942

Lieber Georg.

Teile mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe von dir. Wir haben heute Kartoffeln gepflanzt, der Wind war etwas ruhiger hier. Als Adele* Dienstag wieder zurückkam vom Bahnhof, waren wir gerade auf dem Hause beim Dach festzubinden, der Wind jaulte zu heftig. Wir haben 6 Latten auf (dem) Hause liegen. Georg, ich habe gestern morgen noch 5000 Steine bestellt bei Dohrmanns Ziegelei. Schuhmacher bringt die Steine mal mit. Wir haben sonst noch keine von Dohrmann gekriegt, wir wollten 5000 Klinker haben, die waren alle weg, ist ja auch egal. Georg, du sollst mal sehen, wie großartig unsere Steckrübenpflanzen in Reihen stehen. Das glaubst du nicht. Es ist aber immer trocken hier, es ist bedrückte Luft jetzt, hoffentlich gibt's bald wieder Regen. Wir haben gestern Torf gefahren vom Langeln. Karsten schrieb gestern wegen Briefumschlägen, aber es gibt hier auch wenig. Kannst du mal welche kaufen dort?

Es grüßen alle.
Deine Mutter

* Adele Stelling aus Dornsode ist Georgs Verlobte.

Hollen, den 5.5.42

Lieber Georg!

Haben deinen Brief Sonntag erhalten. Es freut uns, daß du gut in Eberswalde angekommen bist. Gesundheitlich geht es uns allen ganz gut, was wir auch von dir hoffen. Adele war $\frac{1}{2}$ 6 wieder bei uns. Wir waren grade bei unserm Dach. Es war aber auch zu viel Wind. Mutter ist grade nach Krönke. Lieber Georg, Hinrich Söhl liegt im Lazarett in Hamburg. Der Fuß ist geschnitten worden. Maria und eine von Lühhmann seine ist mitgewesen. Mangels Stüwe ist auch in Urlaub. Hat 14 Tage. Kommt aus dem Lazarett. Johann Börger aus Italien. Julius ist auch hier, der ist Dienstag gekommen. Oder hast du ihn auf dem Bahnhof gesehen? Er ist mit dem Postauto weiter gefahren. Adele hat ihn auch wohl nicht gekannt.

Wir haben unsere Kartoffelpflanzen fertig.

Es grüßt dir deine Mutter.



Der alte Hof von Tiedeman in Hollen. Heute: Ortsstraße 31.

Hollen den 7. Mai 1942
 Lieber Georg!
 Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber auch dasselbe von dir.
 Hier bei uns hat es vor einigen Tagen etwas geregnet, da wurde alles frisch und grün aussehen auf dem Felde, aber jetzt ist es immer trocken. Wir haben unseren Torf schon zuhause. Klaus ist früh nach Holzauktion gewesen, hat Latten gekauft. Georg, der schwarze (eine Stute) soll noch nach Hengst. Onkel Söhl soll ihn mitnehmen, der will auch mit sein(em) Pferd hin. Unser schwarzer (gemeint ist das Pferd) geht ja bei sein(em) Pferd. Beide müssen vorm Wagen. Vielleicht kommen morgen Steine, es werden noch Kartoffeln abgeliefert. Es grüßt deine Mutter.
 Die kleine Meta aus Lamstedt ist hier bei uns, die ist schon zu Bett, schläft schon gut. Gesche war eben hier, von Lamstedt grad (?) schon hergefahren.

Hollen, den 7. Mai 1942

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber auch dasselbe von dir.

Hier bei uns hat es vor einigen Tagen etwas geregnet, da wurde alles frisch und grün aussehen auf dem Felde, aber jetzt ist es immer trocken. Wir haben unseren Torf schon zuhause. Klaus ist früh nach Holzauktion gewesen, hat Latten gekauft. Georg, der schwarze (eine Stute) soll noch nach Hengst. Onkel Söhl soll ihn mitnehmen, der will auch mit sein(em) Pferd hin. Unser schwarzer (gemeint ist das Pferd) geht ja bei sein(em) Pferd. Beide müssen vorm Wagen. Vielleicht kommen morgen Steine, es werden noch Kartoffeln abgeliefert. Es grüßt deine Mutter.

Die kleine Meta aus Lamstedt ist hier bei uns, die ist schon zu Bett, schläft schon gut. Gesche war eben hier, von Lamstedt grad (?) schon hergefahren.

Hollen, den 10. Mai 1942

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 5. Mai haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Ich hatte schon (gedacht), wie das wohl kommt, dass du diese Woche gar nicht schreibst. Georg, der schwarze (eine Stute) ist Freitag nach Bremervörde zum Hengst gewesen. Hat angenommen, ist vom besten Hengst bedeckt, Der deckt nur Stutbuch-Stuten. Sagte Onkel Söhl, sein alter Fuchs und der Schwarze vorm kleinen Wagen gingen gut. Um 3 Wochen müsste er wieder mit der (erg. schwarzen Stute) hin. Den 29. Mai hoffentlich haben wir auch mal wieder Glück, dass wir Fohlen kriegen. Hier bei uns ist es noch immer trocken, wir haben noch alles Vieh im Stall. Heute ist Meta und Christine hier gewesen mit den 3 Kindern. Die kleinen werden 3 Tage hier sein, meinten immer, sie wollten hier noch bleiben. Aber als ihre Mama hier war, wollten sie wieder mit. Georg, gestern ist Krönke hier gewesen. Wir haben Dielen bestellt über (den) Kuhstall. Morgen werden Kartoffeln abgeliefert hier. Vielleicht kommen die 5000 Steine von Dohrmann. Georg, H. Söhl liegt schon seit dem 1. Mai im Lazarett in Hamburg. Sein einer Fuß ist operiert. Hm. Springer, Mg. Stüve, Kl. Schönau sind auf Urlaub aus Russland, H. Börger aus Italien, (...) Heinz Buck, Dornsode. Die meisten haben 3 Wochen. Hoffentlich gibt es bald mal Regen. Es ist gar kein Gras.

Es grüßen alle.

Deine Mutter

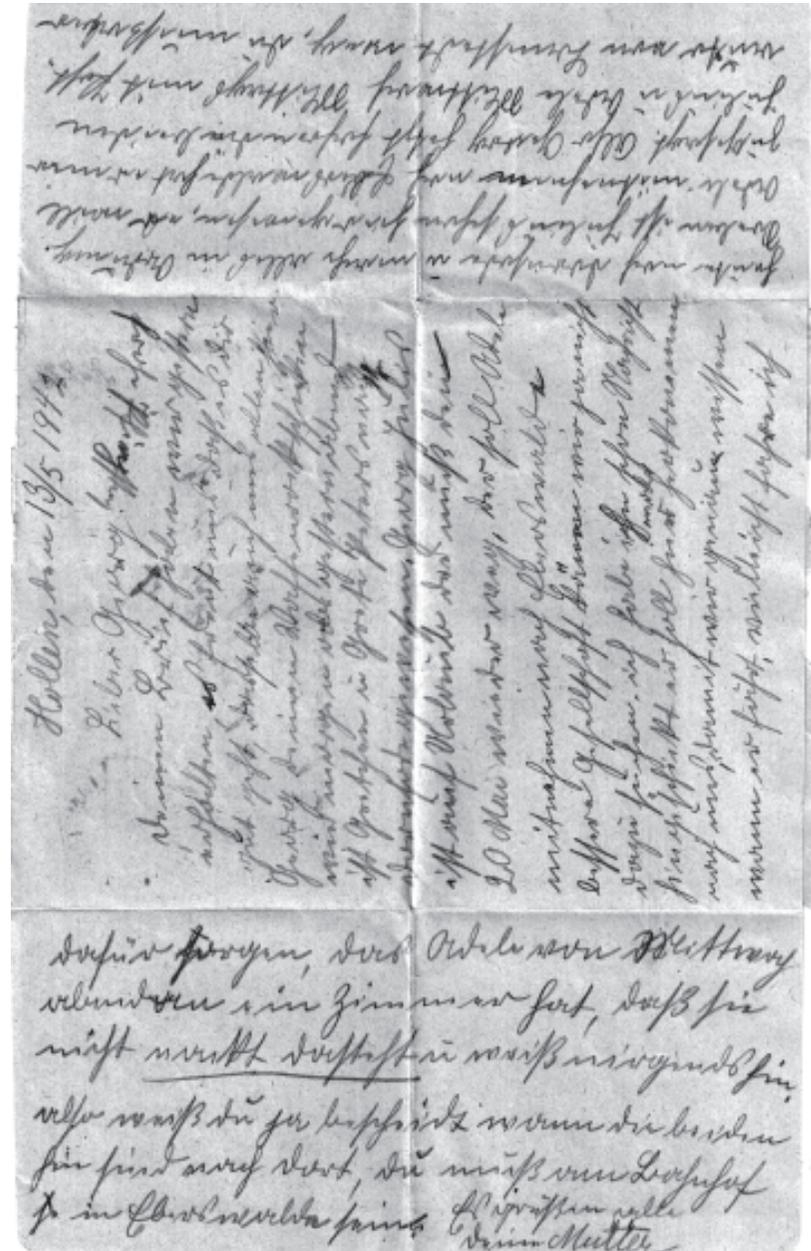
Hollen, den 13.5.1942

Lieber Georg.

Deinen Brief haben wir gestern erhalten. Es freut uns, daß es dir gut geht, dasselbe auch (von) uns allen hier. Georg, deinen Waffenrock schicken wir morgen. Aber gestern Abend ist Grete Peters nach Dornsode gewesen. Georg, Julius ist auf Urlaub. Der muss den 20 Mai wieder weg, der soll Adele (Georgs Verlobte) mitnehmen nach Eberswalde. Bessere Gesellschaft können wir gar nicht dazu suchen. Ich habe ihm schon Nachricht hingeschickt. Er soll hier noch herkommen nach (zu) uns, damit wir genau wissen, wann er fährt. Vielleicht fahre ich heute nach Dornsode und mache alles in Ordnung. Soeben ist Julius schon hiergewesen. Er will Adele mitnehmen nach Eberswalde, hat er mir zugesagt. Also Georg, jetzt fahren die beiden, Julius und Adele, mit Postauto von Lamstedt weg. Du musst aber dafür sorgen, dass Adele von Mittwochabend an ein Zimmer hat, dass sie nicht nackt dasteht und weiß nirgendwo hin. Also weißt du ja Bescheid, wann die beiden hin sind nach dort. Du musst am Bahnhof in Eberswalde sein.

Es grüßen alle. Deine Mutter

Frohe Pfingsten!



Hollen, den 15/5 1942
 Lieber Georg!

Ich bin gestern Nachmittag nach Dornsode gewesen, die waren alle gut zuwege. Adele will Mittwochnachmittag d.20.5. mit Julius fahren nach Eberswalde. Hoffentlich kommt sie gut hin und glücklich hin. Du musst ja dafür sorgen, dass Adele irgendeine Unterkunft hat, dass du ein Zimmer besorgst für ihr (sie). Georg, Gretchen hat heute dein Paket zur Post gebracht. Als Einschreiben ging nicht, als dringend mit Wert. Hoffe, dass (das) Paket da ist. Hoffentlich schmeckt das alles. Wenn die Eier nicht mehr gut sind, vorsichtig sein, dann nicht mehr essen. Klaus sät Buchweizen. Wir wollen heute die Kühe auslassen. Das andere Vieh haben wir noch alle im Stall. Weiß noch nicht, wann die raus sollen, denn sonst ist ja bald der Sommer vorbei.

Nun alles Gute, deine Mutter.

Hollen, den 15.5.1942

Lieber Georg!

Ich bin gestern Nachmittag nach Dornsode gewesen, die waren alle gut zuwege. Adele will Mittwochnachmittag d.20.5. mit Julius fahren nach Eberswalde. Hoffentlich kommt sie gut hin und glücklich hin. Du musst ja dafür sorgen, dass Adele irgendeine Unterkunft hat, dass du ein Zimmer besorgst für ihr (sie). Georg, Gretchen hat heute dein Paket zur Post gebracht. Als Einschreiben ging nicht, als dringend mit Wert. Hoffe, dass (das) Paket da ist. Hoffentlich schmeckt das alles. Wenn die Eier nicht mehr gut sind, vorsichtig sein, dann nicht mehr essen. Klaus sät Buchweizen. Wir wollen heute die Kühe auslassen. Das andere Vieh haben wir noch alle im Stall. Weiß noch nicht, wann die raus sollen, denn sonst ist ja bald der Sommer vorbei.

Nun alles Gute, deine Mutter.

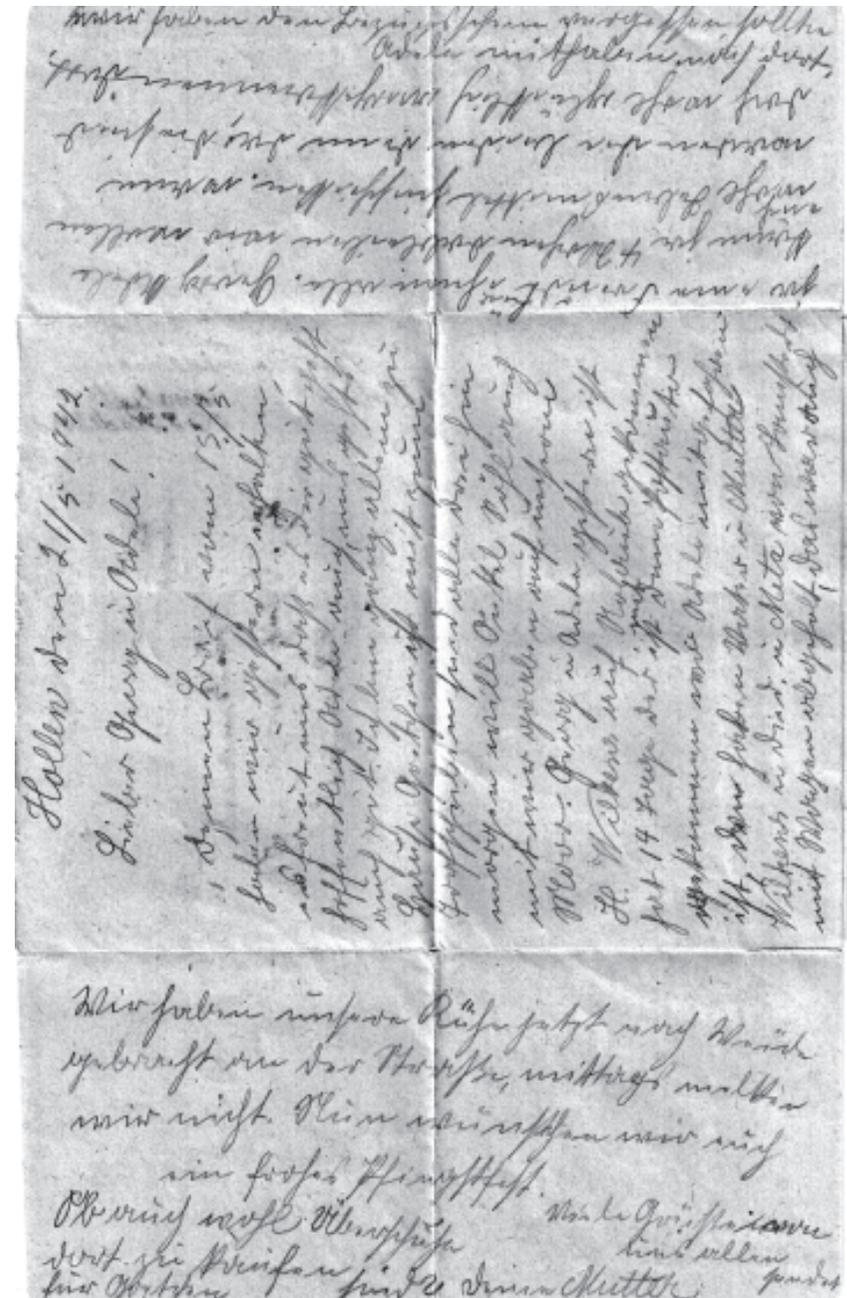
Hollen, den 21.5.1942

Lieber Georg und Adele.

Deinen Brief vom 15.5. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht. Hoffentlich Adele auch. Uns geht's auch gut. Ich bin ganz allein zuhause. Gretchen ist mit zum Torfschieben, sind alle drei hin. Morgen will Onkel Söhl auch mit mir graben auf unserem Moor. Georg und Adele, gestern ist H. Wilkens auf Urlaub gekommen. Hat 14 Tage. Der ist mit dem Postauto gekommen, wo Adele mitgefahren ist. Den (ihn) haben Vater und Mutter Wilkens und Died. und Meta von Lamstedt mit Wagen abgeholt. Das war auch ja eine Freude für ihnen (sie) alle. Georg, Adele kann ja vier Wochen dableiben. Wir wollen auch wohl Lebensmittel hinschicken. Wir haben den Bezugschein (für Lebensmittel) vergessen, sollte Adele mithaben nach dort. Wir haben unsere Kühe jetzt nach (der) Weide gebracht an der Straße. Mittags melken wir nicht. Nun wünschen wir auch ein frohes Pfingstfest.

Viele Grüße von uns allen sendet
deine Mutter.

Ob auch wohl Überschuhe dort für Gretchen zu kaufen sind?



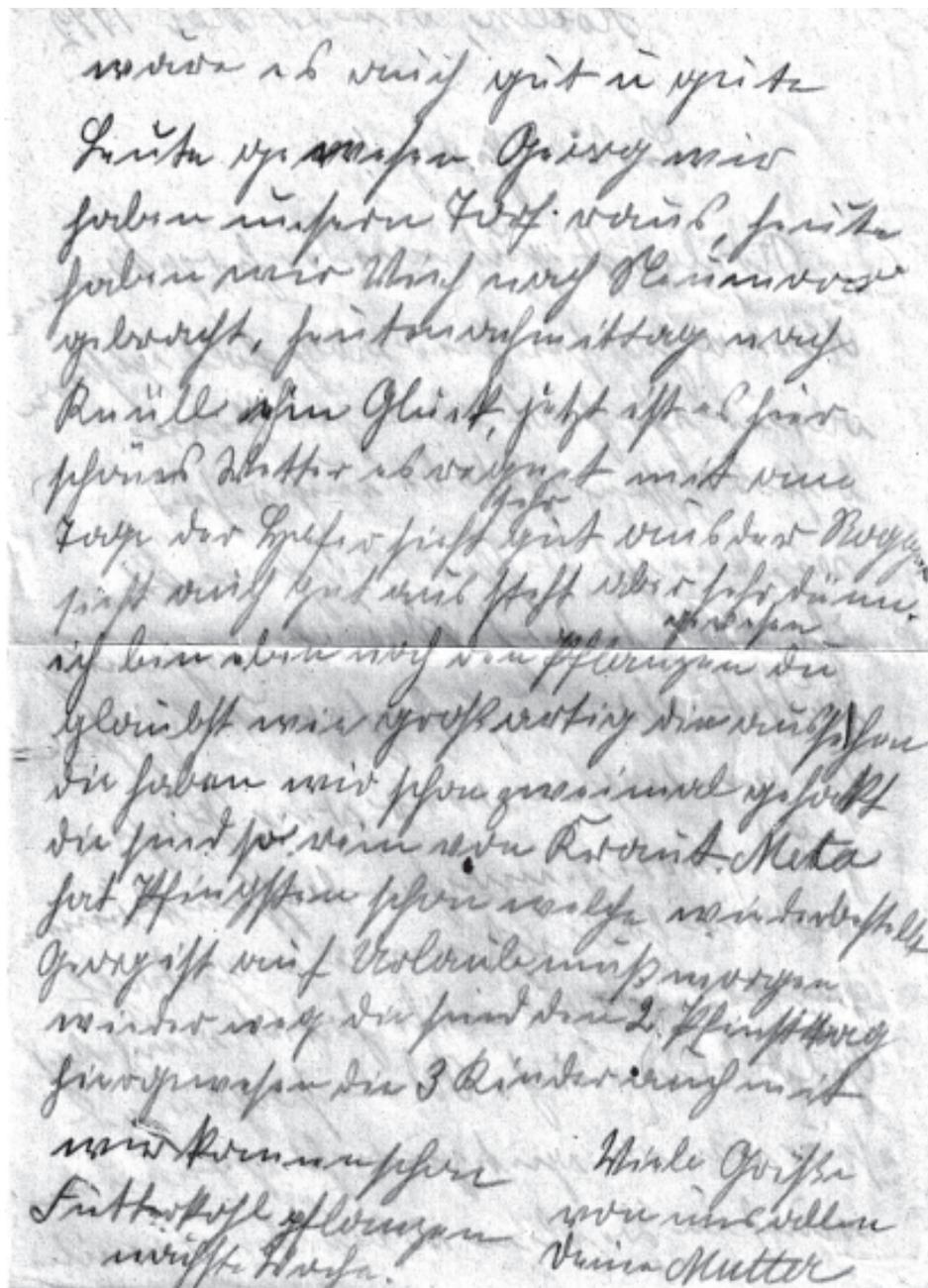
Hollen, den 27. Mai 1942

Lieber Georg!

Adele ist gut wieder her gekommen. Maria hat sie hier abgeholt gestern Abend. Ihr habt aber gar kein bestes Essen gehabt. Unser (Essen) hat vielleicht besser geschmeckt. Ihr hattet doch Marken genug. Hättet ihr euch doch gutes Essen geben lassen oder die Gläser gut fertig machen können. Daran hab ich immer gedacht heute morgen. Ihr hattet auch doch Geld bei Euch. Adele sagt aber, sie wäre gut zurecht gefunden, auch in Berlin und bei der Familie wäre es auch gut und gute Leute gewesen.

Georg, wir haben unsern Torf raus, heute haben wir Vieh nach wiesen (Flurname) gebracht, heute Nachmittag nach Knüll (Flurname). Ein Glück, jetzt ist es hier schönes Wetter. Es regnet mit am Tage. Der Hafer sieht sehr gut aus, der Roggen sieht auch gut aus, steht aber sehr dünn. Ich bin eben noch am Pflanzen gewesen. Du glaubst (nicht), wie großartig die aussehen. Die haben wir schon zweimal gehackt, die sind so rein von Kraut. Meta hat Pfingsten schon welche wiederbestellt. Georg (nicht Mettas Sohn) ist auf Urlaub, muss morgen wieder weg. Die sind den 2. Pfingsttag hier gewesen, die 3 Kinder auch mit. Wir kommen schon Futterkohl pflanzen nächste Woche.

Viele Grüße von uns allen, deine Mutter.



Handwritten text in German script, likely the original source of the typed text on the right. The text is written on aged, slightly stained paper. It appears to be a letter from a mother to her son, Georg, dated May 27, 1942. The handwriting is cursive and somewhat difficult to read in places due to the ink and paper quality. The content matches the typed transcription on the right, including the date, the salutation 'Lieber Georg!', and the main body of the letter discussing Adele's return, food, and farm matters. The letter concludes with 'Viele Grüße von uns allen, deine Mutter.'

Hollen, den 4. Juni 1942

Liebe Georg!

Deinen Brief haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Georg, hier ist (es) gestern und heute sehr warm. Jetzt kann alles wachsen. Es hat hier vor ein paar Tagen auch schön geregnet. Wir haben unser Torfabgraben fertig. Onkel Söhl auch. Heute sind Klaus und und Onkel Söhl beim Fflastern, ich und Gesche bei D. Wilkens zum Torfgraben. Hinni Wilkens fährt Torf, der hat noch 14 Tage Nachurlaub erhalten. Klaus Waller ist gestern nach Stade gewesen zur Untersuchung. Ist noch bis 31. August zurückgestellt. Wir haben auch schon UK Gesuch wieder einreichen müssen für Klaus. Anna Springer ist gestorben, J. Springer war auch zur Beerdigung hier. Henkenjohann war gerade auf Urlaub. Georg, der Schwarze (die schon mehrfach erwähnte Stute) muss Freitag wieder nach (zum) Hengst. Der hat bis jetzt noch immer abgeschlagen. Das erste Mal hat er gleich angenommen. Unsere Kuh Waldtraut hat auch verkalbt, ein versteinertes Kalb. Die Kuh ist ganz fett, gibt gar keine Milch. Müssen wir wohl für Futter kaufen. Ich habe gestern abend ein Kuhkalb gekauft von H. Alpers. Kostet 40 M, wird Montag drei Wochen alt. Unser Lotte ihr Fuß wird etwas besser. Wir müssen das Gelenk immer einreiben. Wir haben jetzt alles Vieh raus, die Kälber auch im Hofe, 7 Stück. Eins ist noch im Stall. Das ist 4 Wochen alt. Futterkohlpflanzen haben wir fertig, nächste Woche wollen wir beim (ans) Steckrüben pflanzen. H. Söhl ist im Lazarett. In St. Peter heißt das, wo das ist, weiß ich nicht.

Viele Grüße von uns allen sendet
Deine Mutter

Hollen, den 10/6 1942.

Lieber Georg!

Frühe die mit dem ab auch vollen
Zeit geht, fassen selbst dort selber
wird von dir. Was kommt ab
dann doch die gar nicht fassen
die fast die auch nicht Zeit
sich selbst in der Welt
Welt 14 Tage und fast, wenn
immer kommt nicht. Aber
bist du nicht? Wie fassen
frühe den besten in der Welt
morgen wird im Gefühle.
Meta fast und fast die
Lusthaftigkeit mit dem
von der Welt fast für Meta

was ich dir schreiben will die wird
mit dem auch zum fassen
Georg immer die fast die wird
sich selbst in der Welt die
die fast fast die die
im Kopf. wie man die
Bis zum die fassen
Welt wird nicht nicht
Umso die ist nicht gut zu

umso die fast die wird
sich selbst in der Welt
4 Personen die
die fast die wird
wie man die

Wie die fast
von der Welt

deine Mutter

Hollen, den 10.6.1942

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe auch von dir. Wie kommt es, dass du gar nicht schreibst. Du hast doch wohl mal Zeit zum Schreiben. Wir warten schon bald 14 Tage auf Post, aber immer kommt nichts. Oder bist du krank?

Wir haben heute Steckrüben gepflanzt, morgen auch im Hachfeld (Flurname). Meta hat uns heute die Hühnertränke mitgebracht von Mehedorf. Ich habe Meta gar nicht gesehen. Ich bin auch mitgegangen zum Pflanzen. Georg, unsere Kuh Erika hat auch gekalbt. Ein Bullenkalb. Die Kuh geht hier bei den Kälbern im Hofe.

Wir warten auf Regen. Die Pflanzen wären bald aufs Blick (Flurname?) vertrocknet.

Unser Vieh ist alles gut zuwege. Unsere Kühe sind auf Buchweizenberg (Flurname). Wir liefern nur 4 Kannen Milch.

Viele Grüße von uns allen
deine Mutter.

Schreib wieder.



Hollen, den 17. (6.1942)

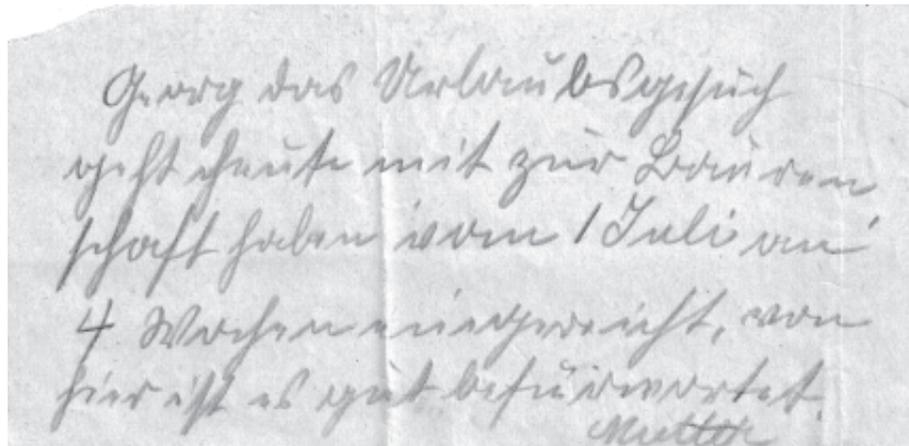
Lieber Georg.

Deinen Brief haben wir erhalten. Es freut uns, daß es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Georg, Sonntagabend waren Vater und Mutter Stelling noch hier. Die sagten mir, du wärest krank. Also habe ich es doch richtig gewusst, nicht wahr? Hoffentlich bist du jetzt wieder besser. Sei vorsichtig beim Fahren und ziehe nicht alles Zeug runter und aus. Georg, hier bei uns regnet es. Seit vorgestern hats gut geregnet, aber es ist sehr kalt wieder. Vergangene Woche hatte es eine Nacht zugefroren. Da sind viele Kartoffeln, der Buchweizen und Bohnen abgefroren, unsere auch an einigen Stellen. Wir haben das Steckrübenpflanzen alles fertig. Morgen wollen wir Runkelrüben pflanzen im Wohlde (Flurname). Dann ist alles fertig. Wenn es nur schön warm wäre, kann es wachsen. H. Wilkens ist heute abend wieder abgereist, mit Postauto gefahren. D. Kamp ist verwundet an der linken Hand. Georg, heute morgen, als wir zum Melken waren im Brammoor (Flurname), hatte unsere Kuh Minna gekalbt, auch ein Bullenkalb. Jetzt haben wir 11 Kälber, 5 Kuhkälber und 6 Bullen. Wir liefern jetzt 80 Liter. Eier finden wir täglich 35 Stück. Wenn wir Paket schicken sollen, schreib früh genug. Es grüßem alle,
Deine Mutter.

Heute abend will ich mal nach D. Müller. Wir reichen (erg.: ein Urlaubsgesuch über) 4 Wochen ein, vielleicht vom 1. Juli an, nicht wahr?



Hollen, den 20 Juni 1942



Georg das Verhalten des
ist für die mit der Lohn von
sichst haben ist von 1 Juli an
4 Wochen eingereicht, von
hier ist es gut befürwortet.
Mutter

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe auch von dir. Hier ist es jetzt immer bedeckte Luft und ganz kalt dabei. Wir sind mit allem Pflanzen fertig. Klaus haut Heide und der Gefange(ne) hackt Kartoffeln im Wohlde (Flurname). Georg, jetzt sind unsere beiden Pferde beschickt. Der braune Muhchen (Name wohl eines Pferdes) ist den 18. Juni noch beschickt, hoffentlich haben wir auch mal Glück damit. Onkel Söhl ist dann mit unsern beiden Pferden wieder hingewesen. Der Schwarze hatte abgeschlagen. Hinnie meinte, der Schwarze wäre rossig wieder. Er hat nämlich Briketts vom Bahnhof geholt. Gestern ist Onkel Söhl mit seinem Fuchs wieder hingewesen. Der hatte wieder angenommen. Er war mit unseren beiden mittags 1 Uhr wieder hier, fuhr morgens 7 Uhr hier weg. Ich habe ihm 5 M. Tagelohn gegeben. Wenn bloß die Pferde hinkommen. Mehr kann ich nicht tun. Wir wollten den Schwarzen noch spülen lassen. Der Tierarzt wusste davon Bescheid, er hengstete aber ja nicht.

Es grüßt

deine Mutter.

Tiedemann auf Eichhofsberg bekommt 1500 M für Fohlen. M. Baak (?) 1200 für Fohlen.

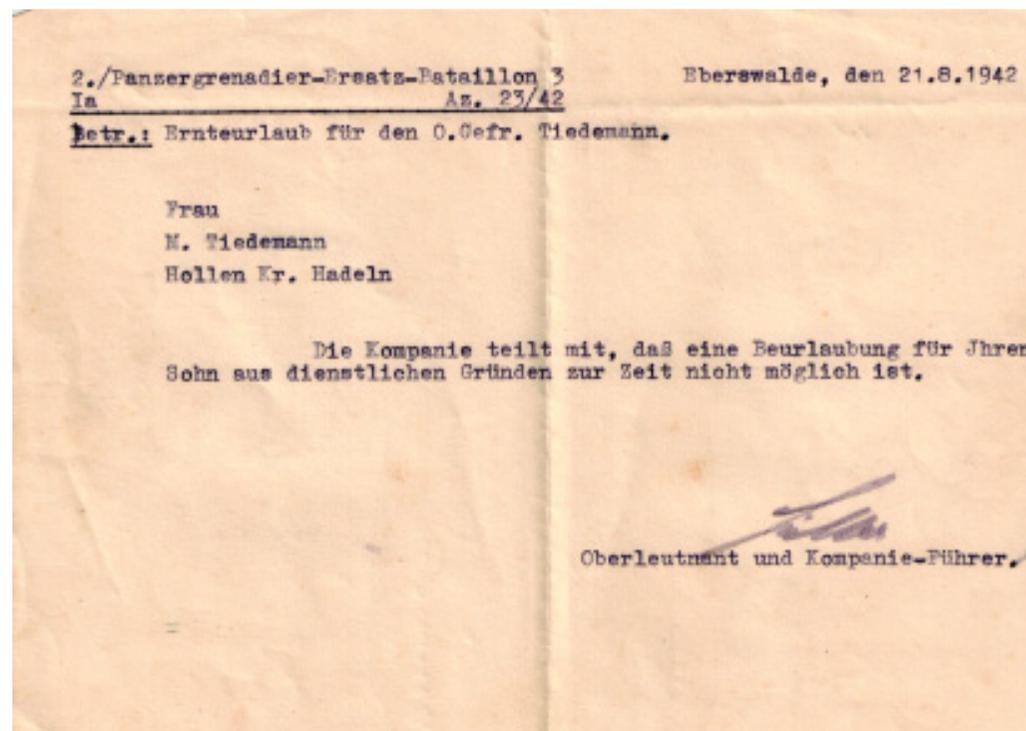
Georg, das Urlaubsgesuch geht heute mit zur Bauernschaft. Haben vom 1. Juli an 4 Wochen eingereicht, von hier ist es gut befürwortet. Mutter!

Hollen, den 24. 6. 1942

Lieber Georg!

Deine beiden Briefe haben wir erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen. Wie komm das denn, dass ihr Frühsport im Dienst machen müsst. Das brauchtest du sonst doch nicht. Georg, hier bei uns ist es am Tage sehr heiß. Es sind schon welche mit beim Heu. Wir haben noch Heide gehauen im Moor. Gretchen hat heute 2 Fuder holt. Ich bin heute Nachmittag eben noch nach Dornsode gewesen. Hermann hat Geburtstag gehabt den 24. Hast du ihm eine Karte geschickt? Die waren alle Zeit (gut) zu wege. Hier bei uns ist nicht viel Gras, es ist ja zu trocken hier und des Nachts kalt. Manche Wiesen können die Leute gar nicht mähen. Morgen muss Muhchen (Name eines Pferdes) noch wieder nach Hengst. Onkel Söhl soll damit hin. Georg, Klaus Peters soll auch schon verwundet sein, soll Karsten Schönau geschrieben haben. Weiter weiß ich es nicht.

Es grüßen alle
Deine Mutter.



Hollen, den 1. September 1942

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen dasselbe auch von dir. Georg, du bist morgen schon acht Tage weg u. noch keine Nachricht von dir. Wie kommt das. Du sollst doch gleich schreiben, habe ich doch gesagt. Aber bist du nicht gut hingekommen? Georg, wir haben gestern den letzten Hafer schon geholt aus dem Wohlde. Jetzt haben wir unser Korn alles zuhause. Vormittags haben wir drei Wiesen gemäht, mit Maschine. Die Pferde gingen ganz gut. Gretchen und ich sind beide mitgegangen zum Mähen. Klaus muss jetzt mit den beiden Pferden hin. Heute Nachmittag wollen wir Maschine mähen im Röschhem (vielleicht ein Flurname). Und heute vorm.(?) mit Maschine im Vieh (Flurname). Wenns trocken ist, soll Onkel Söhl uns helfen. Unser Gefangener ist seit Donnerstag schon im Lager. Der kommt nicht mal zum Essen her. Das geben wir abends den Gefangenen mit. Wir haben die schwarze Starke verkauft an D. Wilkens. Kostet a Pfund 46 Pf.. Wenn sie 980-1000 Pfund wiegt, kriegen wir 50 Pf. Geht Freitag weg.

Im Vieh ist aber viel Gras jetzt, das Mähen geht schwer.

Mit Gruß von uns allen

Deine Mutter.



Dreispänner



Kartoffeldämpfen

Getreidehocken



Arbeiten am Rethdach



Postkarte
Aarau/Schopf, den 10. 3. 45.

Liebes Tscheringo!

Grazie für den Brief den ich bei letzter
Besprechung in der letzten Woche. Mein
dankes mit Aufmerksamkeiten hast du
sicherlich doch erhalten, wie ich dir.
in Aarau nicht genau. Mir ist
die Mühe von diesem gemeinsamen
Wissen zu verstehen. Um 5 Uhr sind
wir los gegangen. Heute 12 Uhr
im Lager. Deshalb wurde ich
verhindert das wir schon die anderen
für uns ganz alleine da, die
anderen werden alle mit gehen
gen. Die letzten mit erst Mann

mit den Tschering. Heute alle um
10 Uhr anwesend, warum aber ich
nicht in. Ich habe dich das für mich
sicher. Zusammen sind wir bis 18 Uhr
da gewesen. Zusammenzugehen haben
wir uns vorgenommen. Es ist
bestimmt eine gewisse Zeit. Heute
morgen sind wir wieder zum ge-
hen. Um 4 Uhr werden wir
wieder in Aarau.

Mein liebes Tscheringo: Grazie für
den Brief den ich schon erhalten, habe
mir die Mühe nicht zu sparen. Ich habe
Aarau heute mit einem Brief. Meines
Freundes hat mir geschrieben, der warum
die Mühe nicht hast du den Brief
Lerne zu nicht alle zu schreiben. Es ist
bestimmt tollig. Mein Brief ist abgeschlossen

Aller Liebe

schickst dir mein Tscheringo in
Aarau

In Mettas Briefsammlung finden sich auch Briefe an Georg von Maria, die ihn als Schwager bezeichnet. Sie ist die Schwester seiner Verlobten Adele Stelling aus Dornsode und hat eine Tätigkeit im Forsthaus Armstorf. Ihre Briefe, in der auch das Plattdeutsche oft durchschimmert, haben einen besonders lebendigen Ausdruck und zeigen sympathische kritische Stellungnahmen. Die anschließenden Briefe aus dem Jahr 1943, die Metta ihrem Sohn schreibt, werden immer häufiger. Bisweilen sind sie, was zunehmenden Mangel zeigt, auf ungeeignetem Papier geschrieben. Der Grund häufigerer Briefe ist wahrscheinlich, wie schon gesagt, eine zunehmende Sorge um die Entwicklung des Krieges. Im Winter 1942 bis zum März 1943, also kurz vor den folgenden Briefen, endet die Schlacht um Stalingrad für die deutsche Wehrmacht in einer Katastrophe. Im August kommt es zu den Luftangriffen auf Hamburg, die die Stadt schwer beschädigen. Man beginnt zu begreifen, dass der Krieg für Deutschland verloren gehen könnte. Damit wächst die Angst um das Schicksal der Soldaten.

Forsthaus
Armstorf, den 10.3.1943

Lieber Schwager!

Herzlichen Dank für deinen lieben Brief, den ich bei bester Gesundheit erhalten habe. Meine Karte aus Wesermünde hast du sicherlich doch erhalten, wusste deine Adresse nicht genau. Möchte dir kurz von unserer Hannoverreise erzählen. Um 5 Uhr sind wir los gefahren. Waren 12 Uhr im Lazarett. Karsten war sehr erstaunt, dass wir schon da waren. Er war ganz allein da, die anderen waren alle ausgeflogen. Sie liegen mit acht Mann auf der Stube, Waren alle am Kopf verwundet, waren aber sehr lustig und freuten sich, dass sie hier seien. Sonnabend sind wir bis 18 Uhr da gewesen. Sonntagmorgen haben wir uns Hannover besehen. Es ist bestimmt eine herrliche Stadt. Montag morgen sind wir wieder heimgefahren. Um 7 Uhr waren wir wieder in Dornsode.

Mein lieber Schwager: Herzlichen Dank für das schöne Armband, habe mir da riesig über gefreut. Schicke Adele heute auch einen Brief. Müller Zedetsch (?) hat mir geschrieben, da wenn du kommst, sollst du den mal lesen. Kann ja nicht alles schreiben. Es ist bestimmt drollig.

Nun möchte ich schließen.

Alles Gute
wünscht dich deine Schwägerin Maria

Hollen, den 10 März 1943

Lieber Gerd!

Da immer noch keine Antwort
auf meine Briefe gekommen, so
schreibe ich dir hier ein
wenig von mir. Ich bin
noch immer in der
Krankenhauskammer.

Die Ärzte sagen, daß ich
nicht mehr lange leben
werde. Ich habe mich
aber nicht ergeben. Ich
will noch leben.

Am 10. März habe ich
noch geschrieben.

Ich hoffe, daß du
noch am Leben bist.

Die Ärzte sagen, daß
ich nicht mehr lange
leben werde.

Ich habe mich aber
nicht ergeben.

Ich will noch leben.

Ich habe mich nicht
ergeben.

Ich will noch leben.

Ich habe mich nicht
ergeben.

Ich bin noch in der
Krankenhauskammer.
Die Ärzte sagen, daß
ich nicht mehr lange
leben werde. Ich habe
mich aber nicht ergeben.
Ich will noch leben.
Ich habe mich nicht
ergeben.

Ich bin noch in der
Krankenhauskammer.
Die Ärzte sagen, daß
ich nicht mehr lange
leben werde. Ich habe
mich aber nicht ergeben.
Ich will noch leben.

Ich bin noch in der
Krankenhauskammer.
Die Ärzte sagen, daß
ich nicht mehr lange
leben werde. Ich habe
mich aber nicht ergeben.
Ich will noch leben.

Hollen, den 10 März 1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 7. März haben wir heute erhalten. Es freut uns immer, wenn es Dir gut geht, dasselbe auch von uns allen hier. Georg, Gretchen hat heute Nachmittag ein Paket für dich zur Post gebracht, als dringend abgeschickt. Das Paket ist heute abend mitgegangen, den 10 März. Schreibe mal, wann das da ist. Hoffentlich ist alles gut. Das eine Stück Fleisch ist von Onkel Söhl aus Altona (Ortsteil von Hollen). Dafür schreibe man mal dorthin, wenn du kannst. Und du kannst dich auch ja bedanken, wenn du auf Urlaub kommst. Georg, die Eier sind alle gekocht, hoffentlich sind sie auch noch gut, wenn das Paket da ist. Ich habe dir auch die Berliner gebacken und mitgeschickt. Georg, Samstagmorgen müssen wir die 50 m. Rohren holen von Westersode. Unsere Bescheinigung zum Selbstbinder haben wir nicht erhalten. Die Bauernschaft hat heute wieder geschrieben. Hat die Landesbauernschaft Hannover abgelehnt. Das ist ja auch nicht so schlimm. Die Hauptsache ist ja, dass du doch bloß hier bleibst in Deutschland. Wenn du uns ein Telegramm schreibst, dann sagen wir Adele bescheid. Heute ist Klaus nach Bahnhof gewesen, hat schwarzen Dünger geholt.



Es grüßt
deine Mutter und alle.

Hollen, den 15/3 1943
 Lieber Georg!

Deine Karte von Schwedt (Stadt in der Uckermark in Brandenburg) haben wir Sonnabend bei guter Gesundheit erhalten, dasselbe hoffen wir aber auch von dir. Wir hoffen jeden Sonnabend, du sollst mal auf Sonntagsurlaub kommen, aber ja immer vergebens. Georg, D. Müller hat Nachricht bekommen, dass wir Urlaub einreichen können zur Frühjahrsbestellung.

(Der Brief wird fortgesetzt von Gretchen Söhl, Mettas Haushilfe):
 Mein lieber Georg, sollst du wieder schreiben, wann wir einreichen sollen und wie lange. Lieber Georg, gestern Abend sind Maria und ich nach Dornsode gewesen. Die Woche wird Adele aber bei uns kommen. Gestern ist Klaus nach Westersode gewesen und hat die Röhren geholt. Wollen doch hoffen, dass wir es jetzt bald fertig bekommen. Georg Kopp hat schon 16 Tage Urlaub. Sonst alles beim alten. Wir haben keine Zeit mehr, der Postbote kommt.

Es grüßt dir deine Mutter u. Gretchen.

Hollen, den 15.3.1943

Lieber Georg!

Deine Karte von Schwedt (Stadt in der Uckermark in Brandenburg) haben wir Sonnabend bei guter Gesundheit erhalten, dasselbe hoffen wir aber auch von dir.

Wir hoffen jeden Sonnabend, du sollst mal auf Sonntagsurlaub kommen, aber ja immer vergebens. Georg, D. Müller hat Nachricht bekommen, dass wir Urlaub einreichen können zur Frühjahrsbestellung.

(Der Brief wird fortgesetzt von Gretchen Söhl, Mettas Haushilfe):

Mein lieber Georg, sollst du wieder schreiben, wann wir einreichen sollen und wie lange. Lieber Georg, gestern Abend sind Maria und ich nach Dornsode gewesen. Die Woche wird Adele aber bei uns kommen. Gestern ist Klaus nach Westersode gewesen und hat die Röhren geholt. Wollen doch hoffen, dass wir es jetzt bald fertig bekommen. Georg Kopp hat schon 16 Tage Urlaub. Sonst alles beim alten. Wir haben keine Zeit mehr, der Postbote kommt.

Es grüßt dir deine Mutter u. Gretchen.

Hollen, den 24/3 1943

Lieber Georg!

Teile dir mit dass es uns allen gut geht, hoffe dasselbe auch von dir. Georg, morgen Nachmittag sollen wir mit unseren Pferde(n) nach Hengst. H. Wilkens holte sein Pferd von der Weise. Da haben wir unsere Pferde aus (dem) Stall geholt. Ich glaube, die sind beide rossig. Vielleicht fahr ich mit dem Rad dorthin. Morgen früh wollen wir Kartoffeln pflanzen Übern Forth (Übern Forth: ein Flurname). Georg, mit unserm Wasser, das war heute mal nicht in Ordnung. Müsste ich gleich wieder telefonieren nach Müller. Janni ist hier gewesen, war gar keine Luft im Kessel. Der war ganz voll Wasser. Jetzt geht's gut. W. Jagels hat nur 1 Tag Urlaub gehabt. H. Söhl ist nicht auf Urlaub gekommen.

Es grüßt deine Mutter
und alle.

Gesche und Hinni waren eben auch hier.

Gesche in Hinni's Namen
deine Mutter

Hollen, den 24.3. 1943

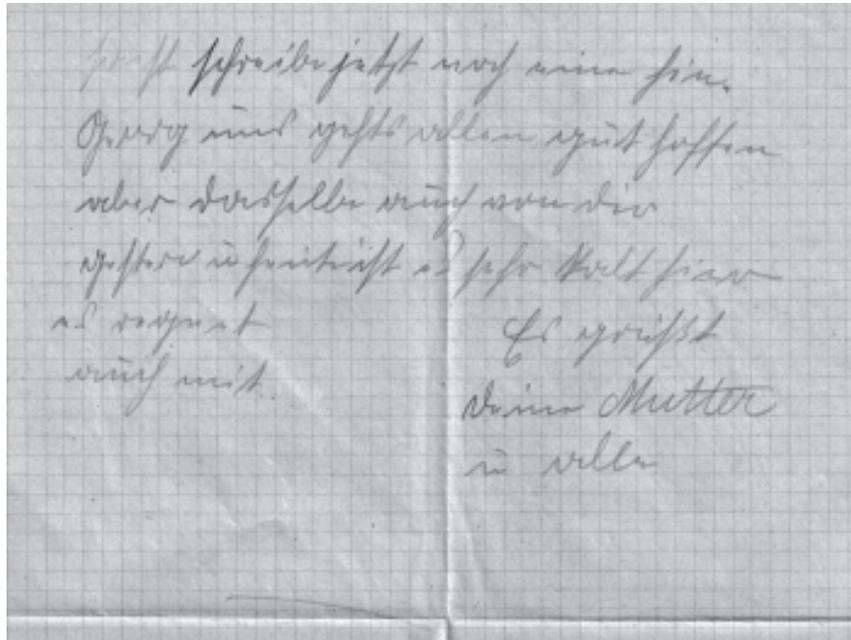
Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe dasselbe auch von dir. Georg, morgen Nachmittag sollen wir mit unseren Pferde(n) nach Hengst. H. Wilkens holte sein Pferd von der Weise. Da haben wir unsere Pferde aus (dem) Stall geholt. Ich glaube, die sind beide rossig. Vielleicht fahr ich mit dem Rad dorthin. Morgen früh wollen wir Kartoffeln pflanzen Übern Forth (Übern Forth: ein Flurname). Georg, mit unserm Wasser, das war heute mal nicht in Ordnung. Müsste ich gleich wieder telefonieren nach Müller. Janni ist hier gewesen, war gar keine Luft im Kessel. Der war ganz voll Wasser. Jetzt geht's gut. W. Jagels hat nur 1 Tag Urlaub gehabt. H. Söhl ist nicht auf Urlaub gekommen.

Es grüßt deine Mutter
und alle.

Gesche und Hinni waren eben auch hier.

Hollen, den 26.4.1943



Ich schreibe jetzt eins hin. Georg, uns geht's allen gut, hoffen aber dasselbe auch von dir. Gestern und heute ist es sehr kalt hier. Es regnet auch nicht.

Es grüßt deine Mutter
und alle.

Lieber Georg!

Deine Karte haben wir Sonnabend erhalten. Und dein Sparkassenbuch haben wir gestern erhalten. Georg, gestern sind Adele und Georg Müller und Meta und die drei Kinder hier gewesen mit Wagen. Hinni und Gesche sind auch hier gewesen, wir haben Adele Sonnabend antelefoniert. Heute nachmittag bin ich zu Onkel Willi gewesen. Der hat morgen Geburtstag. Klaus Waller ist gestern weggekommen von Munsterlager. Wohin, weiß ich nicht.

Georg, ich bin mitgewesen mit unseren Pferden nach Lamstedt, beide Pferde waren aber nicht rossig. Wir sollten diese Woche wiederkommen mit unseren Pferden. Unsere Wasserleitung geht schon gut, kostet bei Müller 795 M. 80 Pf.

Georg, Donnerstag, den 29. April, hat Vater Stelling Geburtstag. Sollte ich da wieder hinkommen, sagt Adele. Hast du ihm eine Karte hingeschrieben? Sonst schreibe ich noch hin.

Georg, uns geht es allen gut, hoffen dasselbe auch von dir. Gestern und heute ist es sehr kalt hier. Es regnet auch mit (zugleich).

Es grüßt
deine Mutter
u. alle

Hollen, den 3. 5. 1943

Lieber Georg!

Deinen Brief haben wir erhalten, es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch von uns allen hier. Georg, die Bescheinigung muss doch schon da sein. Morgen wollen wir die großen Rinder nach der Weide bringen. Wir haben noch alles im Stall. Das Pferd geht hier unten noch auf der Weide, das soll auf anderen Tag auch nach(kommen). H. Söhl ist hier auf Urlaub, fast 14 Tage. H. Wilkens muss heute wieder weg. Gretchen ist gestern nach Dornsode gewesen. Unsere Pferde sind noch nicht rossig, wir sollten dann wieder kommen.

Hoffentlich bleibst du hier.

Es grüßt
deine Mutter
u. alle.

Deine Mutter
u. alle

Hollen, den 3.5.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief haben wir erhalten, es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch von uns allen hier. Georg, die Bescheinigung muss doch schon da sein. Morgen wollen wir die großen Rinder nach der Weide bringen. Wir haben noch alles im Stall. Das Pferd geht hier unten noch auf der Weide, das soll auf anderen Tag auch nach(kommen). H. Söhl ist hier auf Urlaub, fast 14 Tage. H. Wilkens muss heute wieder weg. Gretchen ist gestern nach Dornsode gewesen. Unsere Pferde sind noch nicht rossig, wir sollten dann wieder kommen.

Hoffentlich bleibst du hier.

Es grüßt
deine Mutter
u. alle.

Hollen, den 4.5.1943

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe auch von dir.

Georg, heute hat Klaus den Fuchs nach Brohmoor (Flurname) gebracht. Er ist jetzt aber so fromm und tamm (= zahm?) . Er hatte die Halfter auf der Weide verloren. Jetzt kann man ihm die Halfter gut über den Kopf geben. Gestern abend suchten wir die Halfter auf der Weide. Du glaubst nicht, wie der Fuchs reißen und laufen konnte. Er schnaubte aus der Nase, war aber immer so fromm und kam wieder.

Georg, unsere beiden Pferde sind noch nicht rossig. Es ist des Nachts zu kalt, es friert noch immer etwas. Unsere Steckrübenpflanzen kommen schon auf, stehen gut. Die Runkelrüben kommen auch schon auf hier. Heute haben wir die 6 Rinder nach (der) Weide gebracht. Klaus und die beiden Gefangenen sind dort beim Graben gewesen von Chr. Springer. Georg, gestern hat die Kuh gekalbt. Sticht (hat) ein Bullenkalb gehabt, heute abend die Kuh Inge ein Kuhkalb gehabt. Alles gut zuwege.

Montag haben wir ein Kuhkalb gekauft von D. Wilkens. Kostet 42 M. Jetzt haben wir 5 Kuhkälber und 2 Bullen von den kleinen Kälbern.

Willi Jagels war hier auch noch mit, und Hini Söhl. W. Jagels hat 4 Tage Urlaub, liegt jetzt in Zeven. Willi Jagels sein Bruder, der Schneider von Mittelstenahe, ist auch gefallen in Russland. Hannes Tiedemann ist heute gekommen, hat 14 Tage Erholungsurlaub. Georg, unsere Wasserleitung geht sehr gut, kostet 795 Mark. Klaus hat gestern Latten geholt von Wallbaum.

Wir kriegen auch noch einen dritten Baum nächste Woche.

(Den Schluss des Briefes schreibt Gretchen, offensichtlich in Metas Auftrag):

Lieber Georg, wie Mutter schon geschrieben hat, dass unsere beiden Kühe gekalbt haben. Inge (eine Kuh) ist vergangene Woche tot geblieben. Die hatte alles ausgedünnt. Als der Tierarzt alles fertig hatte, war die Kuh tot. Man das ist alles nicht so schlimm.

Die Hauptsache ist, dass du gesund wiederkommst.

Julius ist auch 14 Tage in Urlaub, seine Schwester ist hier auch mit.

Alles gut, deine
Mutter!

Hollen, den 7. 5. 43.
 Lieber Georg!

Deinen Brief vom 30. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Dienstag haben wir die 6 Rinder zur Weide gebracht, heute Nachmittag haben wir unsere Kühe rausgelassen. Wir haben jetzt ja nur 7 Kühe, aber daran ist ja nichts zu machen. Kaufen wollen wir keine Kuh. Wir machen so lange, bis unsere Starken kalben. Die Kühe gehen hier im Hof. Unsere Kuh Inge hat ein gutes Kalb gehabt. Der Tierarzt war hier und doch ließ er die Kuh tot gehen. Er meinte nachher aber auch, das hätte er noch nicht gehabt. Daran konnte er sich sehr ärgern, er hatte das schon sehr oft gemacht. Das ist aber ja nicht so schlimm. Die Hauptsache ist, dass du hier (erg.: in Deutschland) bleibst und alle gesund sind.

Georg, unser Fuchs geht sehr gut im Bromoor (Flurname) ganz allein. Heute sind unsere alle drei nach Knüll (Flurname) gewesen, haben die Weide dicht gemacht. Georg, unsere beiden Pferde hengensten noch nicht, hoffentlich kommt es bald, es muss nächstens (?) werden, sagt der Tierarzt.

Wilkens seine haben noch kein Fohlen. Morgen um 9 Uhr kommt der Tierarzt hier bei uns zum Bullen kastrieren. (Mit Gretchens Schrift endet der Brief): Bei uns regnet es den ganzen Morgen.

Alles Gute wünscht die deine Mutter.

Hollen, den 7.5.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 30. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Dienstag haben wir die 6 Rinder zur Weide gebracht, heute Nachmittag haben wir unsere Kühe rausgelassen. Wir haben jetzt ja nur 7 Kühe, aber daran ist ja nichts zu machen. Kaufen wollen wir keine Kuh. Wir machen so lange, bis unsere Starken kalben. Die Kühe gehen hier im Hof. Unsere Kuh Inge hat ein gutes Kalb gehabt. Der Tierarzt war hier und doch ließ er die Kuh tot gehen. Er meinte nachher aber auch, das hätte er noch nicht gehabt. Daran konnte er sich sehr ärgern, er hatte das schon sehr oft gemacht. Das ist aber ja nicht so schlimm. Die Hauptsache ist, dass du hier (erg.: in Deutschland) bleibst und alle gesund sind.

Georg, unser Fuchs geht sehr gut im Bromoor (Flurname) ganz allein. Heute sind unsere alle drei nach Knüll (Flurname) gewesen, haben die Weide dicht gemacht. Georg, unsere beiden Pferde hengensten noch nicht, hoffentlich kommt es bald, es muss nächstens (?) werden, sagt der Tierarzt.

Wilkens seine haben noch kein Fohlen. Morgen um 9 Uhr kommt der Tierarzt hier bei uns zum Bullen kastrieren. (Mit Gretchens Schrift endet der Brief): Bei uns regnet es den ganzen Morgen.

Alles Gute wünscht die deine Mutter.

Hollen, den 9.5. 1943

Lieber Georg.

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe auch von dir. Hier ist es jetzt kalt und regnerische Witterung. Auf (dem) Felde sieht alles gut aus und auf den Weiden. Wir haben unsere Kühe hier noch im Hof laufen, müssen morgen weg (nach der) Weide. Die Rinder, die nach Hemmoor sollen, sind noch im Stall. Georg, Freitagnachmittag ist Adele auch hier gewesen, wozu wir uns gefreut haben. Gretchen und ich waren gerade beim Kuhstall sauber machen. Freitag morgen hatte der Abdecker die Kuh geholt. H. Wilkens haben heute morgen ein Stutfohlen gekriegt, kleiner Fuchs, alles munter. Hinni Popp (Else) hat heute auch ein Stutfohlen gekriegt.

Georg, unsere Pferde sind noch nicht rossig. Der Tierarzt sollte alle beiden Pferde impfen, dass die Pferde rossig werden. Nun hatte er das noch nicht. Wir sollen Freitag wieder anfragen, sagte er. Heute war Meta aus Lamstedt hier. Ist Gretchen mit Meta gewesen nach Mehedorf um (wegen) Küken. Mg. Müller aus Lamstedt haben den 3jährigen Rotschimmel abliefern müssen, kostet 1600 Mark. Georg, sollen wir Paket schicken? Früh genug schreiben. Gesche hat den 10, Mai Geburtstag. Adele kam Freitag um 4 1/2 Uhr, ist um 6 1/2 schon wieder weggefahren. Ich sagte noch, es kommt tüchtig zu regnen. Die war wohl 10 Minuten weg, da regnete es ganz furchtbar schwer. Die ist bestimmt durchnässt gewesen, als die in Dornsode gekommen ist, Aber die hat auch ja immer keine Zeit mehr.



Gesche, verh. Wilkens.

(Gretchen unterschreibt):

Es grüßt deine
Mutter!

Ein Brief von Gretchen, Mettas Haushilfe, an Georg:

Hollen, den 12.5.43

Lieber Georg!

Haben gestern deinen lieben Brief erhalten. Gelesen, dass es dir gut geht, desgleichen auch uns allen. Unsere (Leute) sind schon zum Torfgraben. Mutter will jetzt nach Basbeck, gestern ist sie nach Lamstedt gewesen. Heute ist es hier schönes Wetter. Vergangene Nacht hatte es wieder gefroren.

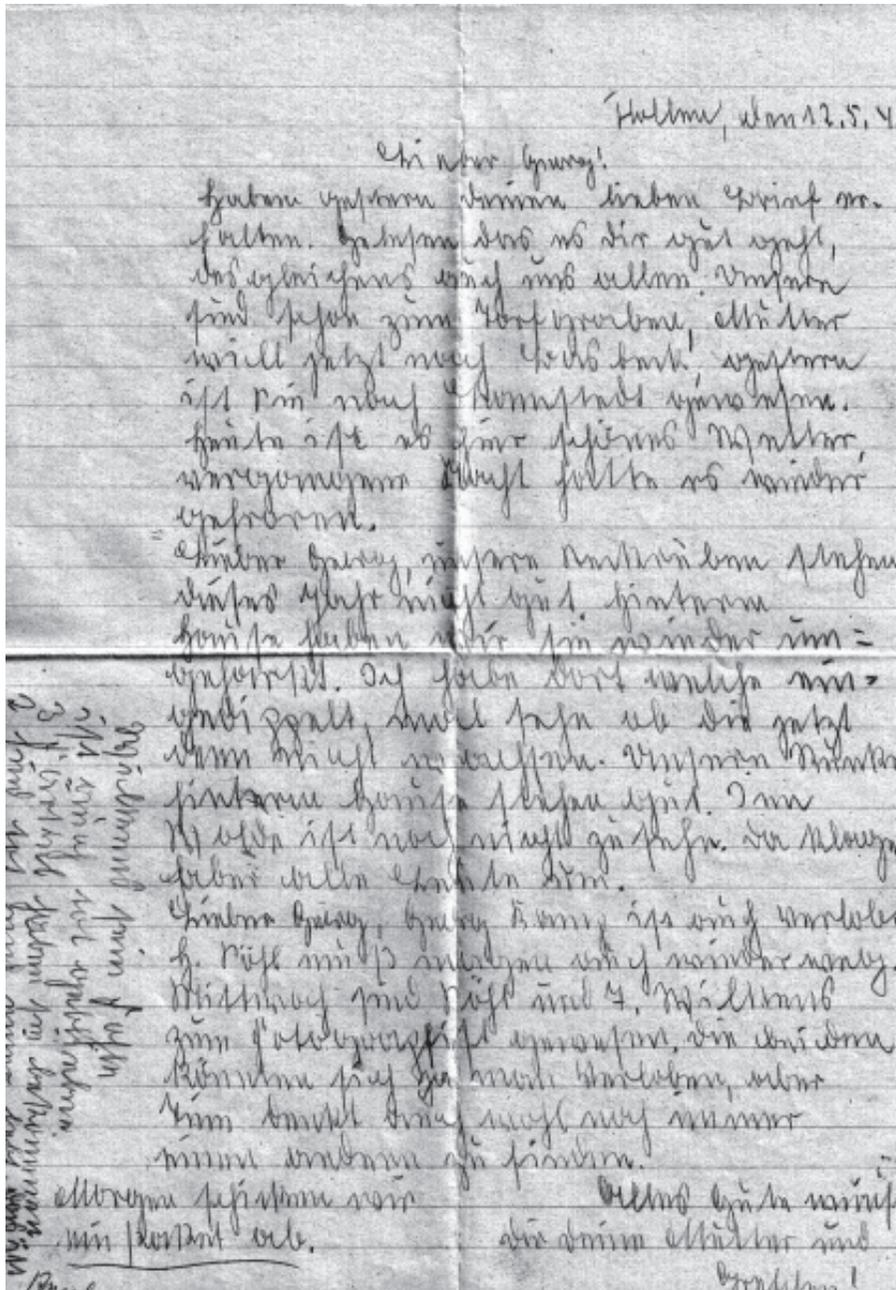
Lieber Georg, unsere Steckrüben stehen dieses Jahr nicht gut. Hinterm Hause haben wir sie wieder umgeharkt. Ich habe dort welche eingediggelt, mal sehen, ob die jetzt denn nicht wachsen. Unsere Runkel hinterm Hause stehen gut. Im Wohlde (Flurname) ist noch nichts zu sehen. Da klagen aber alle Leute um.

Lieber Georg, Georg Kamp ist auch verlobt. H.Söhl muss morgen auch wieder weg. Mittwoch sind Söhl und T. Wilkens zum Photographieren gewesen. Die beiden könnten sich ja noch verloben, aber Tim denkt denn wohl noch immer, eine andere zu finden.

Morgen schicken wir ein Paket ab.

Alles Gute wünschen dir
deine Mutter
und Gretchen!

Wilkens sein Fohlen ist auch tot geblieben. 3 Ferkel haben sie bekommen, 2 sind tot.



Hollen, den 14. Mai 1943

Lieber Georg!!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, dasselbe hoffen wir aber auch von dir.

Gestern und heute ist es sehr warm hier, sonst war es noch immer sehr kalt hier. In der Nacht hatte es auch öfters gefroren. Georg, dies Jahr sehen unsere Steckrübenpflanzen noch nicht schön aus. Die Runkelrüben hinterm Hause sehen gut aus. Die Felderbsen auch. Ich will heute noch mal nach Wohlde (Flurname), wie es dort aussieht. Hier bei Hause hat Gretchen die Runkelrüben schon gehackt. Klaus und die beiden Gefangen(en) gehen noch nach Torfgraben. Gestern ist Hellwege hier gewesen, hat den Kellerdeckel gemacht. Georg, gestern hat Gretchen ein Paket für dich zur Post gebracht, hoffentlich schmeckt alles gut. Gesche hat mit den Fohlen auch wieder kein Glück gehabt, aber daran ist ja auch gar nichts zu machen. Der hat bloß einen Tag gelebt und war so munter(?).

Die Hauptsache ist ja, dass der Krieg glücklich für uns alle verläuft. Klaus Bunge von Dornsode hat nach J. Popp nach Armstorf müssen zum Bewirtschaften, sagt D. Wilken hier.

Georg, unsere Pferde sind noch nicht rossig. Klaus sagte gestern wenn wir den Torf raushaben, dann wollte er jeden Tag damit hin. Es war auch ja immer zu kalt. Der Tierarzt sagte, wir sollten warten bis Mitte Mai.

Hoffentlich wird das Gesuch genehmigt.

Es grüßt deine Mutter
und alle.

Hollen, den 16/5 1943.

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber mit bester Zuversicht auch von dir. Georg, heute morgen sind wir mit unseren beiden Pferden nach Hengst gewesen, haben beide den Hengst angenommen. Ich bin mitgefahren. Wir hatten gestern Abend telefoniert, weil es grade Sonntag war. Mittwoch morgen um 8 Uhr müssen wir wieder hin nach Lamstedt. Heute sind Georg und Meta (Mettas ältere Tochter) und die 3 Kinder auch hier gewesen. Gesche und Kinder waren auch hier, weil es Muttertag war. Meta hatte noch ein Topfblümchen vom Gärtner mitgebracht. Morgen wollen wir Backtorf rausschmeißen. Dann sind wir mit Torfgraben fertig. Georg, Klaus Bunge von Dornsode hat nach J.Popp nach Armstorf müssen. Onkel Kamp war auch hier heute. Vielleicht fahre ich morgen vormittag mal nach Dornsode. Gesche hatte neulich beim Torfholen mit Adele gesprochen. Hermann trägt seine Hand im Tuch, hat die Hand verstaucht, sagte Gesche.

Es grüßt deine Mutter.

Hoffentlich bleibst du hier. Klaus Waller ist in Italien.

Hollen, den 16.5.1943

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber mit bester Zuversicht auch von dir. Georg, heute morgen sind wir mit unseren beiden Pferden nach Hengst gewesen, haben beide den Hengst angenommen. Ich bin mitgefahren. Wir hatten gestern Abend telefoniert, weil es grade Sonntag war. Mittwoch morgen um 8 Uhr müssen wir wieder hin nach Lamstedt. Heute sind Georg und Meta (Mettas ältere Tochter) und die 3 Kinder auch hier gewesen. Gesche und Kinder waren auch hier, weil es Muttertag war. Meta hatte noch ein Topfblümchen vom Gärtner mitgebracht. Morgen wollen wir Backtorf rausschmeißen. Dann sind wir mit Torfgraben fertig. Georg, Klaus Bunge von Dornsode hat nach J.Popp nach Armstorf müssen. Onkel Kamp war auch hier heute. Vielleicht fahre ich morgen vormittag mal nach Dornsode. Gesche hatte neulich beim Torfholen mit Adele gesprochen. Hermann trägt seine Hand im Tuch, hat die Hand verstaucht, sagte Gesche.

Es grüßt deine Mutter.

Hoffentlich bleibst du hier.
Klaus Waller ist in Italien.

Frankfurt, den 18. 5. 1943.

Lieber Alfred!

Liedlich kommen ich mal persönlich,
deinem lieben Brief zuhause zuhause.
Die letzte Zeit habe ich sehr viel
verloren. Wohlbehalten Befragungen waren
in Aktion von Rüstung I für. Gärten
müßten wir schon mindestens vierzig
3 Wochen anzuwenden in dem geschult.
Aber ich habe nicht genug gemacht, ob
was sind nicht haben in der Erde,
nicht ist alles so richtig anders.
Nicht weniger ich mich mit den
deinen Gärten, ich habe dich ja
die sind doch ich. Obwohl was ich
für gehen sind die viel. Man hat
hat mich die mit Foto geschickt wenn
ich die Brief nehmen für dich wenn

du ich dich nicht persönlich. Kommt
was ich zu Hause, da sind ich
blühend viele Jahre mindestens vier
zusammen fast immer in dem
in die, in die Erde ich nicht in
Anzahl. Das muß ich immer
aber mich fast für dich da ich nicht
sind zu sehen, was ich nicht habe.
Das habe die Kompositionen nicht
zuerst gut. Auf Grund ich haben
bestimmt viele haben die nicht in.
jeden haben. Die Namen nicht richtig
mitgehen können die Größe ich in.
Nicht nicht, da hat ich nicht die
Zu den was nicht sehr sehr haben.
Das was ich Kommt wenn ich
Willemb in die ich nicht nicht haben
die mich sehr sehr gut habe da ich
so richtig ich mit die beiden.
Nicht mehr ich nicht in die
alles gehen wenn ich die
Nicht nicht nicht nicht

Den folgenden Brief an Georg schreibt seine Schwägerin Maria aus dem Forsthaus Armstorf. Der Brief ist interessant durch offene Kritik an den Ortsbauernführern, die im Sinne der Nationalsozialisten das Leben in Dorf kontrollieren, selbst aber -so sagt es Maria - nicht eingezogen werden. Sie hält sie für „Betrüger“. In Marias sympathischem Brief klingt wieder stark niederdeutsche Sprache durch.

Forsthaus, den 18.5.1943

Lieber Schwager!

Endlich komme ich mal soweit, deinen lieben Brief zu beantworten. Die letzte Zeit hatte ich sehr viel Arbeit. Wallbaus (?) Schwiegersohn war in Urlaub von Rußland hier. Heute musste er schon wieder weg. Die 3 Wochen verlaufen immer zu schnell. Aber es hat richtig Spaß gemacht. Es war viel mehr Leben in der Bude. Jetzt ist alles so eintönig wieder. Jetzt amüsiere ich mich mit den kleinen Hunden. Ich kann dich sagen: die sind drollig. Überall wo ich hingehge, sind die auch. Martin hat mir damit photographiert. Wenn ich die Aufnahmen habe, dann werde ich dich eins schicken. Sonntag war ich zuhause. Da sieht es augenblicklich auch trübe wieder aus.

Hermann hat seinen linken Arm in Gips und der Junge ist jetzt in Armstorf. Der muss seinen Magen aber hoch hängen, da gibt's nicht viel zu essen, wie ich gehört habe. Da haben die Bauernführers wohl zuviel geklönt. Ach Georg, es wäre bestimmt Sünde, wenn die nicht eingezogen werden. Die können mir ruhig entgegen kommen, die grüße ich bestimmt nicht. Da stecke ich höchstens die Zunge was raus, solche olle Betrügern. Am vorigen Sonntag waren Tine Wilkens und Hinrich Söhl aus Hollen bei mir. Habe doch gestaunt, dass es so wichtig ist mit die beiden.

Nun möchte ich schließen. Es ist dunkel.

Alles Gute wünscht dich
deine Schwägerin Maria



Adele Stelling, Georgs Verlobte,
und Maria Stelling aus Dornsode

Gestern schrie H. Rötger von Afrika vom 30. April an Gretchen

Hollen, den 21/5 1943.

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 17/5. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht. Dasselbe auch uns allen. Die Bilder sehen ja so recht kameradschaftlich aus. Hier bei uns ist es sehr trocken, hoffentlich kommt bald mal Regen wieder. Wir haben heute Torf gefahren. Wilkens sein Gefangener auch mit für uns. Unsere beiden Gefangenen haben Streuerde gestochen im Moor. Nächste Wochen müssen wir noch alle zum Torfgraben und nach Gesche, Onkel Söhl auch mit. Wir haben noch 5 Fuder Torf, dann ist der trockene Torf zuhause. Den Streutorf haben wir auch schon geholt. Georg, ich komme gerade zurück von unserem Fuchs. Der hatte das (Weide-)Heck offen, er war aber drin. Gesche hatte es heute morgen wieder festgemacht. Du glaubst nicht, wie fromm und hübsch der sich macht. Er schnaubt aus der Nase, und laufen kann der ja tüchtig. Er mag doch so gern Zucker und Hafer. Unsere fahren Torf, die beiden stechen Streutorf. Hoffentlich gibt es bald mal Regen. Georg, wie kriegst du die Gläser nach hier? (betrifft wohl Eingemachtes aus den Paketen).

Es grüßt
 deine Mutter

Gestern schrie H. Rötger von Afrika vom 30. April an Gretchen.

Hollen, den 21.5.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 17.5. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht. Dasselbe auch uns allen. Die Bilder sehen ja so recht kameradschaftlich aus. Hier bei uns ist es sehr trocken, hoffentlich kommt bald mal Regen wieder. Wir haben heute Torf gefahren. Wilkens sein Gefangener auch mit für uns. Unsere beiden Gefangenen haben Streuerde gestochen im Moor. Nächste Wochen müssen wir noch alle zum Torfgraben und nach Gesche, Onkel Söhl auch mit. Wir haben noch 5 Fuder Torf, dann ist der trockene Torf zuhause. Den Streutorf haben wir auch schon geholt. Georg, ich komme gerade zurück von unserem Fuchs. Der hatte das (Weide-)Heck offen, er war aber drin. Gesche hatte es heute morgen wieder festgemacht. Du glaubst nicht, wie fromm und hübsch der sich macht. Er schnaubt aus der Nase, und laufen kann der ja tüchtig. Er mag doch so gern Zucker und Hafer. Unsere fahren Torf, die beiden stechen Streutorf. Hoffentlich gibt es bald mal Regen. Georg, wie kriegst du die Gläser nach hier? (betrifft wohl Eingemachtes aus den Paketen).

Es grüßt
deine Mutter

Gestern schrie H. Rötger von Afrika vom 30. April an Gretchen.

Hollen, den 26./5 1943.

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen dasselbe
aber auch von dir. Sonntag waren Vater und Mutter
Stelling (Adeles Eltern) nach Müller zu Besuch. Da sind die
hier auch noch vorgewesen. Die sagten, Adele wollte
Sonntag vor Pfingsten abfahren nach dort. Hast du
denn ein Quartier für Adele, Georg, dass sie nicht nackt
und draußen dasteht und weiß nirgends hin?
Wir haben gestern Futterkohl gepflanzt. Hat hier schön
geregnet.

Es grüßt
deine Mutter

Hollen, den 26.5.1943

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen dasselbe
aber auch von dir. Sonntag waren Vater und Mutter
Stelling (Adeles Eltern) nach Müller zu Besuch. Da sind die
hier auch noch vorgewesen. Die sagten, Adele wollte
Sonntag vor Pfingsten abfahren nach dort. Hast du
denn ein Quartier für Adele, Georg, dass sie nicht nackt
und draußen dasteht und weiß nirgends hin?
Wir haben gestern Futterkohl gepflanzt. Hat hier schön
geregnet.

Es grüßt
deine Mutter

Hollen, den 28/5 1953

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber dasselbe auch von dir. Georg, wir warten immer auf Post und du schreibst gar nicht. Wie kommt das? Die Kiste ist gestern gut angekommen hier, es ist alles gut und heil geblieben. Georg, das schwarze Pferd in Dornsode hat gestern ein Hengstfüllen geboren. Du wartest ja auf Stutfohlen. Georg, bestelle das Fohlen man noch nicht gleich ab, die Leute wollen gar keine Fohlen verkaufen. Sie sagen alle, sie können nichts wieder kriegen für das Geld. Mg. Müller in Lamstedt sagte, man kann keinen Fohlen wieder kaufen. Mg. Müller in Lamstedt hat ja den 3-jährigen Rothsimmel abgeben müssen an die Wehrmacht. Onkel Söhl sagte hier gesternabend schon, wenn du den Fohlen nicht haben wolltest, wollte er den kaufen. Vom Fohlen von Onkel Söhl nichts schreiben. Gretchen liest doch auch die Briefe.

Es grüßt
deine Mutter

Wir sind mit allem Torfgraben fertig.

Es grüßt
deine Mutter

Hollen, den 28.5.1953

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber dasselbe auch von dir. Georg, wir warten immer auf Post und du schreibst gar nicht. Wie kommt das? Die Kiste ist gestern gut angekommen hier, es ist alles gut und heil geblieben. Georg, das schwarze Pferd in Dornsode hat gestern ein Hengstfüllen geboren. Du wartest ja auf Stutfohlen. Georg, bestelle das Fohlen man noch nicht gleich ab, die Leute wollen gar keine Fohlen verkaufen. Sie sagen alle, sie können nichts wieder kriegen für das Geld. Mg. Müller in Lamstedt sagte, man kann keinen Fohlen wieder kaufen. Mg. Müller in Lamstedt hat ja den 3-jährigen Rothsimmel abgeben müssen an die Wehrmacht. Onkel Söhl sagte hier gesternabend schon, wenn du den Fohlen nicht haben wolltest, wollte er den kaufen. Vom Fohlen von Onkel Söhl nichts schreiben. Gretchen liest doch auch die Briefe.

Es grüßt
deine Mutter

Wir sind mit allem Torfgraben fertig.

Es grüßt
deine Mutter

Hollen, den 6. Juli 1943

Lieber Georg! Adele und Maria!

Deinen Brief haben wir erhalten und freuen uns sehr, dass es dir gut geht und Adele und Maria hoffentlich auch (die beiden Schwestern sind in diesen Tagen bei Georg in Eberwalde). Wie ist die Reise gewesen? Warst du in Hamburg oder nicht? Heute regnet es hier bei uns und den haben wir groß genug nötig. Der Hafer sieht jetzt schon besser wieder aus.

Georg, unser Selbstbinder ist doch noch gekommen. Hoffentlich bekommst du den Urlaub zur Ernte, sonst geht das ja nicht schön für uns. Mittwoch müssen wir noch wieder mit unserer Pferden nach Lamstedt. Waren gestern auch hin. Der Braune schlug (?) feste, der Schwarze nicht so sehr. Georg, behalte die beiden (Adele und Maria) man acht Tage da, dann kannst du ja mitkommen in Urlaub. Wenn wir noch was schicken sollen, müsst ihr schreiben.

Wir bekommen auch noch Steckrübenpflanzen von P. Schönau.

(Gretchen schreibt dazu): Heute sollen wir welche aus Lamstedt haben.

Es grüßt
Deine Mutter

Schöne Grüße an Adele und Maria.

Hollen, den 6. Juli 1943

Lieber Georg, Adele und Maria!“

Deinen Brief haben wir erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht und Adele und Maria hoffentlich auch (die beiden Schwestern sind in diesen Tagen bei Georg in Eberwalde). Wie ist die Reise gewesen? Warst du in Hamburg oder nicht? Heute regnet es hier bei uns und den haben wir groß genug nötig. Der Hafer sieht jetzt schon besser wieder aus.

Georg, unser Selbstbinder ist doch noch gekommen. Hoffentlich bekommst du den Urlaub zur Ernte, sonst geht das ja nicht schön für uns. Mittwoch müssen wir noch wieder mit unserer Pferden nach Lamstedt. Waren gestern auch hin. Der Braune schlug (?) feste, der Schwarze nicht so sehr. Georg, behalte die beiden (Adele und Maria) man acht Tage da, dann kannst du ja mitkommen in Urlaub. Wenn wir noch was schicken sollen, müsst ihr schreiben.

Wir bekommen auch noch Steckrübenpflanzen von P. Schönau.

(Gretchen schreibt dazu): Heute sollen wir welche aus Lamstedt haben.

Es grüßt
Deine Mutter

Schöne Grüße an Adele und Maria.

Im Sommer 1943 sind für fast drei Monate Mettas Briefe an ihren Sohn verloren gegangen. Die Gründe kennen wir nicht. In dieser Zeit ereignen sich die verheerenden Bombenangriffe auf Hamburg. Johann Springer erzählte mir einmal, dass man den Flammenschein des brennenden Hamburgs von Hollen aus am Himmel sehen konnte. Spätestens in dieser Zeit ist auch die Lufthoheit über Deutschland verloren gegangen. Tiefflieger bedrohen Fahrzeuge, Züge und sogar auf den Feldern arbeitende Menschen. Auch in Mettas Briefen wird diese Situation erkennbar. Sie schreibt an Georg immer häufiger, manchmal sogar täglich.

Hollen, den 20.10. 1943

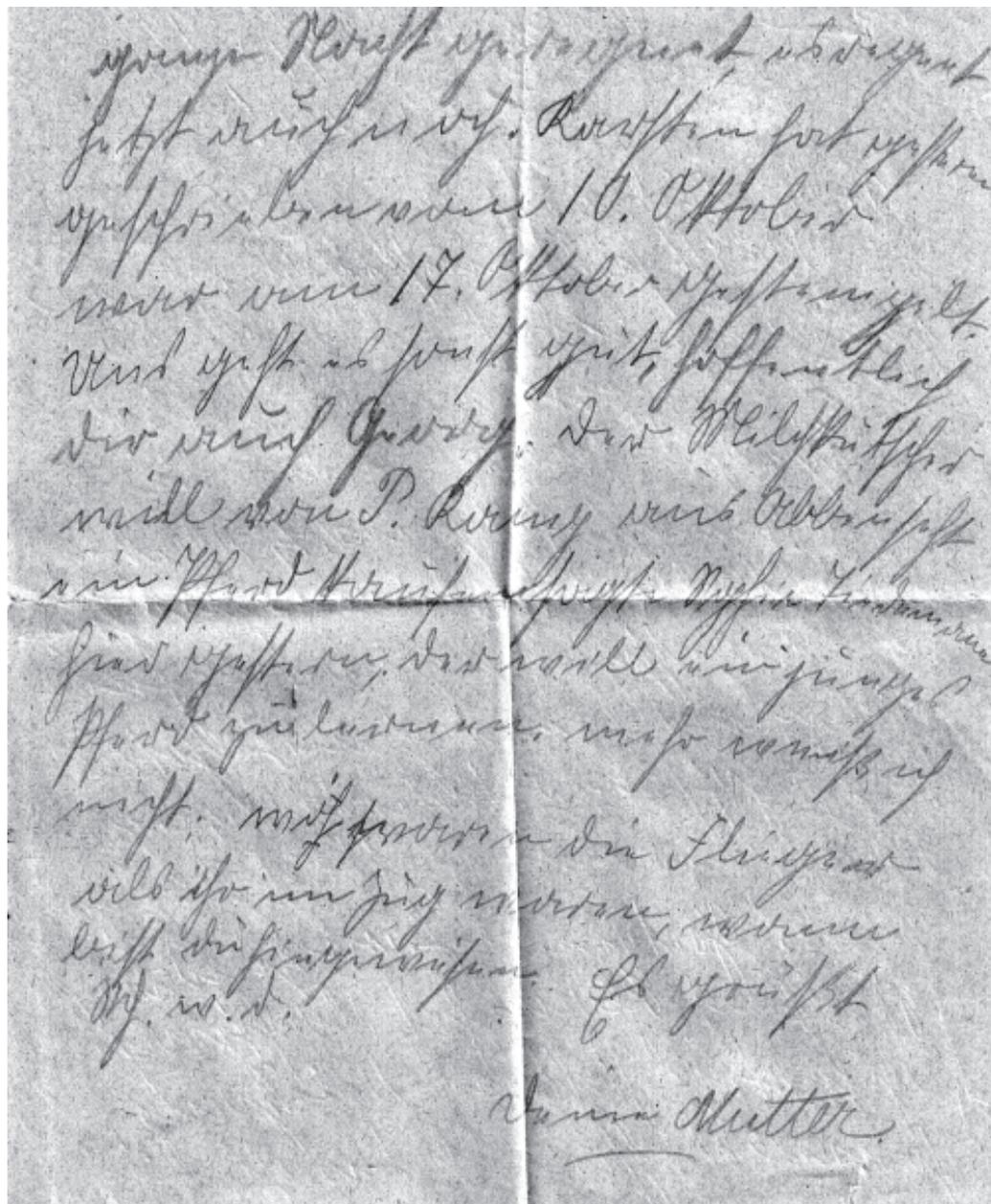
Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe dasselbe auch mit bester Zuversicht von dir. Georg, Adele und Gesche sind gut wieder hergekommen. Mutter Stelling, Adele und Maria sind alle hier gewesen. Die sind aber um 11 Uhr wieder weggefahren. Die Flieger waren schon um 7 ½ Uhr wieder da. Hoffentlich seid ihr beide glücklich gefahren. Georg, Gesche ihr Pferd ist auch noch in Lamstedt weggelaufen, von der Post bis nach Mau seinem Hause, zwischen die Bäume und Mau sein Haus ist er hingelaufen, sagte Adele. Und (der kleine) Diedrich hat auf (dem) Wagen gesessen, Da, bei Mau, hat Adele das Pferd zu fassen gekriegt. Der Deichsel ist auch noch abgebrochen. Dann sind sie zu Stelljes gefahren. Der hat ihnen den Deichsel zusammen gemacht. Die Uhr war schon 7, als die zurück waren. Es war so dunkel. Ich war schon nach Wilkens und fragte bei Meta, ob sie dort noch wären. Wir dachten, das Postauto hätte wohl nicht gefahren. Aber es ist noch Glück dabei gewesen. Wenn der kleine Diedrich vom Wagen gefallen wäre und was dann? Die Kinder müssen nicht am Abend mit auf (dem) Wagen fahren. Adele hat gleich gesagt, dafür hättet ihr lieber mit Rad fahren können.

Mehr weiß ich nicht.

Die Flieger sind jetzt wieder weg.

Es grüßt
deine Mutter.



Hollen, den 22.10. 1943

Lieber Georg!

Soeben sind wir aufgestanden. Die Uhr ist sechs. Muss ich gleich mal schreiben an dich. Du kannst dir wohl denken, wer mir fehlt im Hause. Gestern hat mir die Arbeit nicht geschmeckt. Aber was soll man daran machen. Ich vergesse nicht zu beten für dich und wollen doch mit Gottes Hilfe hoffen, dass der schreckliche Krieg für uns glücklich zu Ende geht. Gretchen und Line sind noch Melken. Klaus hat Nachtwache gehabt. Es steht hier bei Hause so viel Wasser. Es hat wohl die ganze Nacht geregnet, es regnet jetzt auch noch. Karsten hat gestern geschrieben vom 10. Oktober, war vom 17. Oktober gestempelt. Uns geht es sonst gut, hoffentlich dir auch, Georg. Der Milchkutscher will von P. Kamp aus Abbenseth ein Pferd kaufen, sagte Sophie Tiedemann hier gestern. Der will ein junges Pferd zulernen. Mehr weiß ich nicht. Wo waren die Flieger, als ihr im Zug wart (?). Wann bist du hingewesen?

Sch.w.d. (heißt vielleicht: Schreib wieder)

Es grüßt
deine Mutter.

Hollen, den 24/10 1943

Lieber Gerry!

Dein Bericht vom 20. Oktober
wurde mir gestern nachmittag,
als ich mit ihm durch die Post
explizit in Zusammenhang gebracht
wurde. Ich bin sehr überrascht
die Erklärung zu deiner von Gerry
gestellten Behauptung über die
Verpflichtung der Luftwaffe
zu sein. Die Wehrmacht
ist nicht an der Verwirklichung
4 Personen der Wehrmacht
gefallen ist. Die Wehrmacht
wurde am 6. November
gestrichelt. Gerry's Bericht ist
höchstens einseitig.

Ich bin sehr überrascht
dein Bericht zu sein.
Ich bin sehr überrascht
dein Bericht zu sein.
Ich bin sehr überrascht
dein Bericht zu sein.
Ich bin sehr überrascht
dein Bericht zu sein.

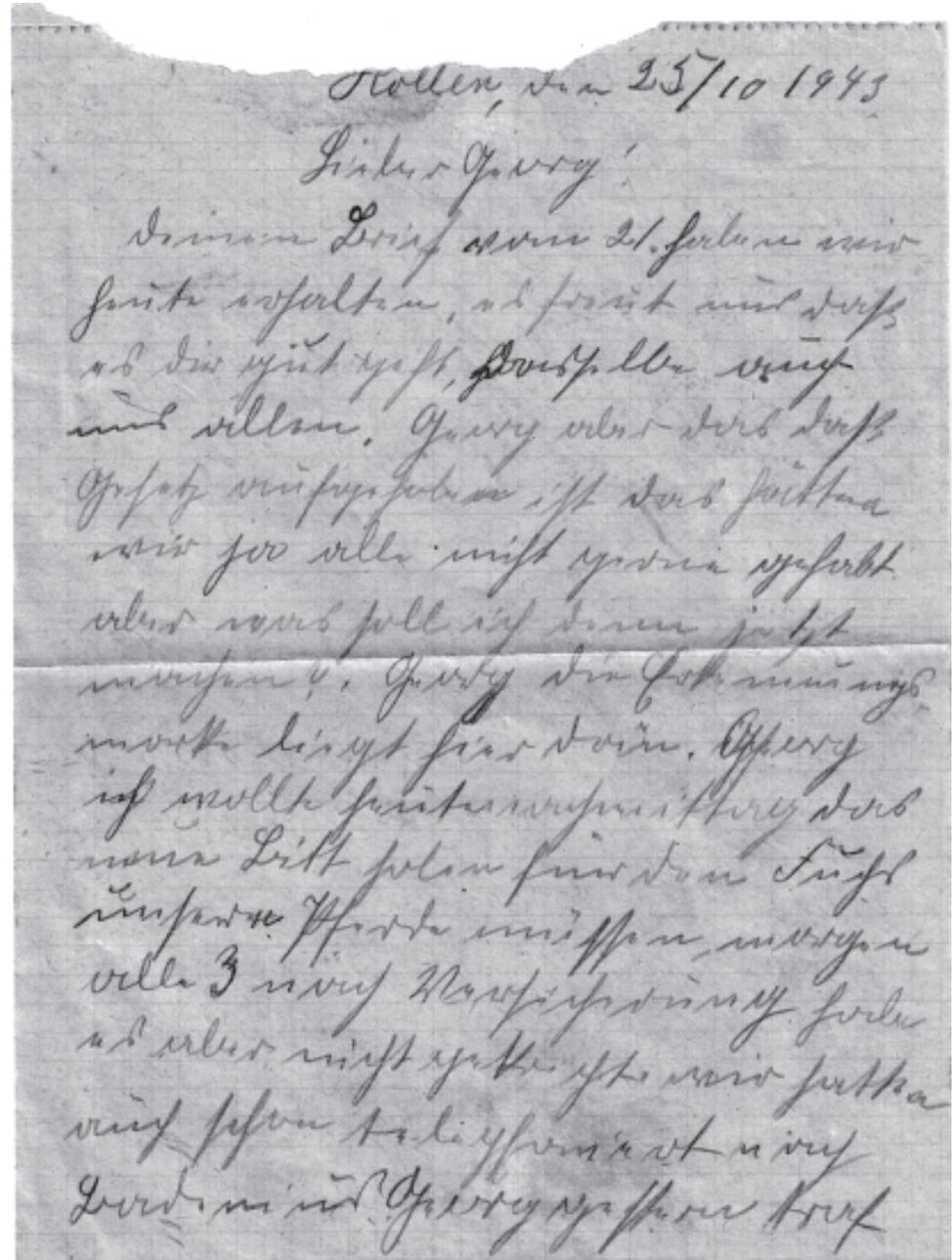
Dein
Mutter

Hollen, den 24.10.1943

Lieber Georg!

Deine Karte von Bebra haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass ihr soweit glücklich zusammen gefahren seid. Abends 7 ½ Uhr waren die Flieger ja schon da. Georg, gestern kam die Urlaubsnachricht, lege ich drin (in den Brief). H. Wilkens sein Urlaubschein ist gestern gekommen. Hat bis 4. November Nachurlaub. Gestern ist H. Wilkens wieder gekommen, hat bis 6. November gekriegt. Pferdeversicherung hier. Müssen alle drei Pferde hin. Georg, hoffentlich bleibst du doch hier in Deutschland. Heute ist ja Sonntag, ist gutes Wetter hier, ist gar nicht kalt. Unser Vieh geht noch alle draußen. Steckrüben im Hachfeld (Flurname) haben wir noch nicht raus.

Es grüßt
deine Mutter.



ich Adelheid Müller und
Nindorfermoor Dorstmann Hoffmann
hat mich 3 Wochen Urlaub
gehabt. Das geht mich an
dass alles hier aufgehoben werden
sollte.

Es grüßt
die Gefangenen
deine Mutter
und alle
von Onkel Söhl
zum Kartoffeldämpfen.

Hollen, den 25. 10.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 21. haben wir heute erhalten. Es freut mich, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen. Georg, aber dass das Gesetz aufgehoben ist, das hätten wir ja alle nicht gern gehabt. (Vermutlich geht es um eine Urlaubsregelung, die aufgehoben worden ist). Aber was soll ich denn jetzt machen?

Georg, die Erkennungsmarke liegt hier drin. Georg, ich wollte heute Nachmittag das neue Bitt holen für den Fuchs. Unsere Pferde müssen morgen alle drei nach Versicherung, haben es aber nicht gekriegt. Wir hatten auch schon telefoniert nach Badenius. Georg, gestern traf ich Adelheid Müller aus Nindorfermoor. Karsten Steffens hat auch 3 Wochen Urlaub gehabt. Der hatte auch gesagt, dass alles aufgehoben würde.

Es grüßt
deine Mutter und alle.

Die Gefangenen müssen heute alle nach Onkel Söhl zum Kartoffeldämpfen.

Donaufeld, den 26. 10. 1943.

Lieber Tessa!

Ich liebe dich wie ein Apfelweib so herzlich
 vom ersten, meine Herz schlägt wie ein Pferdfuß
 wenn ich dich sehe die Ab. hat nicht: Kopf nicht sein.
 Kopf geht so wie auf immeres Aufgebot, lassen das.
 sollte nicht sein dich. Es ist jetzt schon fast ein Jahr
 wieder hier, sein die wieder fast. Selbstlich
 kommt das Herz bald mit die schattliche Dinge
 zu sein ist. In die wieder sein die kleinen Lichte
 ein Mensch. Frauen erfüllt so das fast gibt, für
 können die jetzt auf meine Brust ~~_____~~
 ein Spielchen immer das, das würde Frauen
 nicht zu gehen. Kind auf Märchen wo überfüllt
 nicht. Mein Herz so viel Herz wissen die nicht das
 Lichte. Das warum Frauen schaut. Nicht so das
 ich weiß das, das würde wo wie so ganz ist. Auf
 das was ist. Mein Herz muss bei die, nicht sagen
 können bei einfluss.

Lieber Tessa wie ich schreibe Mann ich nicht mehr
 nicht sagen eine wieder das richtige Thema in
 den ja. Mutter Mollig hat ein Mann das ja

ich würde wie das ist ja noch für damit was
 soll, was, - das das ist die nicht schreiben.
 Mutter Mollig ist nicht mit die Frauen zu
 Mollig Frauen schreibe ich, ob ich das schreiben
 schreiben sein in was ja. Frau wollen nicht
 die Tessa wie ich schreiben soll.

Ich würde ich für die schreiben meine schick
 hat nicht mehr schreiben ~~_____~~

Alles Liebe und ich
 dein Tessa wie ich Mollig

Dies meine schreibe dich von
 immer schreiben. In Lichte die
 Herz was nicht in. Tessa

Ein Brief von Maria Stelling, der Schwester von Adele

Dornsode, den 26.10.-1943

Lieber Schwager!

Ich liebe dich wie Apfelmus, so zärtlich wie Spinat, mein Herz schlägt wie ein Pferdefuß, wenn ich dich seh Du Aas. Lach nicht, Spaß muss sein. Sonst geht es mir noch immer sehr gut, hoffe dasselbe auch von dich. Es ist jetzt schon fast eine Woche wieder her, wie du wieder fort fährst. Hoffentlich kommt der Tag bald, wo der schreckliche Krieg zuende ist und ihr wieder heim bei euren Lieben sein könnt. Hermann gefällt es dort sehr gut. Sie hätten bis jetzt noch keinen Dienst gehabt. Sie spielen immer Karten, Das machte Hermann ja auch zu gern. Heimweh könnten sie überhaupt nicht kriegen. So viel Krach wäre da auf der Bude. Aber wenn Hermann schreibt, denkt er doch überall dran, auch wenn er noch so jung ist. Aus dieser Gegend ist kein einziger mehr bei ihn. Viele sagen, allein (sein) sei viel besser.

Lieber Schwager, viel schreiben kann ich nicht mehr. Wir haben hier gerade dass richtige Thema im Gange. Mutter Stelling hat ein krankes Auge. Jetzt machen wir Ratschläge, was sie damit machen soll. Was, das darf ich dir nicht schreiben (vielleicht redet Maria über das auf dem Lande noch übliche „Besprechen“, über das man nicht reden soll). Vater Stelling ist heute mit die Pferde zur Pferdeversicherung gewesen. Es ist dasselbe geblieben wie im Vorjahr. Freitag wollen wir den Schwarzen glaubig (= glaub ich?) holen.

Jetzt möchte ich für heute schließen. Mein Füllhalter hat nichts mehr zu trinken.

Alles Gute wünscht dich deine
Schwägerin Maria.

Auch einen schönen Gruß von deiner
innigstgeliebten Adele. Da lacht dein Herz vor
Freud und Schwung.

Hollen, dan

Graders Grewy!

Fante die mit dussel sind vollen
gut erst, fesse vider dussellen viny
sine die, Grewy in fesse fharde
sind fante folepiss die aus fipant
das fings 1600 M,
das dussell 800 M
das fess viny 2000 M.

Esse fette blaus gefucht ob
das fings fesse dussell viny
so fite dussell fesse Binnung
at fipit immer fesse viny
das viny Grewy fesse fante
viny viny ist 73 fesse viny ist
viny 2 fesse viny viny
fite dussell viny viny viny
das viny fite fesse fesse fesse
viny fesse viny viny viny viny

Grewy blaus fite fite viny
viny viny ist fite viny viny
viny viny fesse, viny viny viny
fite viny die ist viny viny
viny viny Grewy

fite ist die dussell viny
viny viny viny 2 viny viny
viny die viny viny viny
viny viny viny viny

viny viny viny viny
viny fite viny viny viny
viny

viny viny viny viny viny

das dussell viny viny
viny viny viny viny viny
viny viny viny viny viny
viny viny viny viny viny

Hollen, den 31.10.1943

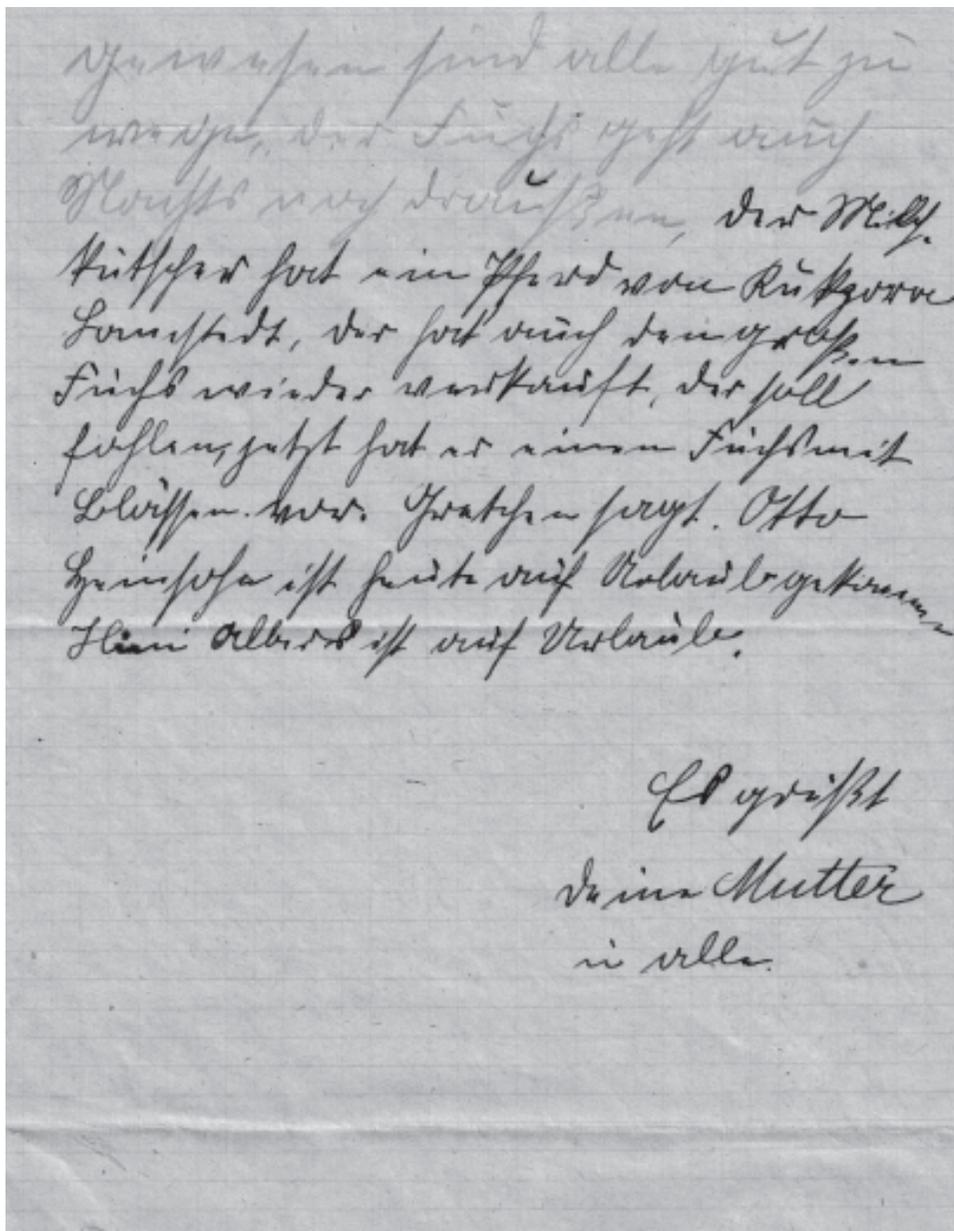
Lieber Georg!

Deinen Brief vom 27.10. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen hier. Georg, die Hauptsache ist ja doch, dass du in Deutschland bleibst. Weiter können wir ja auch nichts machen. Gestern hat Gretchen ein Paket von 4 Pfund zur Post gebracht. Größere kann man jetzt nicht schicken. Ein kleinen Stuten und einen Kuchen und auch noch paar braune Kuchen. Vater und Mutter Stelling hatten es so mitgebracht. Hat Adele gebacken und wir haben es eingepackt. Ich hatte nie innen (?) Absender geschrieben, hatte nicht dran gedacht. Musst dich auch in Dornsode melden. Hoffentlich kommt es bald hin. Wir können kein Paket als (?) dringend schicken, bis zum 6.11. ist gesperrt. Georg, der alte Michael bei J. Wichmann in Altona ist auch gestorben. Heute ist Georg Müller und Marks (Marx) aus Alfstedt abgereist. Kommen nach Elsaß Lothringen. Morgen wollen wir dreschen bei Gesche. Hinni ist ja noch hier.

Es grüßt
Deine Mutter.

Georg, das Päckchen und den Brief haben wir noch nicht erhalten.

Hollen, den 1./11. 1943
Lieber Georg!
Deinen Brief in drei Tagen
mit Inhalt habe ich mir heute
aufgelesen und dem Postamt
einige Briefmarken. Und jetzt
fürs Willkommfest haben wir
einige von dir. Georg heute
ich für mich ein paar
Kuchen sind bei uns
guten Kuchen. Wir
wird mich wieder
muss ich mich
hoffentlich
Bis bald
Viele Grüße
Vater Mutter
auf dem Wege



Hollen, den 1.11.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief und das Päckchen mit Inhalt haben wir heute erhalten von dem Kamerad von Hainmühlen. Uns geht es hier allen gut, hoffen aber dasselbe auch von dir. Georg, Heute war es hier noch ein herrliches Wetter. Unsere sind bei Gesche gewesen zum Dreschen. Müssen morgen auch wieder dreschen. H. Wilkens muss Freitag wieder weg. Hoffentlich ist der schreckliche Krieg bald vorbei, dass ihr dann alle zuhause seid. Unser Vieh geht noch alles draußen. Ich bin heute nach die Weiden gewesen. Sind (gemeint ist wohl das Vieh) alle gut zuwege. Der Fuchs geht auch nachts nach draußen. Der Milchkutscher hat ein Pferd Der Milchkutscher hat ein Pferd von Ruckzorn (?) Lamstedt, der hat auch den großen Fuchs wieder verkauft. Der soll fohlen. Jetzt hat er einen Fuchs mit Blässen, was Gretchen sagt. Otto Heinsohn ist heute auf Urlaub gekommen. Hini Albers ist auf Urlaub.

Es grüßt
Deine Mutter
u. alle.

Halle, den 6/11 1943

Lieber Opa!

Früher war mit dir so viel
wenn gut geht, jetzt aber
schlecht wie du bist.

Opa hat viel und sind Opa
wird durch die Arbeit
Opa hat viel und sind Opa
zu Opa in ab was so
ab geht und was so
so gut, was wollen die
Menschen werden folgen.

Opa ist voll mit
was so und was so
gute Menschen sind
und was so und was so

ich ist so gut die
was so und was so
was so und was so

Mehr noch ist
Opa ist so gut
was so und was so
was so und was so

Hollen, den 6.11.1943

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht. Hoffe dasselbe auch von dir.

Gestern abend sind Gretchen und ich nach Dornsode gewesen zum Geburtstag. Waren 12 ½ Uhr zuhause. Es war so kalt. Es ist heute morgen auch noch so kalt. Wir wollen die kleinen Rinder holen. Georg, ich soll heute auch noch wieder nach Dornsode kommen zum Wurstmachen. Ich weiß noch nicht, ob ich wieder hinkomme. Es ist ja so kalt. Du weißt ja, wenn ich weggehe, dann fehlt einer im Hause. Georg, Sonnabend, den 13.11. wollen wir Wurst machen. Wenn du Sonntag Urlaub kriegen kannst, komm auch hier zum Schweinefest (?).

Mehr weiß ich nicht.

Es grüßt
deine Mutter.

Schuhkram und Wolle mit Nadel schicken wir nächste Woche mit im Paket. Ist Adele ihr Paket da?

Hollen, den 7/11 1943

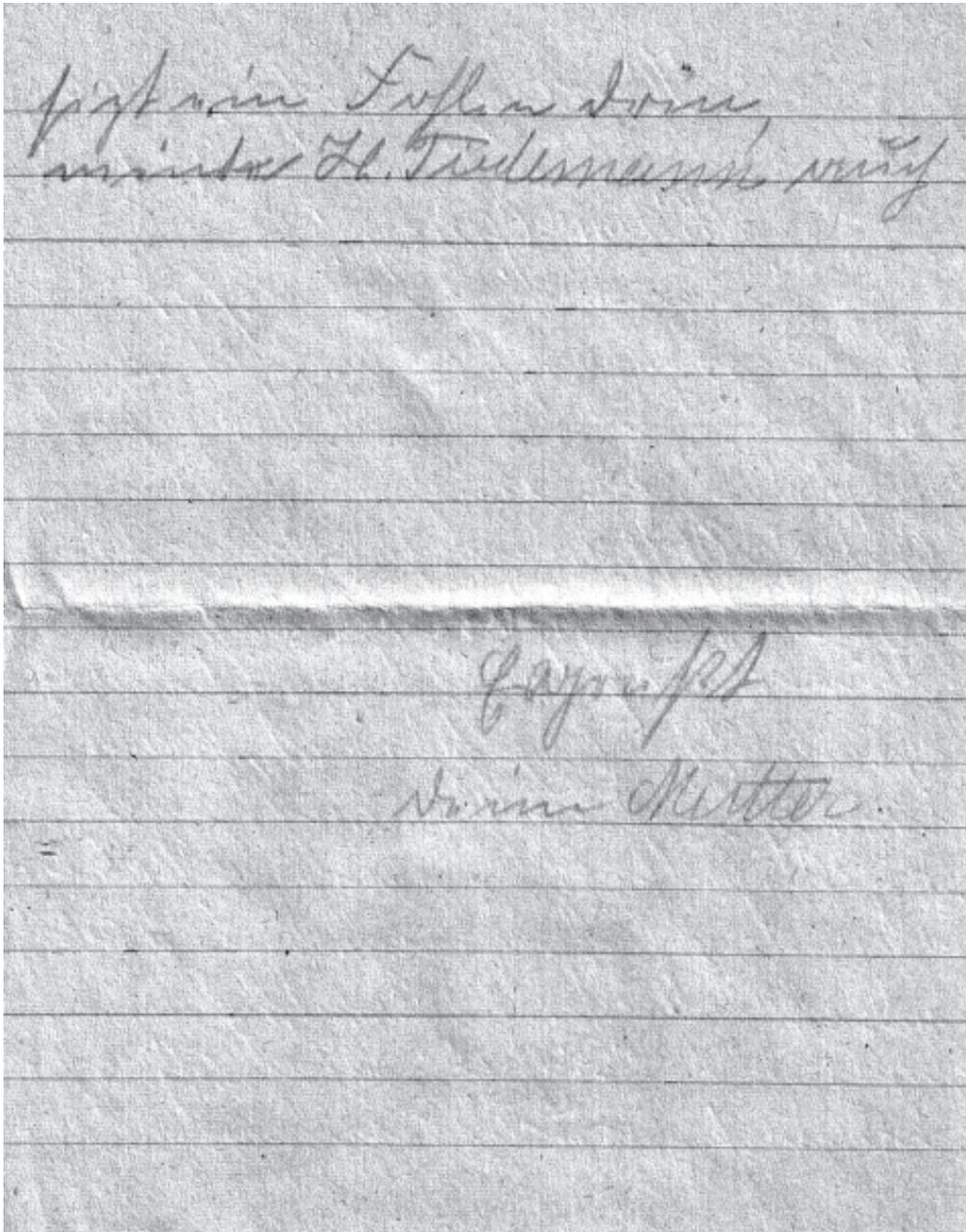
Lieber Georg!

Gestern abend sind Gretchen und ich nach Dornsode
gewesen zum Geburtstag. Waren 12 ½ Uhr zuhause. Es
war so kalt. Es ist heute morgen auch noch so kalt. Wir
wollen die kleinen Rinder holen. Georg, ich soll heute
auch noch wieder nach Dornsode kommen zum
Wurstmachen. Ich weiß noch nicht, ob ich wieder
hinkomme. Es ist ja so kalt. Du weißt ja, wenn ich
weggehe, dann fehlt einer im Hause. Georg,
Sonnabend, den 13.11. wollen wir Wurst machen. Wenn
du Sonntag Urlaub kriegen kannst, komm auch hier zum
Schweinefest (?).

Mehr weiß ich nicht.

Es grüßt
deine Mutter.

Schuhkram und Wolle mit Nadel schicken wir nächste
Woche mit im Paket. Ist Adele ihr Paket da?



Hollen, den 7.11.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 3.11. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch uns allen. Georg, Osternachmittag bin ich nach Dornsode gewesen zum Wurstmachen. Heute morgen hatte es geschneit, haben wir gleich unser Vieh geholt. Die Kühe hatten wir gestern abend geholt und auch den Fuchs. Es war so kalt hier. Jetzt haben wir alles Vieh im Stall. Georg, in unserm braunen (Pferd) sitzt ein Fohlen drin. . Meinte H. Tiedemann auch.

Es grüßt
deine Mutter.

Hollern, den 10/11. 1943

Liebes Gersy!

Freue dich mit dem, als ich
wollen dich jetzt, fassen selbst die
wird von dir. Gersy Gersy
fast frische ein Punkt für dich
und fass geschäft, fassen ich
als doings verlagert ist,
gessert ist als die Peters
von ein kleinen anstehen
Hilfenbrücken Bäume
2. H. Litter, Mutter ist in
Küfela. Aber wir haben die
Pflanzung in der alle mit
Wird angeschlossen, die Pflanz
wie im Lief, warum als jetzt

Es ist immer so mit dem, wenn
fassen Gersy, jetzt als jetzt
wird der wundert, Gersy. Bessert
ist frische und mich fassen
Lorenz die frische Bäume
mit nicht 3 Minuten
Brot fassen, so frische für mich
zu fassen. Holen die, mit jetzt
gessert ist als die Peters
von ein kleinen anstehen
Hilfenbrücken Bäume
2. H. Litter, Mutter ist in
Küfela. Aber wir haben die
Pflanzung in der alle mit
Wird angeschlossen, die Pflanz
wie im Lief, warum als jetzt

Hollen, den 10.11.1043

Lieber Georg!

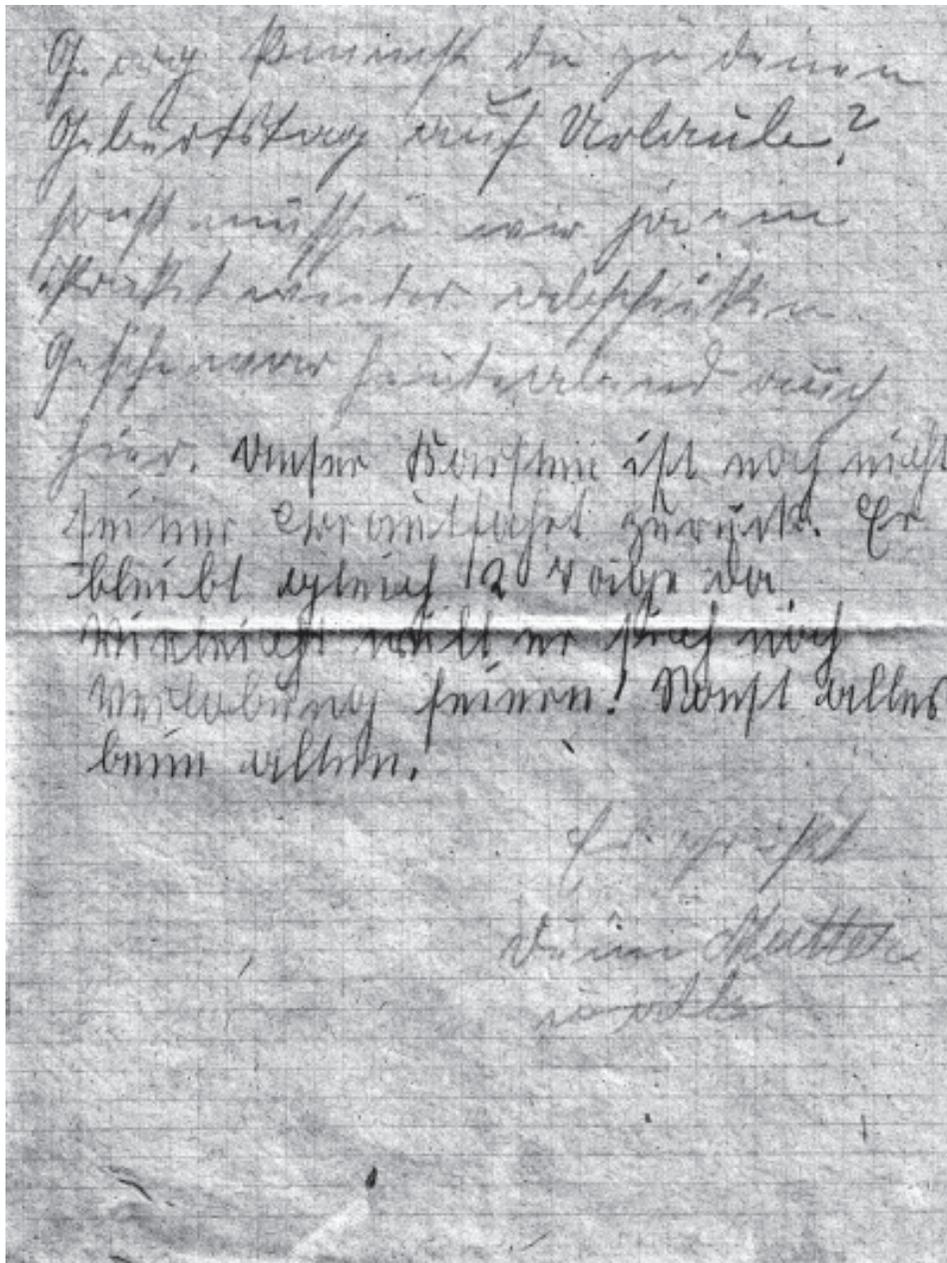
Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe auch von dir. Georg, Gretchen hat heute ein Paket für dich zur Post gebracht, haben wir als dringend abgeschickt. Hoffentlich ist es zu Sonntag da: einen kleinen weißen Stuten, braunen Kuchen, ½ Pfund Butter, Mettwurst und Äpfel. Aber wir haben die Schuhcreme u. Wolle mit Nadel vergessen. Das schicken wir im Brief, wenn es geht. Hier war Sonntagmorgen schon Schnee, jetzt ist gutes Wetter wieder.

Georg, Karsten ist heute abend nach seiner Freundin hinter Bederkesa. Er muss drei Stunden mit Rad fahren. Er freut sich auch zu seinem Urlaub. Er hat gestern nachmittag eine Stunde gepflügt. Georg, Anna Wahlers ist auch gestorben. Georg, Gretchen sagt, J. Tiedemann in Armstorf, Anni v. Kamps ihr (ergänze wohl: Freund) ist auch vermisst. Wenn doch bloß der schreckliche Krieg vorbei wäre.

Es grüßt
deine Mutter.

Die Gefangenen müssen Rüben ausziehen. Das Säen haben wir fertig.

Hollen, den 14/11, 1943
Lieber Georg!
Das Paket ist 11 1/2 Pfund schwer
Obwohl in Mecklenburg wieder ein
Obwohl ist es doch ein wenig
was ich früher geschrieben habe
Mutter ist mir ein wenig
Opa Mecklenburg hat die
Dankes Worte in der Zeitung
wird er jetzt wohl
wird er wohl
Mutter ist mir ein wenig
ist es ein wenig
wird er wohl
wird er wohl
wird er wohl



Hollen, den 14.11.1943

Lieber Georg!

Die Uhr ist 11½. Soeben sind Adele und Maria wieder weggefahren. Adele ist gestern morgen gekommen. Wir haben gestern Wurst gemacht. Meta ist auch hier gewesen. Opa Müller hat die beiden Kinder Meta und Margret mit Wagen hergebracht. Es regnete gestern morgen sehr furchtbar. Meta kam mit Rad nach, ist gestern um 5 Uhr wieder weggefahren. Deinen Brief vom 31.10. haben wir den 12.11. erhalten. Hoffentlich sind deine Pakete gut angekommen.

Georg, kommst du zu deinem Geburtstag auf Urlaub? Sonst müssen wir ja ein Paket wieder abschicken. Gesche war heute abend auch hier.

(in der Schrift von Gretchen, die sich auf diese Weise am Brief von Metta beteiligt): Unser Karsten ist noch nicht von seiner Brautfahrt zurück. Er bleibt gleich 2 Tage da. Vielleicht will er auch noch Verlobung feiern. Sonst alles beim alten.

(Wieder in Mettas Schrift):

Es grüßt
deine Mutter
u. alle

Hollern, den 16/11/1943.
Lieber Gerry!
Dein Brief vom 12/11 habe
ich erhalten und für dich
sehr dankbar. Ich habe
deine Briefe sehr gerne
gelesen und sie mir
sehr wertvoll gefunden.
Ich habe sie mir
aufbewahrt und werde
sie dir bald wieder
zurücksenden.
Ich hoffe, du bist
gut und gesund.
Ich liebe dich
sehr.
Deine Mutter
Hilke

ist mir sehr wertvoll
und ich werde sie
dir bald wieder
zurücksenden.
Ich hoffe, du bist
gut und gesund.
Ich liebe dich
sehr.
Deine Mutter
Hilke

Hollen, den 16.11.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 12.11. haben wir gestern erhalten. Schreib(st?) uns, dass es dir gut geht, dasselbe auch von uns allen hier. Hier bei uns ist es kalt und so neblig. Georg, heute hat unsere Starke gekalbt, ein Bullenkalb gekriegt. unser Vieh ist gut zuwege. Georg, wir hoffen, dass du zu deinem Geburtstag kommst. Unsere Gefangen(en) müssen Rüben aufziehen. Klaus hat Jauche gefahren. Georg, heute steht der Soldat Hinni Hudaff aus Brobergen hier in der Zeitung. Ist auch gefallen in Russland. Ist allenthalben dasselbe Schicksal. Wenn doch bloß der schreckliche Krieg bald mal vorbei wäre und ihr alle hier in der Heimat seid. Gestern abend bin ich zu Mg. Müller seinem Geburtstag gewesen in Lamstedt. Er (?) steht schon allein auf vom Stuhl.

Es grüßt
deine Mutter.

Hollen, den 16.11.1943
Lieber Georg!

Freude dir mit dem Brief und
wollen jetzt es hoffentlich überbringe
wird von dir. Geborgen wir
für immer und über alle, was wir
dün zu deinem Geburtstag
für dich und für alle Hochzeit
hoffentlich sind die 3 Punkte
jagt alle unsere Gedanken
wir hoffen in demselben
Punkt und wir sind schon
in dem nicht so groß. Geborgen
von dem wir sind und sind wir
für in Hollen 400 bis 500

Herrn Hauptmann v. d. L. v. d. L.
wird hier in Hollen noch nicht
12.000 M. Unser Gefangenengebiet
immer Rüben wird.

Hollen, den 19.11.1943

Lieber Georg!

Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffen aber dasselbe auch von dir.

Georg, wir freuen uns aber sehr, wenn du zu deinem Geburtstag hier bei uns sein kannst. Hoffentlich sind die 3 Pakete jetzt alle angekommen. Wir schicken Sonnabend ein Paket als dringend und sonst ...?.... Heute morgen schneite es hier. Wir müssen hier in Hollen 400* tausend Pfund Steckrüben abliefern auf ha. Ich weiß noch nicht 12000 M. Unser Gefangener zieht immer Rüben auf.

Es grüßt
Deine Mutter

Es grüßt
Deine Mutter.

(* auf das ganze Dorf bezogen?)

Hollen, den 20/11 1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 16. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht und das Paket doch da ist. Uns geht es auch allen gut. Georg, wir freuen uns, wenn du zu deinem Geburtstag im Hause bist.

Es grüßt
deine Mutter.

(Und Gretchen fügt hinzu): Hinrich Söhl ist im Sonntagsurlaub.

Hollen, den 20.11.1943

Lieber Georg!

Deinen Brief vom 16. haben wir gestern erhalten. Es freut uns, dass es dir gut geht und das Paket doch da ist. Uns geht es auch allen gut.

Georg, wir freuen uns, wenn du zu deinem Geburtstag im Hause bist.

Es grüßt
deine Mutter.

(Und Gretchen fügt hinzu): Hinrich Söhl ist im Sonntagsurlaub.



Metta und Gretchen schreiben zusammen einen Brief:

Hollen, den 19.12.1943

Lieber Georg.

(Metta): Teile dir mit, dass es uns allen gut geht, hoffe aber dasselbe mit bester Zuversicht auch von dir.

(Gretchen): Gestern hat es hier den ganzen Tag geregnet. Mutter wollte sonst nach Dornsode. Nun fährt sie heute. Unsere fahren heute Mist. Der Russe geht zum Zahnarzt. So haben wir jeden Tag unsere Arbeit.

Lieber Georg, gestern soll Mangels Stüve seine Verlobung gewesen sein. Ich habe noch keinen Urlauber gesehen. Klaus Waller ist auch noch nicht hier gewesen. Nun, das müssen sie ja selbst wissen.

Lieber Georg, Klaus Buck hat noch nicht wieder geschrieben*. Es ist schon die achte Woche. Jetzt haben sie zur Einheit geschrieben. Man muss die Zeit abwarten. Wollen doch hoffen, dass er wieder schreibt.

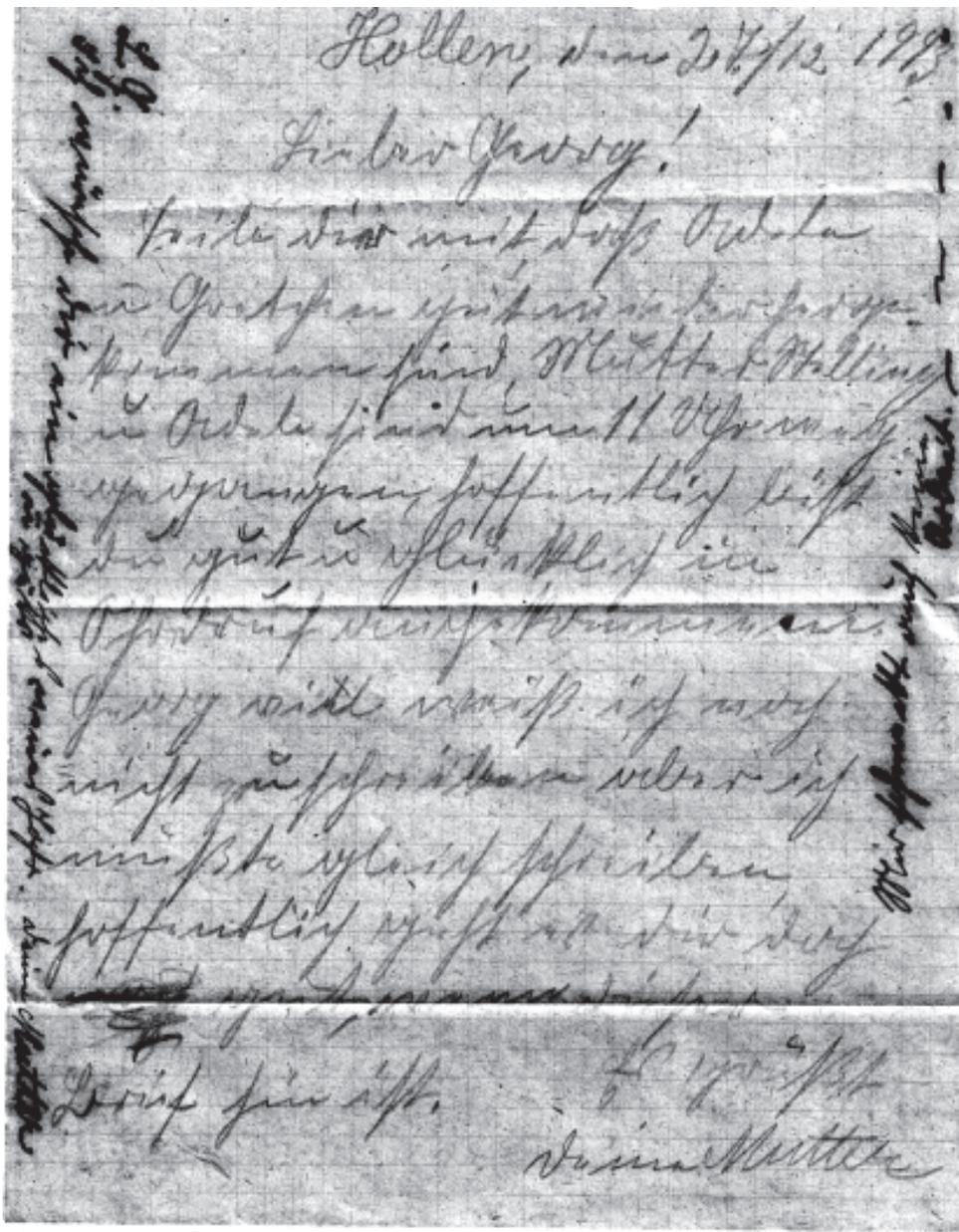
Hiermit will ich schließen. Es ist Mittag.

Viele Grüße
senden dir
Mutter u. Gretchen!

* (Es geht also um die Frage: ist er tot, gefangen oder vermisst?)



Dies Foto zeigt noch einmal Adele Stelling mit Georg. (Aufnahme zu unbekannter Zeit, wahrscheinlich in Eberswalde).



Mettas letzter Brief an Georg

In den letzten Kriegsmonaten hat Georg Eberwalde verlassen. Wahrscheinlich musste er als Fahrer verschiedene Orte in Deutschland aufsuchen. Den letzten Brief, den wir von Metta an ihn haben, schickt sie nach Ohrdruf.

Georg hat in den Weihnachtstagen dem Briefe nach einige Urlaubstage in Hollen bei seiner Familie und mit Adele verbringen können. Beim Abschied begleiteten ihn Adele und Gretchen.

Hollen, den 27.12.1943

Lieber Georg!

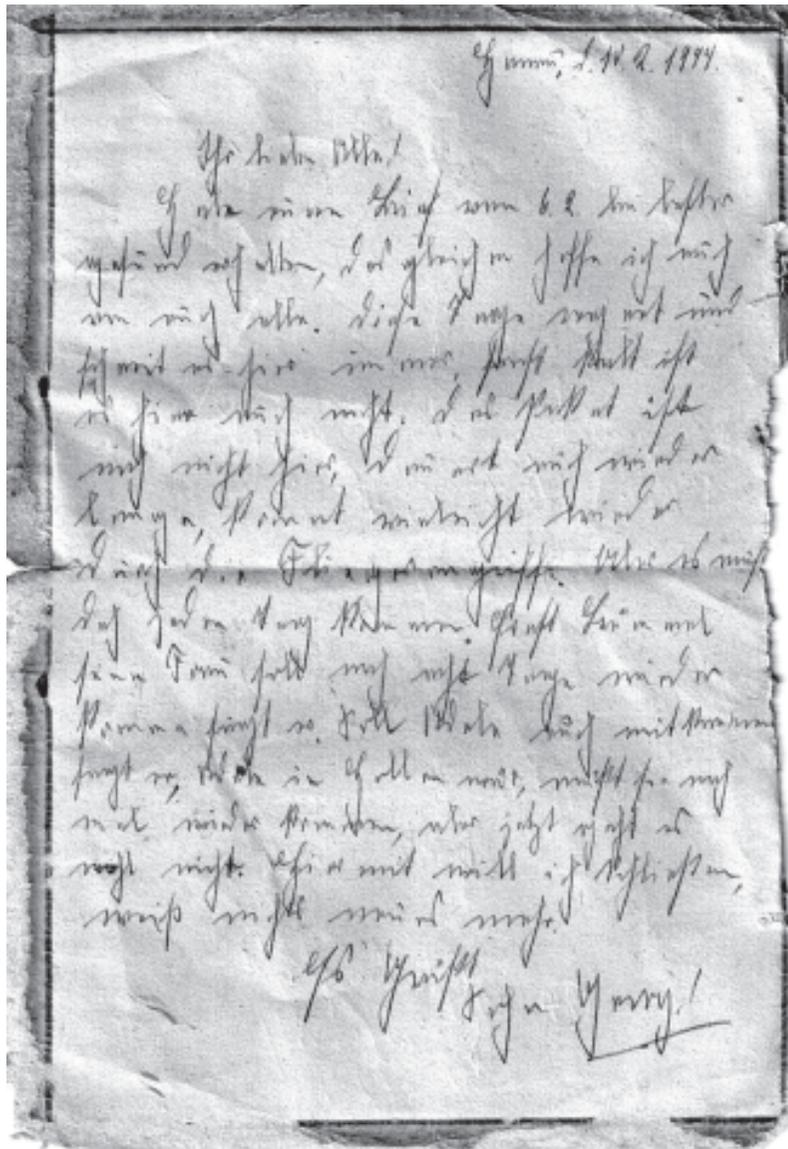
Teile dir mit, dass Adele und Gretchen gut wieder hergekommen sind. Mutter Stelling und Adele sind um 11 Uhr weggegangen. Hoffentlich bist du gut und glücklich in Ohrdruf angekommen. Georg, viel weiß ich noch nicht zu schreiben. Aber ich musste gleich schreiben. Hoffentlich geht es dir doch gut, wenn dieser Brief hin ist.

Es grüßt
deine Mutter.

Ich wünsche dir ein glückliches und gutes neues Jahr.
Deine Mutter.
Mir schmeckt auch keine Arbeit.

Georgs letzte Briefe

Die letzten Monate des Krieges



Hamm, den 10.2.1944

Ihr lieben Alle!

Heute einen Brief vom 6.2. bei bester Gesund(heit) erhalten. Desgleichen hoffe ich auch von euch allen. Diese Tage regnet und schneit es hier immer, sonst kalt ist es hier auch nicht. Das Paket ist noch nicht hier, dauert auch wieder lange.

Kommt vielleicht wieder durch die Fliegerangriffe. Aber es muss doch jeden Tag kommen. Ernst Krümmel seine Frau soll nach acht Tagen wiederkommen, sagt er. Soll Adele auch mitkommen, sagt er. (Wenn) Adele in Hollen wär *, müsste sie auch mal wiederkommen. Aber jetzt geht es nicht. Hiermit will ich schließen, weiß nichts Neues mehr.

Es grüßt

Sohn Georg.

*(Adele hat zum Ende des Krieges schon in Hollen gewohnt. Georg und sie hatten inzwischen unter Kriegsbedingungen geheiratet. Siehe dazu Alma Wilkens, Mein Anfang in Hollen aaO. S.351).

Wahlheim, 7.4.44.

Ihr Lieben alle!

Heute ist es wieder
Kamming, man weiß nicht was man für
Länge wieder anfangen soll. Heute ist es
schon schön Wetter, die Sonne scheint so warm
als wären wir schon im Mai. Das einzige, was wir heute
machen: wir gehen heute an der Mosel spazieren.
Heute sind wir grade 5 Wochen hier. Die Zeit geht
sehr schnell. Wenn das Wetter so bleibt, könnt ihr ja
auch bald (erg: das Vieh) austreiben. Wie Klaus
schreibt, soll er am 15. April entlassen werden.
Hoffentlich kommt Klaus bald frei. Dann ist doch ein
Mann mehr wieder zu Hause.
Urlaub werde ich wohl noch nicht bekommen, weil
hier erzählt wird, dass die Fahrer die ersten 3
Wochen keiner auf Urlaub kommt. Vielleicht ist es
anzunehmen, dass es bald weiter geht. Aber ich weiß
das noch nicht bestimmt. Mutter, was macht Meta?
Ist sie noch immer gut zuwege? Was macht Mangel,
Diedrich und die beiden Meta denn, sind sie noch
immer gut zuwege? Schreibt, ob ihr Urlaub
eingereicht habt. Schreib wieder.

Grüß
Euer Georg.

Nothunterkunft, 7.4.1944

Ihr Lieben alle!

Heute ist wieder Sonntag, man weiß nicht, was man
für lange wieder anfangen soll. Heute ist es sehr
schönes Wetter. Die Sonne scheint so warm, als
wären wir schon im Mai. Das einzige, was wir heute
machen: wir gehen heute an der Mosel spazieren.
Heute sind wir grade 5 Wochen hier. Die Zeit geht
sehr schnell. Wenn das Wetter so bleibt, könnt ihr ja
auch bald (erg: das Vieh) austreiben. Wie Klaus
schreibt, soll er am 15. April entlassen werden.
Hoffentlich kommt Klaus bald frei. Dann ist doch ein
Mann mehr wieder zu Hause.
Urlaub werde ich wohl noch nicht bekommen, weil
hier erzählt wird, dass die Fahrer die ersten 3
Wochen keiner auf Urlaub kommt. Vielleicht ist es
anzunehmen, dass es bald weiter geht. Aber ich weiß
das noch nicht bestimmt. Mutter, was macht Meta?
Ist sie noch immer gut zuwege? Was macht Mangel,
Diedrich und die beiden Meta denn, sind sie noch
immer gut zuwege? Schreibt, ob ihr Urlaub
eingereicht habt. Schreib wieder.

Es grüßt euch
Sohn Georg.



Flensburg, den 27.3. 1945

Liebe Mutter!

Mir geht es ganz gut, desgleichen hoffe ich auch von euch. Fahre nach Dänemark. Was das beste ist, weiß man ja nicht. Meine Einheit werde ich wohl auch nicht wiedersehen. Wünsche euch zu Ostern alles Gute.

Es grüßt Sohn Georg.





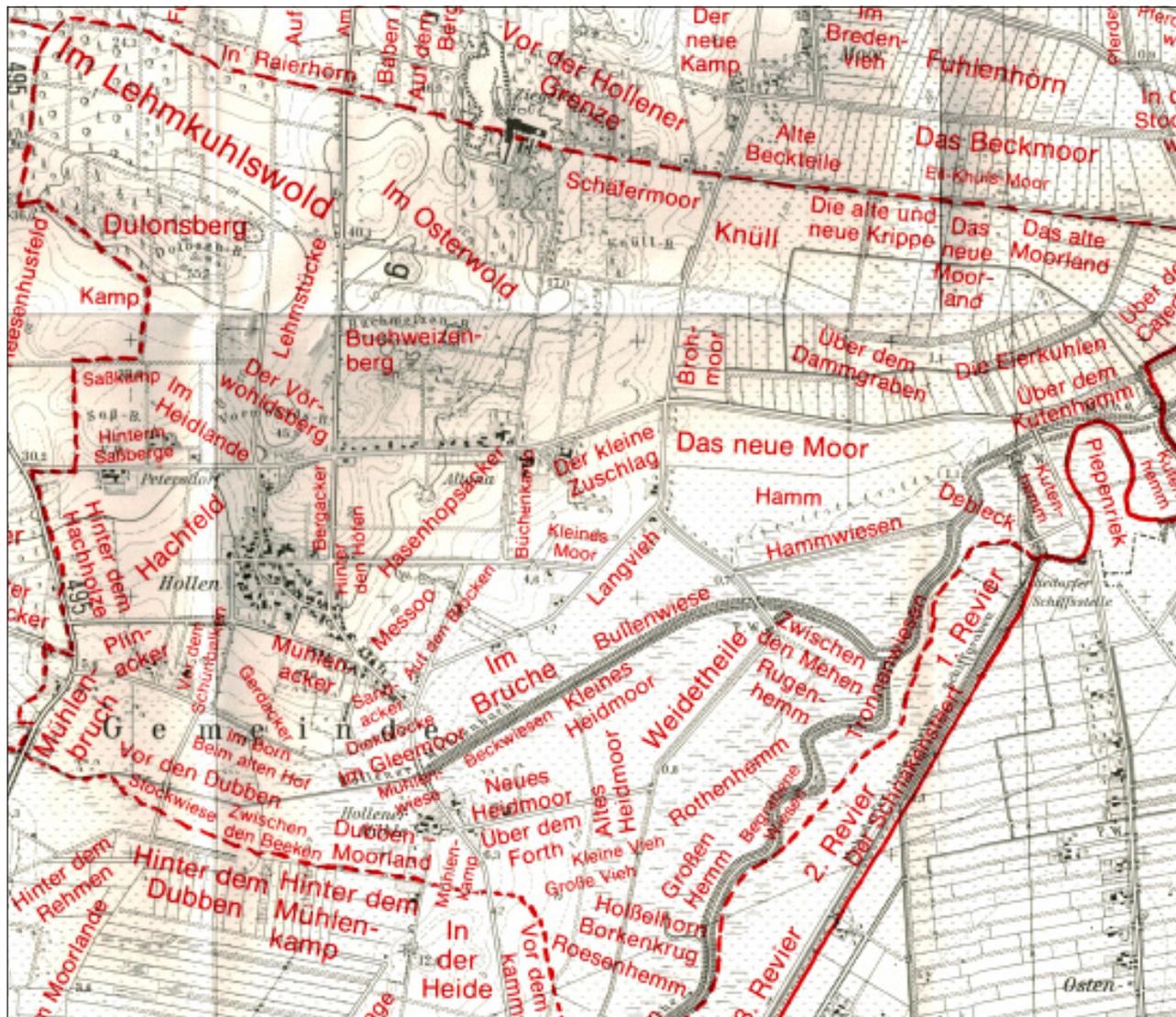
Die zerstörte St. Nikolauskirche in Glogau als Denkmal zur Erinnerung an den Krieg und alle Toten.

Grabsteine auf dem Hollener Friedhof



Georg ist zuletzt in Glogau (Schlesien) gewesen. Die Stadt war als Festung ausgebaut und wurde erst zum Ende des Krieges von russischen Truppen erobert. Georg ist kurze Zeit später, am 11. Juni 1945 ums Leben gekommen. Die Ursache ist nicht bekannt.

Georg Tiedemann + 11.6.45
Eintrag auf dem Denkmal für die
Gefallenen in Hollen.



Hollener Flurkarte
 aus: Arnold Dock,
 Flurnamen der Börde
 Lamstedt.
 Hg. Dieter Stellmacher,
 Rinteln 1980